M. s. & sz.

KAIS. KÖN. HOF- BIBLIOTHEK

3.937-B

Alt-

Digitized by Google

Digitized by Google

3837-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Maria

Königinn von Schottland.

Digitized by Google

Neuigkeiten von 1840.

Folgende interessante Werke sind so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz, Rußland u. s. w. zu haben:

Der Freihafen. Gallerie von Unterhaltungsbildern, mit Beiträgen von **Chamisso, Varnhagen von Ense, Carus, H. Koenig, Dr. Mises, Mundt, Dr. Strauß** u. s. w. 1840. Erstes Quartalheft. 8. geh. 1½ *Rth.*

Clemens, Fr., Enghien, Prinz von Bourbon. Trauerspiel. 8. geh. 18 *Gr.*

Dessen Vetter Michel, ein Capriccio. 8. geh. 1⅓ *Rth.*

Keyserlingk, v., Denkwürdigkeiten eines Philosophen. 8. geh. 1½ *Rth.*

Mundt, Th., Spaziergänge und Weltfahrten. 3r Bd. 8. geh. 2 *Rth.*

Beurmann, Dr. E., Deutschland und die Deutschen. 4 Bände. 8. geh. à 1½ *Rth.*

Digitized by Google

Maria

Königinn von Schottland.

Dramatisches Gedicht in fünf Acten

von

Hermann Müller.

Altona,

Verlag von Joh. Fr. Hammerich.

1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Maria, Königinn von Schottland, verwittwete Königinn von Frankreich.
Heinrich Stuart, Lord **Darnley**, ihr Gemahl.
Jacob Stuart, Graf von **Murray** } natürliche Geſchwiſter der
Gräfinn von **Argyle** } Königinn.
Johann Stuart, Graf von **Lenox**, Vater des Lord Darnley.
Heinrich Stuart, Graf von **Atholl**, Vetter deſſelben.
Jacob Douglas, Graf von **Morton**, Kanzler von Schottland und Haupt des Geſchlechtes **Douglas**.
Jacob Hepbourn, Graf von **Bothwell**, Haupt des Geſchlechtes **Hepbourn**.
Graf von **Glencarn**
Kirkaldy von **Grange**
Ochiltry
Boyd } Freunde des Grafen Murray.
Graf von **Caithneſſ**.
Lord **Herreys**.
Patrik Lord **Ruthven**.
Sir **Nicolaus Throcmorton**, Engliſcher Geſandter.
Georg Douglas, Vetter des Grafen von Morton.
Cunningham, Vaſall des Grafen von Lenox.
David Rizzio.
Sebaſtian und ſeine **Braut**.
Lords, Herren vom Hofe, Ritter, Soldaten, ein Bote, Diener und Dienerinnen und anderes Gefolge.

Die Scene iſt in den beiden erſten Acten in **Edinburgh**, nachher in verſchiedenen Gegenden von Schottland.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Ein Zimmer im königlichen Schloß zu Edinburgh.

Georg Douglas. Rizzio.

Rizzio.

Laßt mich hinaus!

Douglas

(mit gezogenem Schwerdt an der Thüre ihm den Ausgang wehrend).

Rizzio, verſuch es nicht!
Du haſt behorcht, was meinem Vetter Morton
Gemeldet ward und kommſt nun nicht heraus,
Bis er zurück iſt.

Rizzio.

An dein Knabenſpiel,
Du thöricht Kind! hier iſt nicht Zeit zu Poſſen.

Douglas.

Zurück! ich ſchwöre Dir, ich ſtoß Dich nieder,
Wenn ich Dich ſonſt nicht halten kann.

Rizzio.

Ihr Heil'gen!
So hängt an eines Thoren Eigenſinn
Vielleicht jetzt ihre Rettung! — Lieber Douglas,

Digitized by Google

Ich bitt' Euch! seht, wann habt Ihr je gehört,
Daß ich zu Bitten mich erniedrigt hätte?
Es ist das erste mal! ich bitt' Euch, Douglas,
Laßt mich hinaus!

Douglas.

Du kommst hier nicht vom Platz.
Das hab' ich schon gemerkt, Geheimniß ist
Bei allen Dingen hier am Hofe Noth,
Und Du sollst nicht verrathen, was mein Vetter
Vielleicht verbergen will. Drum nur Geduld.

Rizzio.

Wenn denn nichts Andres hilft, so komm denn Du
Du alte Klinge! sei mir jetzt so treu,
Wie Du mir's ja bei manchen tollen Händeln
Einst in der Heimath warst.

(Er zieht den Degen und greift Douglas heftig an).

Vertheidge Dich!
Ich will und muß hinaus.

Douglas (sich zur Wehr setzend).

Bist Du von Sinnen?
Zurück! (sie entfernen sich fechtend von der Thüre; Lord Ruthven tritt auf).

Ruthven.

Hollah! wer ficht denn hier im Schloß?
Was! ist der Sänger toll?

(Rizzio wird von Douglas entwaffnet).

Douglas, stoß zu!
Du thust ein gutes Werk, wenn Du den Hof
Von dieser Pest befreist.

Digitized by Google

Douglas.

Ich tödt' ihn nicht;
Die Kön'ginn würde zürnen.

Rizzio.

Memmen Ihr!
Das wagt Ihr nicht, ich kenn Euch viel zu gut,
In Eurem Haß selbst seid Ihr stumpf!

Ruthven.

Mein Freund,
Sei nur getrost, wenn das Dir Kummer macht;
Das wird schon kommen! — Denkst Du denn, daß Alle
In Schottland solche Lämmer sind, wie Darnley?
Ich bin zum Beispiel auch in Deiner Schuld.

(Der Graf von Bothwell tritt auf, mit einigen Dienern).

Bothwell.

Hier war der Waffenlärm. —

Rizzio.

Gott sei gelobt! —
Mylord, ich wollte hin zu Euch — glaubt mir,
Die Königinn ist in Gefahr, Lord Morton
Hat sichre Nachricht, die verbannten Lords
Von England her sind eingebrochen —

Bothwell.

Murray?

Rizzio.

Nein, Herr, die Hamiltons; sie liegen schon
Im Hinterhalt, wo sie in wenig Stunden
Beim Heimweg von der Jagd vorbeiziehn muß.

Digitized by Google

Douglas.

Menſch! warum haſt Du das nicht gleich geſagt!

(Schnell ab).

Bothwell.

Wo iſt Lord Morton?

Rizzio.

Mylord, traut ihm nicht,
Um Gotteswillen nicht! — Das eben war's,
Weshalb ich zu Euch wollte, weil ich Euch
Für einen ſichern Freund der Kön'ginn hielt;
Allein ſein Vetter fand mich, als ich horchte,
Und wehrte mir den Weg hinaus. — Wer weiß,
Was jetzt zu Morton's Plänen paßt, ob er
Nicht ſelbſt die Hand im Spiel hat — o brecht auf!
Ihr ſeid mit Euren Leuten ſtark genug —
Ich weiß den Weg zu ihr!

Bothwell.

Er hat nicht Unrecht.
Es könnte ſein, daß Morton —

Ruthven.

Schämt Euch, Bothwell,
Auf dieſen Knecht zu achten! — doch ich gehe,
Und bringe Morton her. (Ab).

Bothwell.

Ich bitt' Euch, eilt!
Ich muß ihn erſt noch ſprechen. — (Zu einem Diener).
Hubert, komm!
Ruf' alle Hepbourns hier zuſammen — ſchnell,
Als ob's Dein Leben gölte.

Digitized by Google

Diener.

Herr, ſie ſind
Noch Alle hier im Schloß, ſo wie wir eben
Mit Euch zur Stadt zurückgekehrt.

Bothwell.

Gut, gut!
Wir brechen ſchleunig auf; bring ſie hieher. — (Diener ab).
Die Hamilton's! — Dann gilt es ihm, nicht ihr,
Lord Darnley iſt der Erbfeind ihres Hauſes.
Ha — wenn ſie ihn erſchlügen! — Aber nein —
Sie würde dann gefangen, und der Preis
Wär' doch zu hoch — Maria! — nur Gewißheit,
Ob Du mich liebſt, ob ich nicht als ein Träumer
Und eitler Thor mich ſelbſt betrog — Gewißheit!
Ach, dann hätt' ich geſiegt! — Doch wenigſtens
Will ich mir heute ihren Dank verdienen.

(Der Hintergrund füllt ſich mit Bewaffneten).

Recht, meine wackern Jungen! heut vor Allem
Beweiſ't Euch brav — Ihr kennt die Hamiltons
Von Alters her; und wär' ihr Stamm verdreifacht,
Heut müſſen wir ſie ſchlagen.

(Morton und Ruthven treten auf).

Endlich, Morton!

Morton.

Willkommen in der Stadt! das iſt ein Glück,
Daß ihr zurück ſeid, denn von meinen Leuten
Sind Wen'ge in der Stadt und ſo war ich
In großer Noth, was ich beginnen ſollte.
Ich komm' aus Eurem Hauſe, wo ich Euch
Vergeblich ſuchte. Eilt nun, lieber Freund,

Digitized by Google

Mein Vetter wartet unten und der iſt
Von Allem unterrichtet, was ich weiß.

Bothwell.

Morton, lebt wohl; wir finden ſchon die Zeit
Uns weiter zu beſprechen. Kommt nun, Kinder.
(zu Rizzio, der ſich unter ſeine Leute miſcht).
Wo willſt Du hin?

Rizzio.

Bei Eurer Seligkeit,
Erlaubt mir mitzugehn!

Bothwell.

Du brauchſt mich nicht
So mächtig zu beſchwören; komm nur mit.
(Alle ab bis auf Morton und Ruthven).

Ruthven.

Der Wälſche Schuft! ſo oft ich ihn nur ſehe
Zuckt mir die Hand heimlich von ſelbſt zum Dolch.

Morton.

Er treibt's nicht lange mehr! — Mich wundert nur,
Wie Bothwell auf den Einfall kam, ich hatte
Die Nachricht heut für mich behalten wollen!
Es iſt ſo klar, das ſieht ein jedes Kind,
Daß mit der Königinn Gefangenſchaft
Mir ſchlecht gedient ſein müßte; doch ſo ſind ſie —
Sie meinen klug zu ſein, wenn ſie zunächſt
Nur auf der Hut ſind gegen kluge Männer,
Und nehmen drum das Unwahrſcheinlichſte
Am liebſten an.

Digitized by Google

Ruthven.

Ach, Bothwell war erſchrocken,
Da dacht er nicht erſt nach.

Morton.

Um deſto ſchlimmer. —
Wenn er nur nicht zu ſpät kommt! — Das ſind Fälle,
Auf die kein Menſch gefaßt ſein kann; ich hörte
Seit lange Nichts von den verbannten Lords,
Als daß ſie ruhig an der Gränze lagen;
So glaubt' ich auch nicht anders, als daß ſie
Verſtändig warten würden, bis es hier
Am Hof zum Ausbruch käme — und ſieh da!
Da ſind ſie plötzlich nah bei Edinburgh,
Und wenn ſie ſie gefangen nehmen, bin ich
Mit ihnen außer jeglichem Verband.

Ruthven.

Ihr knüpft ſchon wieder an, mir iſt nicht bange.

Morton.

Ein Jeder hilft ſich durch, ſo gut er kann,
Und leider, wie die ſchlimme Welt nun ſteht,
Gelingt das Niemand, der nicht auch zu Zeiten
Ein Auge zudrückt.

Ruthven.

Wenn es Murray iſt —

Morton.

Nein, nein, der iſt es nicht, der iſt zu klug;
Es ſind die Hamiltons, und die ſind Thoren
Von Alters her.

Digitized by Google

Ruthven.

Ich will sie jetzt nicht schelten.
Wer weiß, wie lange noch dies halbe Wesen
Sich kläglich hinschleppt, wie sich's nun so lange
Schon hingezogen hat! — so aber führt
Ein kühner Streich, wenn er gelingt, sie gleich
In's Vaterland zurück, und nebenbei
Fällt auch Lord Darnley dann in ihre Hand,
Daß sie ihm gleich den Bann bezahlen können.
Rückkehr in's Vaterland, und Rache, Morton,
Wen soll das nicht verführen!

Morton.

So muß ich mir denn schon zu helfen suchen;
Wenn's aber mislingt, und das hoff' ich sicher,
So soll's denn wenigstens an mir nicht liegen,
Wenn sich das Wesen hier am Hof nicht ändert.
Wir müssen reinen Boden haben.

Ruthven.

Brav! —
Doch dieser Darnley —

Morton.

Ist ein Mensch — empfänglich
Für Kränkung! laßt Euch sagen, ich begreif' es,
Daß ihn die Kön'ginn haßt und ihn verachtet,
Und ich verdenk's ihr nicht — und dennoch war
Mir's widerwärtig, einen Mann zu sehn,
Der es erträgt, daß man ihm so begegnet.
Drum thu' ich gern dazu, daß sich das ändert.

(Lord Herreys tritt auf).

Der alte Herreys! — Der wird kläglich thun.

Digitized by Google

Herreys.

Mylord von Morton, kommt mit mir hinab,
Von Eurer Pflicht als Kanzler fordr' ich es.

Morton.

Was soll ich denn?

Herreys.

Die Bürger überreden,
Daß sie der Königinn zu Hülfe ziehn.

Morton.

Das nützt zu Nichts.

Herreys.

So wollt Ihr ruhig sehn,
Daß sie gefangen wird?

Morton.

Ich kann's nicht ändern.

Herreys.

Habt Ihr denn kein Gefühl für ihren Werth,
Für ihre Schönheit, ihre Lieblichkeit?
Ich bin ein alter Mann — o, wär ich jung,
Und wäre sie das ärmste Weib der Erde,
Ich stürmte hin, wo die Gefahr ihr droht -
Nun ist sie meine, Eure Königinn,
Und Ihr steht ruhig hier — ja diese Bürger
Verhöhnten mich, da ich zu ihnen flehte,
Und dies Verbrechen nannten sie des Herrn
Gerechten Lohn, weil sie katholisch ist.

Ruthven.

Der Mann hat Recht; sie ist ein schönes Weib.

Digitized by Google

Herreys.

Lord Ruthven, kommt! vielleicht gelingt es Euch.

Morton.

Beruhigt Euch, Lord Herreys; dieſe Bürger
Sind harten Sinns und Ihr bewegt ſie nicht.
Doch tröſtet Euch, Lord Bothwell zog ſchon aus
Zu ihrer Hülfe.

Herreys.

Bothwell? iſt der ſchon
Zur Stadt zurückgekehrt? — Das wußt' ich nicht;
Der iſt ihr treu. Doch, Morton, kommt hinab,
Das Volk ſchreit durch die Gaſſen: Murray hoch,
Und droht den Katholiken; ſprecht zu ihnen,
Daß kein Tumult entſteht.

Morton.

Beſorgt das nicht;
Wenn man ſie ſchrein läßt, werden ſie von ſelbſt
Schon wieder ruhig werden. Aber kommt. (Alle ab).

Zweite Scene.

Ein andres Zimmer im Schloß.

Murray. Lady Argyle.

Lady Argyle.

Hier ſind wir ſicher, daß uns Niemand ſieht.
Nun laß mich Dich betrachten — ja, Du biſt es,
Es iſt kein Traum, Du biſt mein theurer Bruder,
Ich ſehe Deinen treuen Blick und Alles
Verſchwindet vor der Luſt des Wiederſehns.
Mein vielgeliebter Bruder, ſei gegrüßt!

Digitized by Google

Murray.

Ja, meine Schweſter — doch von einem Munde
Wollt' ich den warmen, friſchen Gruß der Liebe
Mit mir von dannen nehmen, eh' ich ſcheide;
Es war mir faſt unmöglich, Edinburgh
So ſchnell und heimlich zu verlaſſen und
Dich nicht zu ſehn.

Lady Argyle.

O tauſend Dank, mein Bruder!
Du weißt es nicht, welch hellen Sonnenſchein
Dein Anblick in mein Leben gießt; ſo will
Ich mich denn auch des Augenblickes freun,
Und will nicht klagen, daß ich Dich ſchon wieder
Verlieren ſoll.

Murray.

Ich wollte länger bleiben,
Doch ein Gericht, als ſein die Hamiltons
Aus England eingebrochen, treibt mich fort.

Lady Argyle.

Ja — iſt das wahr? ich hab' es auch gehört.

Murray.

Ich weiß es nicht. Doch glaub' ich's und das treibt mich
Zurück zu meinen mitverbannten Freunden,
Um auf den ſchlimmſten Fall gefaßt zu ſein.

Lady Argyle.

So läßt Du mir zwiefache Angſt zurück,
Um ſie und auch um Dich; auch Du, mein Bruder,
Auch Du biſt in Gefahr.

Digitized by Google

Murray.

Da sei nur ruhig.
Ich sehe mich wohl vor, in wenig Stunden
Bin ich in England und in Sicherheit.
Könnt' ich nur bessre Hoffnung mit mir nehmen!
Doch leider, was die Briefe meiner Freunde
In mir an trüben Ahndungen erweckten,
Ward, da ich hier war, und die Freunde sprach,
Mir ach! nur zu gewiß.

Lady Argyle.

Sie ist nicht glücklich.

Murray.

Glücklich? — das konnte sie nicht sein, gewiß nicht!
Doch dies ist mehr — und Du, Du siehst das besser,
Als wir es sehen können, Du ein Weib,
Den Blick geschärft durch schwesterliche Liebe —

Lady Argyle.

Und Du kennst sie so gut, und kennst auch Darnley,
Und hast dies nicht vorausgewußt?

Murray.

Ich wußt es,
Er werd es bitter büßen, daß sie sich
Anfangs so ganz in ihm getäuscht, sie werde
Ihn hassen, ihn verachten, wenn sie ihn
In seiner ganzen Aermlichkeit erst kannte —
Doch dies ist mehr! in ihrer eigensten
Natur ist sie entzweit, wenn sie so grausam
Ihn kränken läßt, so grausam selbst ihn kränkt.
Sie war sonst mild und fühlte jede Härte
Schmerzlich im Innern mit.

Digitized by Google

Lady Argyle.

So ist sie noch
Bei jedem Andern, nur bei Darnley nicht.
An dem rächt sich ihr Herz.

Murray.

Wie soll das enden!

Lady Argyle.

Wärst Du nur hier, dann wär' ich voll Vertraun
Und oft begreif ich's nicht, daß sie Dich lange
Nicht schon zurückberufen hat; sie spricht
Zwar nie von Dir, ja sie vermeidet es,
Wenn das Gespräch von fern sich auf Dich lenkt,
Nur darauf einzugehn — und doch, so wahr
Ich Deine Schwester bin, sie liebt Dich treu,
Und sehnt sich oft nach Dir; ich kenne sie —
Sie schämt sich, daß sie Darnleys Bitten damals
So willig nachgab und um seinetwillen
Dich auf so leichten Vorwand hin verbannte;
Das Alles trägt sie still in ihrer Brust,
Allein wenn nur ein Anlaß kommt, so brichts
Gewaltsam aus.

Murray.

Die theure, schöne Schwester!
Und keinen Menschen hat sie auf der Welt,
Mit Rath ihr beizustehn. (Jagdmusik in der Ferne).

Lady Argyle.

Sie ist zurück,
Ich hör's an diesen Tönen — o mein Bruder,
Nichts kann Dir mehr beweisen, wie ich innig

Digitized by Google

Und warm Dich liebe, als daß ich die Angſt
Um ſie in Deiner Gegenwart vergaß.
Nun überſtrömt mich Freude.

Murray.

Möchte ſie
Nur dauernd ſein! — allein ich will Dich nicht
Mit düſtern Bildern ſchrecken — laß uns hoffen!
Noch iſt ja Alles ruhig, noch darf Schottland
Mit Hoffnung auf ſie ſchaun, und wenn ſie nur
Sich ſelbſt bezwingt, von ihrem milden Walten
Der alten, tiefen Wunden Heilung hoffen.
Ich komm aus einem Lande, wo ein Weib
Wie hier regiert, drum will ich nicht verzagen.
Und Du auch, habe Muth, geliebte Schweſter!
Ich kann mir's denken, daß Du Manches wohl
In dieſer ſchlimmen Zeit zu leiden haſt;
Nun rechn' es ihr nicht an, Du weißt ja ſelbſt,
Es iſt der Fluch der unglückſel'gen Heirath,
An dem wir Alle leiden, und ſie nicht
Am wenigſten. (Ochiltry tritt auf).
Der kommt mich abzurufen.
Wir müſſen ſcheiden, Theure.

Lady Argyle.

Ach, ſchon jetzt!
Was hätt' ich Dir zu ſagen!

Ochiltry.

Murray kommt,
Die Pferde ſind bereit — verzeiht, Mylady,
Wenn ich Euch ſtöre — Murray, ſagt ichs nicht,

Digitized by Google

Das wäre wieder so ein Geckenſtreich,
Wie ſie Lord Claudius Hamilton ſich liebt?
Richtig — Nichts ausgeführt.

Murray.

Saht ihr die Kön'ginn?

Ochiltry.

Von fern; ſie kommt jetzt eben hier in's Schloß.

Murray.

Und ſoll ich ſcheiden, ohne ſie zu ſehn?

Lady Argyle.

Ich weiß ein Fenſter, wo Du ſie verſteckt
Betrachten kannſt, wenn ſie den Hof betritt.

Murray.

So biſt Du immer noch die alte, liebe,
Hülfreiche Schweſter, der wir jeden Wunſch
Nur ſagen durften und Du hatteſt ſchon
Ein Mittel bei der Hand ihn zu erfüllen.

Lady Argyle.

Ach! wär' das ſo, dann hätten wir Dich hier!

Ochiltry.

Macht nur geſchwind, und laßt Euch ja nicht ſehn.

(Alle ab).

Dritte Scene.

Eine Halle im königlichen Schloß. Jagdhörner und Jubelgeſchrei ganz in der Nähe.

Morton. Ruthven. Douglas.

Ruthven.

Das iſt ein Lärm und Rennen durcheinander
Und Drängen ſie zu ſehn, als käme ſie

Digitized by Google

Wer weiß woher! Lord Herreys rannte mich
Beinah zu Boden, als ich denn doch auch
Ihr meinen ſchuld'gen Glückwunſch bringen wollte.
Der alte Narr iſt ganz verliebt.

Douglas.

Kein Wunder,
Sie iſt ein Weib danach!

Morton.

Nun, nun, mein Guter,
Du biſt's doch nicht?

Douglas (lachend).

Doch auch nicht weit davon.

Morton.

Nun ſag, wie war der Zug?

Douglas.

Ihr hättet nur
Den Wirrwar ſehen ſollen und die Angſt,
In der wir Alles trafen, ich und Bothwell,
Als wir den Andern allen weit voraus
In ihrer Mitte waren, denn ſie hatten
Gehört von der Gefahr und uns von fern
Für Feinde angeſehn; nun war dafür
Die Freude ſo viel größer. Unterwegs
Kam gar Nichts vor, wir ſahn die Hamiltons,
Allein ſie wagten nicht auf uns zu fallen.

Ruthven.

Noch Ihr auf ſie — und thatet klug daran.

Digitized by Google

Douglas.

Ich hätt es gern gethan, wenn es die Königinn
Mir nicht verboten hätte. Still — sie kommt.

Maria tritt ein auf Lord Herrey's Arm gelehnt. Dann Darnley, Bothwell, Cunningham, Rizzio und andres Gefolge.

Maria (zu Herreys).

Du hast mich wieder — ja, mein treuer Freund
Und wie Du Deine Liebe mir so warm,
So herzlich zeigst, so mögt' ich Dich umarmen,
Und dir mit Thränen danken — ach! mir ist,
Als hätt' ich heut gelernt, aus voller Seele
Dankbar zu sein.

Herreys.

O faßt Euch, meine Kön'ginn!
Ihr seid gerettet — dieses Tages Angst
Wird bald zur fröhlichen Erinnrung werden
Und Stoff zu Scherzen geben.

Maria.

Nimmermehr!
Allein gedenken werd' ich dieses Tags! —
(Zu einem Diener).
Bring' einen Becher Weins.

Herreys.

Wollt Ihr nicht ruhn?
Ihr seid bewegt, wie ich Euch nie gesehn.

Maria.

Ich athme leicht, da meiner Väter Haus
In seinen treuen Schutz mich wieder nimmt;
Ich bin gerettet!

Digitized by Google

Herreys.

O daß ich es heut
Zu spät erfuhr —

Maria.

Du bist mein treuster Freund,
Und wärst es auch um keines Haar's Gewicht
Mir mehr geworden, wärst Du dort gewesen.

(Der Wein wird gebracht; Maria nimmt den Becher und bringt ihn an Bothwell).

Nehmt, Bothwell, nehmt! — das sei der Ritterdank!
So war's ja Sitte in der Heldenzeit.
Ich habe keinen andern.

Bothwell.

Hohe Frau,
Ihr wißt es nicht, wie reich Ihr mich belohnt.

Herreys.

Habt Ihr den Feind gesehn, Mylord?

Bothwell.

Von fern.

Herreys.

Und seid Ihr sicher, daß die Hamiltons
Es waren und kein Andrer sonst? Das Volk
Hier in der Stadt sprach nur von Murray.

Darnley.

Murray
Ist eng verbunden mit den Hamiltons,
Und es ist schwer zu glauben, daß er nicht
Hierbei betheiligt sei.

Digitized by Google

Bothwell.

Verzeiht, Mylord,
Der Graf von Murray war im Gegentheil,
In Schottland nie ein Freund der Hamiltons,
Ist's auch durch die Verbannung nicht geworden.
Wenn Ihr Euch nur besinnen wollt, so wißt
Ihr das so gut wie ich und wie wir Alle.

Maria.

Bothwell, habt Dank! — die Sorge, daß mein Bruder
Es dennoch sei, daß ihn mein langes Unrecht
Trotz seiner Liebe doch zu solchem Schritte
Zuletzt getrieben habe — ja die Sorge
Lag einer Wolke gleich auf diesem Tage,
Der sonst so reich, ja, als nur erst die Angst
Dahinten lag, so froh und heiter war.

Herreys.

Erzählt doch, Bothwell, wie ging Alles her?

Bothwell.

Es war nichts Großes, Herr.

Maria.

Ihr mögt das sagen —
Doch mir ist groß, was Euch alltäglich scheint.
Ach, es war schön! — und nun kann ich begreifen,
Daß Lust nach Krieg in eines Mannes Brust
Unüberwindlich ist; war ich doch selbst
Voll Zuversicht und Muth und freute mich
Am Waffenglanz, der ernsten Spannung in
Den Mienen, am geheimnißvollen Treiben
Des Führers, wenn ein ausgesandter Späher

Digitized by Google

Zurückkam und der Zug im tiefen Schweigen
Des Waldes hielt. Doch laßt mich jetzt zur Ruhe! —
Bothwell, lebt wohl! — und führ' ich jemals Krieg,
So sollt Ihr Feldherr sein, denn Ihr versteht's.

Bothwell.

Ich weiß nicht — aber, hohe Frau, wenn Ihr
Im Heere selbst zugegen seid, ja dann
Verbürg' ich mich den Feind zu schlagen.

Maria.

Ach! —
Noch einmal meinen Dank, Euch Allen, Allen,
Ich hab' es wohl gesehn, sie waren Alle
Bereit für mich zu kämpfen! — Rizzio selbst,
Ich sah's, er drängte vor.

Rizzio.

Ihr irrt, o Kön'ginn;
Das Fechten, merk' ich, ist nicht meines Amts;
Doch wollt' ich auch nicht müßig sein und habe
Dafür ein Lied erdacht.

Maria.

Willst Du es singen?

Rizzio.

Noch ist's nicht fertig, doch der Plan ist so:
Zuerst in überschwenglich hohem Ton
Lord Bothwells mächtiges Verdienst, dazwischen
Gar holde Töne — nun, das ist die Kön'ginn,
Dann Uebergang zur andern Tonart, drin
Die allerweichsten, schmelzendsten Accorde,
So kaum noch hörbar, wenn ich's auch nicht singe,
Fühlt jeder gleich, daß das der König ist —

Digitized by Google

Maria.

Schweig, Rizzio, schweig!

Cunningham.

Ich schlage dir den Tact,
Du unverschämter Musikant!

Darnley.

Maria!

Maria.

Er meint es nicht so schlimm — und singt so schön!

Rizzio.

O, wie Amphion, wie ein zweiter Orpheus,
Die Sänger unter Klötzen und Gespenstern;
Das ist mein Amt!

Bothwell.

Er bat uns flehentlich
Um einen Platz, wo die Gefahr am Größten,
Allein Lord Darnley trieb ihn scheltend fort,
Und sprach, ein Wurm wie Du kann uns nichts nützen.

Maria.

Das sagtet Ihr? — Lord Darnley, fragt Euch selbst,
Was Ihr an solchem Tage nützen könnt,
Wo's gilt, ein Mann zu sein!

Darnley.

Das ist zu viel!

Herreys (leise).

Maria, seid nicht grausam.

Maria.

Edle Herrn,
Erlaubt mir, mich zurückzuziehn; ich hoffe

Digitized by Google

Am Abend meine Freunde noch zu sehn —
Doch rechnet nicht darauf, ich weiß noch nicht,
Ob ich's vor Müdigkeit im Stande bin.

(Sie geht ab mit ihrem Gefolge; indeß die Uebrigen sie nach der Thüre begleiten, kommt Ruthven aus dem Hintergrunde vor).

Morton.

Was hast Du, Mann?

Ruthven.

Mich dünkt, ich wittre Blut!

Morton.

Meinst Du? nun wohl, so laß nicht von der Fährte.

Herreys.

Bothwell, gebt mir die Hand! seit diesem Tage
Seid Ihr mein Freund, wenn Ihr mich nicht verschmäht.

Bothwell.

Ich weiß so edle Gabe ganz zu schätzen.

Morton.

Ihr seid ein Glückskind, Bothwell; doch im Grunde,
Ich glaube kaum, daß es so ernstlich war.

Bothwell.

Lebt wohl Mylords.

Morton.

Wo bleibt ihr diesen Abend?

Bothwell.

Ich denke, hier im Schloß.

Morton.

Dann sehn wir uns.

Digitized by Google

Herreys.

Wenn Ihr's erlaubt, so geh ich mit Euch, Bothwell,
Ihr müßt mir noch erzählen —

Bothwell.

Gern, Mylord. (Beide ab).

Morton.

Der alte Herreys, Mylord, war von Sinnen,
Als er der Kön'ginn Noth erfuhr.

Darnley.

Ich weiß,
Er ist ihr herzlich zugethan.

Ruthven.

Herr König,
Erlaubt mir, nun auch Euch den schönsten Glückwunsch
Zu Eurer heut'gen Rettung darzubringen;
Als Eures edlen Vaters alter Freund
War ich gar sehr besorgt, denn Euer Haus
Hat manche Blutschuld bei den Hamiltons;
Ja, fragt nur Euren Vater, ob ich nicht
Recht habe, mich zu freun, daß Ihr so glücklich
Entkommen seid.

Darnley.

Ich weiß es wohl, Lord Ruthven,
Und sag Euch meinen Dank in meinem wie
In meines Vaters Namen.

Ruthven.

Es ist Schade
Daß Ihr, so jung noch, den erfahrnen Rath
Des Vaters ganz entbehren müßt; warum

Digitized by Google

Begräbt der alte Herr sich auf sein Schloß?
Hat es ihm denn so schlecht am Hof gefallen?

Darnley.

Wenn es so war, so war's nicht meine Schuld.
Ich bin entschlossen ihm zu folgen und
Das noch in dieser Nacht.

Cunningham.

Was hör' ich, Herr?

Darnley.

Der alte Mann wird ängstlich sein, wenn ihn
Der Ruf der heutigen Gefahr erreicht;
Drum eil' ich, ihm Beruhigung zu bringen.

Cunningham.

Schickt mich hin, Mylord, denn es ist nicht gut,
Wenn Ihr den Hof verlaßt — gewiß, Mylord!
So himmelschreiend — ach! mir schwillt das Herz,
Ich mag Nichts weiter sagen.

Darnley.

Sprich's nur aus,
Sei nicht beschämt, wie sollten wir's verhehlen?
Es wär ein klägliches Bemühn! ja, Ruthven,
Was meinen Vater schon vertrieben hat,
Vertreibt auch mich von hier — o Gott! ich könnte — —

Ruthven.

Verzagt nicht, Mylord, das sind Weiberlaunen.

Cunningham.

Wenn Ihr nur wollt, und das nur künftig zeigt,
Was wäre dann nicht wieder zu erobern!

Digitized by Google

Darnley.

Was ich verlor, die Lieb', iſt ewig hin.

Morton.

Ihr habt es nie verſucht — wie ſoll ich ſagen —
Euch in Reſpect zu ſetzen.

Douglas.

Sie verzeiht
Dem Muth, was er auch wagt, doch nie die Flucht.

Morton.

Vortrefflich, Junge, weiter!

Darnley.

Ich beſchloß es,
Und Nichts hält mich zurück.

Cunningham.

Ihr dürft nicht gehn!
Was wird der edle Graf von Lenox ſagen,
Wenn Ihr ſo unerwartet kommt? Ihr dürft
So einen wicht'gen Schritt nicht unternehmen,
Bevor Ihr ſeinen Willen kennt.

Darnley.

Was kann —
Was kann noch ſchlimmer werden? Alles hin!
Hohn, Schmach, Verachtung!

Cunningham.

O nicht weiter Herr!
Wir wollen das vergeſſen, Ihr und ich,
Wie es uns beide traf! — Doch nun bleibt hier,
Sonſt wird der Bruch unheilbar; ich will gleich
Zu Eurem Vater, ihm die ganze Lage

Digitized by Google

Des Hofs berichten; was er dann Euch räth,
Das mögt Ihr thun, doch bis ich wiederkehre,
Seid ruhig, feſt und laßt ſie ſehn, daß Ihr
Vergeſſen habt und von Euch abgethan,
Was Ihr bis jetzt geweſen.

Darnley.

Nun ſo gehe,
Thu was Du willſt — ich fühl's in tiefſter Seele,
Es iſt ja doch vergebens! Sag ihm Alles,
Verſchweig ihm Nichts — nicht ihren Blick des Hohns,
Wenn ich vertrauensvoll ihr nahte -- ach!
Den kannſt Du nicht beſchreiben!

Cunningham.

Doch ich fühlte
Ihn ganz ſo tief wie Ihr! Mylord, lebt wohl,
Gebt mir die Hand, verzeiht mir, was ich ſprach!
Es ziemt mir nicht, doch hätten meine Väter
Im Grabe mir gezürnt, wenn ich nicht ſo
Zum Enkel ihrer Herrn geſprochen hätte. (Cunningham ab).

Darnley.

So geh nur hin! verlaß mich nur — auch Du,
Der nie ſeit meinen frühſten Kinderjahren
Von meiner Seite wich! — nun bin ich erſt
Ganz einſam und verlaſſen! ha mich dünkt,
Ein blut'ger Flor legt ſich vor meinen Blick,
Und ſiedend Feuer rollt durch meine Adern!

Douglas.

Glaubt mir, Mylord, Ihr ſeid nicht ſo verlaſſen,
Ihr findet Freunde!

Digitized by Google

Darnley.

Seid Ihr noch zugegen?
Was schadet's denn! — gewiß, ich brauche Freunde!
Habt Ihr gehört, was Cunningham gesagt?
Ich bin beschämt und doch ist's mir wie Freude,
Daß Ihr Vertraute mir geworden seid.
Ihr seid so klug, Lord Morton! leitet mich!

Morton.

Nun denn bei meiner Seele, seid ein Mann,
Statt klagen, handelt! Halbheit führt zu Nichts.

Ruthven.

Er meint es ehrlich, Herr! Ich hab mir's nie
So vorgestellt, doch Ihr wart schlimm daran.

(Rizzio tritt auf).

Rizzio.

Die Kön'ginn schickt mich, Mylords. Ihr könnt gehn,
Sie will allein sein heute Abend.

Douglas.

Schurke,
So hat sie nicht gesagt.

Rizzio.

Wohl möglich, Herr;
Ich war zu lang in Schottland, um Gedächtniß
Für gute Sitte zu behalten.

Morton (Douglas zurückhaltend).

Ruhig!
Bald ist es aus mit ihm.

Darnley.

Sag deiner Herrinn,
Ich will sie sehn.

Digitized by Google

Rizzio.

O, sie wird müde sein;
Ein andermal, wenn sie nach Euch sich sehnt. (Ab).

Darnley (will ihm nach).

Unwürd'ger Knecht!

Douglas (ihn aufhaltend).

Wo wollt Ihr hin, mein König!

Morton (leise).

Laß ihn doch gehn!

Darnley.

Schämt Euch! nennt mich nicht König,
Denn wenn ich's bin, wie durftet Ihr es dulden,
Daß er mir so begegnet? — meine Ahnen,
Mich dünkt, sie stehn um mich, die Riesenleiber,
Vom Schlachtfeld aufgeschreckt durch ihres Enkels
So lang getragne Schmach — sie sehn mich an,
Und wenden sich im stummen Zürnen von mir.
Bleibt nur, ich bin ein Stuart! ich beweis' es —
Wollt Ihr sein Blut? wie grinsen sie mich an!
Das sollt Ihr haben!

Morton (leise).

Ist er toll geworden?

Ruthven.

Ich bin erstaunt, wie Ihr. Hört doch, Herr König!
Was sicht Euch an? was wollt Ihr?

Darnley.

Was ich will?
Ihn tödten will ich.

Digitized by Google

Ruthven.

Das ist leicht gesagt!

Darnley.

Ich will nicht schlafen, bis ich mich gerächt.

Douglas.

Ja, er verdient den Tod; doch läßt sich's heute
Nicht thun, er ist —

Morton.

Nun was, Herr Naseweis?

Douglas.

Er ist ja bei der Kön'ginn.

Darnley.

Ha, sie soll
Erfahren, daß die Zauberkette brach!
Vor ihren Augen, recht in ihrem Zimmer,
Und wär' es bei der Wiege meines Sohns
Will ich den Buben tödten. Morton, Ruthven,
Sagt Ihr mir Beistand zu?

Ruthven.

Ei freilich, Morton,
Besinnt Euch nicht.

Douglas.

Bedenkt, es muß sie ja
Auf's Tiefste kränken!

Morton.

Sag nur, bist Du närrisch?
Wenn Du dich fürchtest, bleibe Du zurück.

Douglas.

Nein, nein, ich muß dabei sein.

Digitized by Google

Ruthven.

Doch nachher —
Sie wird ſich rächen wollen.

Morton.

Wenn ſie kann.
Sie hat nur wenig eigne Leute hier,
Lord Herreys und Lord Fleming ſind zu ſchwach,
Der Graf von Bothwell macht ſich Nichts daraus,
Und wenn wir hundert Muſikanten tödten;
Die andern haſſen Rizzio, und kein Bürger
Von Edinburgh rührt nur den kleinen Finger,
Wenn ein Papiſt ermordet wird; ich will
Indeß zum Ueberfluß noch meine Leute
Bewaffnen auf den Fall —

Ruthven.

Und ſo will ich.

Darnley.

Mir brennt die Erde unter meinen Sohlen
Bis es gethan iſt. Ich will mit Euch gehn. (Morton, Ruthven, Darnley gehn ab).

Douglas (allein).

Ich weiß nicht, ſoll ich gehn? — Die Kön'ginn wird
Es Keinem, der dabei war, je verzeihn,
Das iſt gewiß! — Was Morton doch nur hat?
Was geht ihn dieſer Rizzio an? — Und immer
Hat er ein Dutzend Pläne in der Taſche —
Da könnt' ihm in der Hitze des Geſchäfts
Ein ſchlimmrer durch den Sinn gehn! — nein, ihr ſoll
Kein Leid geſchehn, bei Gott! ſelbſt nicht von Morton! (Ab).

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zimmer der Königinn.

Maria auf einem Ruhebette. Die Gräfinn von Argyle. Im Hintergrunde Diener und Dienerinnen, worunter Rizzio. Vor der Königinn Sebastian und seine Braut.

Maria.

Nein, liebes Kind, Du sollst mich nicht verlassen,
Sei ohne Furcht; Du hast mir treu gedient,
Und bist mir lieb geworden. Dein Verlobter
Läßt sich erbitten — nicht, Sebastian?

Sebastian.

Mein Vater will, ich soll auf's Land zu ihm.

Maria.

Doch was will Deine Braut?

Braut.

O güt'ge Kön'ginn,
Ich kann Euch nicht verlassen!

Maria.

Hörst Du wohl?
Sag Deinem Vater nur, Ihr bleibt bei mir.
Weswegen will er Dich denn bei sich haben?

Sebastian.

Er ist so alt und einsam, gnäd'ge Frau.

Maria.

Er soll nicht drunter leiden; schaff ihn her!
Hier im Palaste soll er bei Euch wohnen,
Ich will für Alles sorgen, was Ihr braucht.
Du führst ihm eine solche Tochter zu,
Daß ihn's nicht reuen wird, hieherzukommen.
Wann macht Ihr Hochzeit?

Digitized by Google

Sebastian.

Noch ist's nicht bestimmt.

Maria.

So überlaßt es mir; ich will das Fest
Bereiten, will auf Eurer Hochzeit sein
Nun geht.

Braut.

O gnäd'ge Frau!

Maria.

Jetzt keinen Dank!
Nun geht, und freut Euch! — Aber thöricht Kind!
Die Augen voller Thränen! (Sebastian und seine Braut ab).
Nun, mein Mädchen,
Ich wünsche Dir, wenn Du noch weinen sollst,
Daß Deine Thränen niemals bittrer sind.
Ich kann's begreifen, daß das volle Herz
Dir in die Augen steigt! — Ist Rizzio da?

Rizzio.

Hier bin ich, gnäd'ge Frau.

Maria.

Nimm Deine Laute,
Ich möchte, daß Du sängst. Ihr Andern geht,
Für heute brauch' ich Eure Dienste nicht,
(Diener und Dienerinnen ab).

Lady Argyle.

Ich bin noch immer innerlich bewegt!
Zuerst die Angst um Euch und dann die Freude,
Daß Ihr dem lieben Bruder jetzt die Rückkehr
Nicht weigern wollt — Ihr wißt es nicht, Maria,
Wie er Euch liebt.

Digitized by Google

Maria.

Ich weiß es, weiß es wohl,
Und bin ihm dankbar und so bin ich Dir
Für Deine Liebe, Schwester!

Lady Argyle.

Ihr erquickt
Mir recht das Herz! Nun hoff' ich schöne Zeiten!

Maria.

Doch laß das jetzt; nicht um von ihm zu reden
Bin ich allein geblieben! ungestört,
Recht heimlich wollt ich mich nach solchem Tage
An Träumen freun und mit Gedanken spielen,
Die Rizzio's Laute mir erwecken soll.
Laß ihn gewahren, daß durch seine Lieder
Er mir die goldnen Tage wiederbringt,
Da ich, ein halbes Kind, in Frankreich war,
Nichts wünschend, ohne Sehnsucht! — Ach! und dennoch!
Was hatt' ich denn? — Das Leben schlich so hin,
So still und sanft, wie sich die Silberwelle
Des Bachs durch flache Wiesen hinbewegt;
Jetzt bin ich reicher! — Lieber Rizzio, komm,
Du singst mir wohl ein Lied. Doch sag mir erst,
An wen Du meine Botschaft ausgerichtet.

Rizzio.

An Alle, die ich sah, erhabne Frau.

Maria.

An Mylord Morton? an den König?

Rizzio.

Ja.

Digitized by Google

Maria.

An Mylord Bothwell?

Rizzio.

Nein, ich sah ihn nicht
Er war mit Herreys fort.

Maria.

Was sagten sie?

Rizzio.

So wie sie pflegen — Nichts in vielen Worten.

Lady Argyle.

Sprachst Du nach Deiner hergebrachten Art?

Maria.

Ja, Rizzio; fast bin ich erzürnt auf Dich.
Ich bat Dich oft, die Zunge zu bezähmen,
Allein Du folgst mir nicht — und glaube sicher,
Du wirst Dich selbst verderben.

Rizzio.

Ja, ich weiß es,
Und doch kann ich's nicht lassen! Jeder Tropfen
In meinem Blute gährt, ja meine Seele
Ist wundgepeinigt, kommt mir so ein Lord,
Anmaßend, ungeschlacht, vom Hochgefühl
Der eignen Würde aufgebläht entgegen!
Ich müßte sterben, könnt ich die Verachtung,
Womit der allerrohste unter ihnen
Auf mich zu sehn das Recht zu haben meint,
Mit bitterm Hohn nicht zahlen!

Maria.

Du erschreckst mich!

Digitized by Google

Rizzio.

Und das iſt's nicht allein, o Königinn! —
Zum Leben brauch ich Lachen, und in Schottland
Iſt ach! ſo wenig Heiterkeit zu finden!
Ihr habt nur ihre Mienen nie bemerkt,
Wenn ich der ſichern Selbſtgefälligkeit
Solch eines Herrn mit unerhörter Frechheit
Durch die Parade fahre — Das iſt herrlich,
Daß ich wohl lachen möchte, wehte nicht
Ein trüber Hauch in dieſem wüſten Lande,
Der jede heitre Regung ſchnell erſtickt.

Maria.

Es iſt mein Vaterland, von dem Du ſprichſt

Rizzio.

Das iſt ein Wunder, das ich nie begriff.
Man ſollte denken, dieſe Nebelberge,
Das fahle Sonnenlicht, die öden Haiden
Verweigern allem Schönen das Gedeihn.

Maria.

Du ſiehſt das Aeußre nur, Du weißt ja nicht,
Wie edle Blüthen dieſer Boden trägt!
Wo iſt ein Volk, das mit dem meinen ſich
An kühnem Muth, an Freiheitsſinn vergliche? —
Geh nur getroſt in jene Nebelberge,
Und jede Hütte findeſt Du geöffnet,
Man fragt nicht, wer Du biſt, der Ehrenplatz
Am Heerde wird dem Fremdling eingeräumt;
Und wenn die Sommernacht Dich überraſcht,
So leg Dich nur auf dieſen Haiden ſchlafen,
Und ſei's in dem Gebiete Deines Feinds,

Digitized by Google

Denn wenn Du schläfst, so hat er keinen Dolch.
Es ist ein Land der Helden — und nicht Alle
Sind rauh und plump, wie Du sie schilderst, Rizzio.

Lady Argyle.

Mit freud'gem Staunen hab' ich zugehört!
Wodurch ist plötzlich Euer Blick geöffnet,
Daß Ihr das oft Geschmähte nun erkennt?
O dieser Tag soll mir gesegnet sein,
An dem ich lerne, daß Ihr Schottland liebt.

Maria.

Ich hab' es wahrlich immer lieb gehabt.

Lady Argyle.

Und Euch nach Frankreich stets zurückgesehnt.

Maria.

Verzeih mir, Schottland, liebes, liebes Schottland,
Daß ich so kindisch war! — Nun singe, Rizzio

Rizzio.

Was gnäd'ge Frau?

Maria.

Was Dir am liebsten ist.

Rizzio. (präludirt und singt).

Sonne, wo gehst Du hin?
Nimm mich mit, nimm mich mit in die Ferne!
Wo's auch sei, und von hinnen fliehe
Aus der Nacht, aus der Nacht ohne Sterne.
Myrth und hohe Cypressen stehn
Vor ihrer Thür,
Ach, ihrer Augen Sterne sehn
Nimmer nach mir.

Digitized by Google

Augen, o seht mich an,
Wie der Himmel, der Himmel so helle!
Wollt Ihr mich tödten dann,
O so sterb ich doch glücklich und schnelle.
Legten sie mich untern Rosenstrauch
Tief in das Grab,
Nähme die Liebe nicht und auch
Qual nicht hinab.
(Er hält plötzlich inne).

Maria.

Dein Lied ist nicht zu Ende — singe weiter.

Rizzio.

Ich kann nicht!

Maria.

Deine Stimme bebt!

Rizzio.

O Königinn!
Dies Lied — es tauchte mir aus jahrelanger
Vergessenheit in meiner Seele auf,
Und in den Tönen find ich Alles wieder! —
Die Winzer sangen's immer, wenn sie Abends
Von ferner Arbeit kamen und die Mädchen
Vor ihren Thüren lauschten, bis von fern
Der erste Ton erklang, dann werfen sie
Die Spindeln fort und eilen den Geliebten,
Den Brüdern froh entgegen — meine Schwester,
Des Dorfes Krone, war dabei, und nahm
Mich wilden Jungen mit — ihr Bräutigam
Gab mir die Feldgeräthschaft, die ich keuchend

Digitized by Google

Und stolz nach Hause trug — o Königinn!
Laßt mich es Euch gestehn, ich muß zurück,
Italien wiedersehn.

Maria.

Du willst hinweg?

Rizzio.

Ich weiß nicht, wie ich's kann! Ihr seid so gut,
Ihr seid so schön, wie nur daheim die Mahler
Die schönste Heil'ge mahlen, aber dennoch —
Ich muß hinweg!

Maria.

Wie kommt nur diese Sehnsucht
So plötzlich über Dich?

Rizzio.

Nein, plötzlich nicht!
Doch wenn ich Euch betrachten durfte, wenn
Ich Eurer Stimme milden Klang vernahm,
Dann schien auf Augenblicke mir dies Land
So schön wie meine Heimath — diese Lords,
Ich habe sie verhöhnt und doch beneidet,
Daß sie in Eurer Nähe leben konnten
Von innrer Sehnsucht Zwiespalt ungequält.
Jetzt muß ich fort — der Dunstkreis ihres Hasses
Vergiftet mir die Lebensluft, ich muß
Nach meinem Lande, muß in frischer Liebe
Die Seele wieder baden — hohe Frau!
O zürnt mir nicht, denn lieber will ich hier
In Heimweh mich verzehren, als das Leben
Durch Euren Zorn erkaufen.

Digitized by Google

Maria.

Ich Dir zürnen?
Hältſt Du mich für ſo lieblos? — ich verſtehe
Ganz das Gefühl, das Dich von hinnen treibt,
Ja, Rizzio, ganz — und gern entlaß ich Dich.
O Du biſt glücklich, ſchüttelſt leicht und frei
Die Banden ab und ſchwingſt Dich wie ein Vogel
Nach ſchönern Landen fort! doch ſtill — doch ſtill! —
Dein Vaterland iſt reich an jeder Bildung;
Ich kenne Viele Deiner Landsgenoſſen,
Die ich in Frankreich traf, ſie werden Dich
Um meinetwillen gern willkommen heißen;
Ich ſchreib' an ſie und daß Du Dich auch würdig
Vor ihnen zeigen kannſt, will ich beſorgen;
Ich ſtatte Dich zur Reiſe aus.

Rizzio.

Nein, nein!
Ich kann nicht gehn! nennt mich nicht kindiſch, Kön'ginn,
Ich kann nicht gehn — ich könnte doch nicht leben.

Maria.

Nein, Du mußt gehn, Du kannſt ja wieder kommen
Sobald Du froh und muthig biſt.

(Darnley, Morton, Ruthven und Douglas treten auf).

Wie! Darnley? —
In dieſer Stunde — ha! Ihr wollt mich tödten!

Darnley (das Schwerdt ziehend).

Nein, dieſen hier.

Rizzio.

(eilt zur Königinn und klammert ſich an ihr an).

O meine Todesahndung!
Beſchützt mich, Königinn.

Digitized by Google

Maria (die Arme über ihn ausbreitend).

Ihr wagt es nicht!

Entfernt Euch — ich befehl's.

Darnley.

Ihr hättet früher

Befehlen lernen sollen! Stoßt ihn von Euch!

Ich tödt' ihn sonst in Euren Armen.

Maria.

Darnley!

Bei jenen Tagen unsrer jungen Liebe,

Den Tagen unsres Glücks beschwör ich Euch,

Ehrt Euer Weib in mir, ehrt Eure Kön'ginn,

Die Mutter Eures Sohns!

Darnley.

Es ist zu spät,

Ihr lehrtet mich, das Alles zu vergessen.

Ruthven.

Was zögern wir? frisch drann!

(Ruthven und Darnley verwunden Rizzio; dann reißen sie ihn von Maria los und schleppen ihn hinaus).

Rizzio.

O rächt mich! rächt mich!

Maria und Lady Argyle allein.

Maria.

Ihr Geister, hört, die ihr im Dienst der Nacht

Zu dunklem Werk geschäftig seid, hört mich!

Hört meine Antwort auf sein letztes Flehn —

Er soll gerächt sein! Achtet auf mein Wort,

Euch übergeb ich ihn, den Schändlichen,

Von mir sollt Ihr ihn fordern.

Digitized by Google

Lady Argyle.

O rede nicht so, theure, theure Schweſter!
Mein Herz bebt mehr, als vor der Schreckensthat
Vor Deinen Worten — faſſe Dich, Geliebte,
Sieh nicht das Blut auf Deiner Hand ſo an,
Komm, laß mit meinen Thränen mich's verwiſchen!
O meine arme Schweſter!

Maria.

Weine nur!
Dir ziemen Thränen wohl, ich will nicht weinen,
Ich will nicht beten, als ein einziges
Gebet um Rache! — Eine Schlange krümmte
Sich lang in meinem Pfad, ich ließ ſie liegen,
Sie war geſchützt durch ihre Nichtigkeit;
Nun hat ſie ſich emporgerafft, ſie zingelt,
Sie ſpritzt ihr Gift umher — ein Augenblick
Befleckt mir Alles, was ich bin und habe.
Iſt es nicht Schmach daran zu denken, daß
Ich Kön'ginn bin? — und mehr! — des Weibes Arme
Sind eine heil'ge Zuflucht den Verfolgten,
Wie Göttertempel, er entweihte ſie.
Das ſchreit um Rache! o daß ich ihn nicht
Mit einem einz'gen Hauch vernichten kann!

Lady Argyle.

Biſt Du denn taub für jede andre Regung?
Iſt Dir denn Nichts geblieben, was Du liebſt,
Was Dir Erſatz für Alles geben könnte?
O denk an Deinen Sohn!

Digitized by Google

Maria.

Du schürst das Feuer,
Das Du besänft'gen willst.

Diener (meldend).

Der Graf von Bothwell.

Maria.

Wer? sag's noch einmal — wer?

Diener.

Der Graf von Bothwell.

Maria.

Sag er soll warten. Doch wo sind sie hin,
Die andern Männer?

Diener.

Mit der Leiche fort. (Ab).

Maria.

Laß mich allein! ich will den Grafen sprechen.

Lady Argyle.

Ich gehe nicht, in dieser Stunde nicht.

Maria.

Noch bin ich Kön'ginn; ich befehle Dir!

Lady Argyle.

Was mächtiger die Liebe mir verbietet.

Maria.

Nun will ich sehn, ob dieser Abend mir
Denn wirklich Alles raubte — sieh mich knien,
Zu Deinen Füßen hier beschwör ich Dich,
Geselle Du Dich nicht zu meinen Feinden,
Laß mich allein!

Digitized by Google

Lady Argyle.

Nimm dieſen Abſchiedskuß,
Und mag der Himmel mit Dir ſein! (Ab).

Maria (allein).

Er kommt!
Ich wußt es wohl, nach einer ſolchen That
Konnt' er mich nicht verlaſſen! und nun bin ich
Nicht mehr ein ſchwaches und ein einzeln Weib,
Er bringt mir ſeinen Arm — o Gott! und mehr! —
O warum ging die Schweſter — nein! ich ſollte
Ihn jetzt nicht ſehn —

(Bothwell tritt auf).

Bothwell.

Verzeiht, o Königinn,
Ich kann nicht ruhn, bevor ich weiß —

Maria.

Ja, Bothwell,
Was Ihr gehört iſt wahr.

Bothwell.

Dann hat der Frevel
Nicht ſeines Gleichen.

Maria.

Hier vor meinen Augen,
In meinen Armen, wo in Todesangſt
Er Schutz geſucht.

Bothwell.

Ich habe viel erlebt,
Viel durchgemacht, viel Wildes, Stürmiſches,
Und weiß mir ſonſt zu helfen — aber dies

Digitized by Google

Iſt ungeheuer, und ſo ſteh ich vor Euch
Rathlos und ſtumm. — Ihr wendet Euch von mir —
Seid Ihr erzürnt auf mich?

Maria.

O Gott! erzürnt! —
Ich bitt' Euch, Bothwell, geht.

Bothwell.

Warum, Maria?
Es iſt was in mir, tief in meiner Seele,
Was mich zu bleiben heißt.

Maria.

O quält mich nicht!
Verlaßt mich, Lieber!

Bothwell (ſie heftig in die Arme faſſend).

Niemals mehr auf Erden!
Hier iſt Dein Platz! Du ſuchſt ein ſtarkes Herz —
In mir haſt Du's gefunden — ja, Maria,
Jetzt biſt Du mein, ganz mein! wie ich in Träumen
Dich oft geküßt, ſo nehm ich nun lebendig
Die höchſte Seligkeit von Deinen Lippen.
Du ſüßes Weib! o ſprich, was kann ich thun,
Dies Glück mir zu verdienen? — Liebſt Du mich?
Sprich — rede nur ein Wort!

Maria.

Mein einz'ger Freund! —
O ich bin wie betäubt! (Sie macht ſich los und bricht in Thränen aus).

Bothwell.

Du weinſt, Maria?

Digitized by Google

Maria.

Mißgönne mir die Thränen nicht — mein Herz
Iſt wild bewegt! Was war dies für ein Tag!

Bothwell.

Ein Tag des Segens.

Maria.

Sprich nicht ſo — nicht Du!
Rizzio hat mich geliebt! an dieſem Abend
Hab' ich's gefühlt.

Bothwell.

Ich hab' es längſt gewußt.
Doch keine Antwort? — liebſt Du mich, Maria?

Maria.

Wenn Du's nicht fühlſt, wenn Du nicht die Gewißheit
Im Herzen trägſt, was ſoll Dir dann das Wort?
Ich frage Dich nicht!

Bothwell.

Siehſt Du nun, Geliebte,
Ein Tag des Segens! o! ſein treues Blut
Iſt mir ein heiliges Vermächtniß nun,
Das ich bezahlen will — doch dürft' ich Dich
In meine Arme faſſen, dürft ich Dich
Geliebte nennen, wenn nicht dieſe Stunde
Dein Herz geöffnet hätte?

Maria.

Bothwell! Bothwell!
Ja, ich bin Dein! im Herzen war ich's längſt.

Bothwell.

Nun ſage mir, nun hab' ich Recht zu fragen,
Willſt Du Dich rächen für die That?

Digitized by Google

Maria.

Mich rächen? —
Ich wollt' es, eh Du kamſt — wie kann ich jetzt
An Zorn und Rache denken? ſieh, das Feuer
Schmilzt alle Schlacken aus dem edlen Golde,
So lange, bis es rein und lauter Nichts
Als edles Gold iſt; ſo hat mich der Liebe
Gewalt'ger Brand in einem Augenblick
Gereinigt und geläutert — ich bin Dein,
Kein Hinterhalt in meiner Bruſt! das Andre,
Was außer mir und Dir, iſt mir ſo fern,
So tief und niedrig unter meiner Liebe
Daß ich mir's nicht zu eigen machen kann,
Selbſt nicht, es zu verachten! laß ihn ruhn!
Ich habe Dich! — ich konnte Deinen Blick
Vorhin nicht tragen und ich mußte mich
Vor ſeiner Gluth zur Seite wenden — jetzt,
Jetzt ſieh mich an, mein Freund!

Bothwell.

Geliebtes Weib!
Wie hab' ich mich geſehnt nach ſolchem Wort!

Maria.

Und weißt Du wohl, daß erſt der letzte Tag
Mich ſelbſt belehrt, daß Du und Du allein
Mein Herr und Meiſter biſt? in meiner Bruſt
Rief längſt ſchon eine Stimme dunkle Worte,
Die ich nicht deuten konnte — heute erſt,
Auf dieſem Jagdzug ſchlug es wie ein Blitz
In mich hinein — und nun verſtand ich's wohl,
Dein Name war's!

Digitized by Google

Bothwell.

Seit ich Dich sah, Maria,
Kannt ich mein Herz! doch sprich, Du willst ihn nicht
Für diese That bestrafen?

Maria.

Laß ihn ruhn.

Bothwell.

Das kann ich nicht; Du wirst gestatten. —

Maria.

Nein!
Thu was Du mußt, ich habe keinen Willen
Von nun, als Deinen; aber lege mir
Nicht Sorgen auf die Seele!

Bothwell.

Diese Sorgen
Sind mein und sollen's bleiben, handeln aber
Mußt Du wie ich.

Maria.

Was soll ich thun, Geliebter?
Doch sag es schnell, es ist tief in der Nacht,
Du mußt nun fort.

Bothwell.

Ich muthe viel Dir zu.
Sei freundlich gegen Darnley — schaudre nicht!
Es ist nothwendig, Ruthven und die Douglas
Von ihm zu trennen — und ich weiß, Du kannst es.
Vermagst Du's nicht?

Maria.

Ich kann's, um Deinetwillen.

Digitized by Google

Bothwell.

Du mußt noch mehr — und wenn ich Dich betrachte,
Den unausſprechlich ſüßen Reiz, den Zauber
In Deinem ganzen Sein, dann fühl ich deutlich,
Ein ſtärkrer Mann als er vermöchte kaum
Zu widerſtehn, wenn Du nur willſt, Maria.
Iſt es unmöglich, Darnley zu bewegen,
Daß er erklärt, und ſchriftlich, wenn es ſein kann,
Er habe mit den Mördern Rizzio's Nichts
Gemein gehabt?

Maria.

Unmöglich, Bothwell? nein!
Ich ſchaffe die Erklärung.

Bothwell.

Aber bald!

Maria.

Noch eh Du denkſt! ja, Alles ſoll geſchehn
Wo ich auch bin, was ich auch ſag' und thue,
Es ſtört mich nicht, ich bin bei Dir, mein Freund!
Dort iſt mein wahres Leben — all das Andre,
Was Du befiehlſt, geht traumgleich nebenher.

Diener (eintretend).

Der König, gnäd'ge Frau, iſt ſchwer erkrankt.

Maria.

So melde das dem Arzt.

Diener.

Der iſt ſchon dort.

Maria.

Was fehlt ihm denn?

Digitized by Google

Diener.

Er tobt in Fiebergluth.

Maria.

Geh nur, ich komme. (Diener ab). Er bereut es ſchon!
Und nun, mein Freund, leb' wohl und geh' zur Ruhe.
Die Sonne dieſes Tags ging blutig auf,
Doch kenn ich keinen Zweifel, keine Furcht!

Bothwell.

Wir wollen uns die Zuverſicht erhalten
Daß ſie am heißen Mittag uns nicht fehlt.

Maria.

Sie kann nicht fehlen, wenn die Liebe bleibt,
Und wenn die fehlt, wer fragt dann noch nach Anderm?
Nun geh' hinab; ich will zu Darnley hin.

(Sie umarmen ſich; der Vorhang fällt).

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Edinburgh. Ein unansehnliches düsteres Zimmer.

Morton (auf und abgehend).

Wo nur der Junge bleibt! zwei ganze Tage
Hab' ich ihn nicht gesehn, und sitze hier,
Und weiß von Nichts, was draußen vorgeht! Sicher
Ist er ertappt! — Und wo nur Ruthven steckt —
Verschwunden! — Doch der alte Fuchs hat sich
Gewiß wie ich zum sichern Bau geflüchtet,
Und lauert auf die Jagd; nun, ich muß lachen!
Wer weiß, ob er sich jetzt in Selbstgesprächen
Nicht auch ergeht, und fragt, wo Morton steckt.
Ja, alter Freund, es kann uns wohl begegnen,
Daß wir mit dummen Händeln uns befassen,
Doch zeitig vorgesehn! daran erkennt
Man kluge Leute vor den dummen! Darnley,
Die Jammerseele, liegt nun krank, ich wette
Es sind Gewissensbisse. Wenn ich nur
Begreifen könnte, was die Kön'ginn hat,
Daß sie sich mit ihm ausgesöhnt! — Pah! Unsinn!
Sie sollt ihm das verzeihn? ich müßte sie
Nicht kennen! nein, da braut sie ganz gewiß

Digitized by Google

Im stillen ein Gewitter, und wenn Bothwell
Die Hand im Spiel hat, dann ist's nicht zum Spaß.
Wüßt ich nur mehr! denn was mein Vetter merkt
Ist nicht der Rede werth; und dennoch mag
Ich keinem sonst vertraun! Blitz, wenn sie gar
Den Jungen packen — (horchend) still —

Douglas (draußen).

Ich bin's — macht auf!

(Morton öffnet die Thüre; Douglas tritt auf).

Douglas.

Nehmt mir's nicht übel, Vetter, Ihr seid thöricht,
Daß Ihr Euch so verkriecht; so seht doch nur,
Ich bin so gut wie Ihr dabei gewesen,
Allein kein Mensch bekümmert sich um mich.

Morton.

Du bist ein Jäger, und da weißt Du ja,
Wenn man auf Hochwild jagt, so laufen Hasen
In Sicherheit umher. Nun — sei nicht böse.
Du bliebst so lange aus.

Douglas.

Davon nachher;
Zuerst — Lord Bothwell weiß wo Ihr verborgen.

Morton.

Wie kann das sein?

Douglas.

Er hat mir's selbst gesagt;
Noch mehr, er sagt, er will Euch hier besuchen.

Morton.

Es liegt Nichts dran; doch wie hat er's erfahren?

Digitized by Google

Douglas.

Die ganze Stadt iſt voll von ſeinen Freunden,
Und alle Hepbourns hat er hier verſammelt;
Nichts kann ſo leicht geſchehn, daß der und jener
Es nicht bemerkte. Vetter, hört, ich weiß
Jetzt aus Erfahrung, wenn man eifrig ſpürt,
So kommt man hinter die geheimſten Dinge.

Morton.

Nur friſch heraus! Haſt Du was ausgeſpürt?

Douglas.

Hört nur — und nebenbei, dies war der Grund,
Warum ich ausblieb.

Morton.

Nun, ich bin begierig.

Douglas.

Seit ſich die Königinn mit ihrem Gatten
Verſöhnt hat, war ich doppelt aufmerkſam,
Und als Ihr Euch verſtecktet, blieb ich draußen,
Um ſie zu ſehn, und Alles zu beachten.
Sie pflegt ihn in der Krankheit und verließ
Mit ihm das Schloß, weil dort die Luft nicht heilſam.
Wahrhaftig, in dem einzelnen Gebäude,
Wo er jetzt krank liegt — Vetter, kennt Ihr es?

Morton.

Ja wohl, das alte Kloſter vor der Stadt.

Douglas.

Denkt Euch — da ſoll's geſunder ſein! — Nun gut,
Ich zog denn hinterdrein, und merkte wohl
Auf Alles, was geſchah, und ſelbſt bei Nacht,

Digitized by Google

Wenn Alles schlief, hab ich noch oft im Schatten
Des alten Hauses dagesessen und
Still nach den Fenstern aufgesehn.

Morton.

Du Narr,
An dunkeln Fenstern sieht man Nichts.

Douglas.

Nur ruhig;
Das that's am Ende doch. In vor'ger Nacht
Als ich so sitze, kommt ein Haufe Männer
Grad auf das Haus — ich werfe mich behende
Platt auf den Boden und da ringsherum
Ist allerlei Gemäuer, das mich barg.
Sie sahn mich nicht, doch ich erkannte sie,
Es waren Bothwells Diener, schwer beladen
Mit Fässern schien mir's. An der Mauer standen
Sie einen Augenblick — kein Mensch zu sehn;
Da gingen sie hinein. Ich wußte nicht,
Daß dort ein Eingang sei; auf allen Vieren,
Als wollt' ich Feinde überfallen, kroch
Ich zu der Stelle — offen stand die Pforte,
Und eine Treppe sah ich niederführen.
Sie kamen schon zurück, ich duckte mich,
Und Nichts bemerkend gingen sie vorbei.
Die letzte Nacht ging's wieder so, die Thüre
Stand wieder offen; leise folgt' ich ihnen,
Ich mußte wissen, was sie trugen, Alles
Stockfinster unten! Tappend fühlt ich mich
Die Wand entlang und endlich sah ich Licht.
Zum Glück war dort ein Pfeiler, ich verbarg mich,

Digitized by Google

Und sah und hörte sie. Der Eine rief
Zu einem Andern: Nimm Dein Licht in Acht,
Du sprengst uns in die Luft! — Dann zählt' er noch
Die Fässer, und dann gingen sie — so nahe,
Mit meinem Dolch hätt' ich sie abgereicht.
Die Treppe ging's hinauf, die Thüre ward
Verschlossen; nun war ich allein. Die Richtung
Hatt' ich mir wohl gemerkt, und fand die Fässer.
Nun fing ich an; mit Hand und Fuß und Zähnen
Gelang mir's endlich, eines aufzubrechen —
Schießpulver war darin, ich schmeckt und fühlt es;
Doch wollt ich sicher gehn, und eine Hand
Damit gefüllt schlich ich mich tappend weiter.
Die unterirdischen Gewölbe ziehn
Sich meilenweit, wie's scheint; nach langem Suchen
Schien mir ein Sonnenstrahl durch eine Spalte.
Da öffnet ich die Hand; ja, Pulver war's.
Nun hatt' ich beide Hände frei und endlich
Erweitert ich die Spalte groß genug,
Mich durchzulassen. Weis im freien Felde
Am hellen Tag fand ich mich wieder. Drauf
Bei Darnley's Hause traf ich denn auf Bothwell.

Morton.

Wo schläft die Königinn?

Douglas.

Gewöhnlich dort,
Doch öfters auch im Schloß.

Morton.

Wer ist bei ihr?

Digitized by Google

Douglas.

Niemand als ihre Leute — und natürlich,
Bothwell mit seinen Hepbourns. Wenn Ihr wüßtet,
Was sich die Leute schon erzählen —

Morton.

Nun?

Douglas.

Ich mag's nicht wiederholen! doch Maria
Und Bothwell sollten klüger sein.

Morton.

Ich merk' es.

Douglas.

Wenn Darnley in die Luft fliegt, wird es heißen,
Maria hat's gethan.

Morton.

Ich bitte Dich,
Was sind das nur für Reden!

Douglas.

Meint Ihr denn,
Ich merke nicht, wo das hinaus will? Ja,
Und wenn er nun ermordet ist —

Morton.

Zum Teufel!
Wirst Du denn niemals klug? — Man sollte nie
Lieblose Schlüsse ziehn, am wenigsten
Es sagen, wenn man's thut. — Still — rühr' Dich nicht!

Bothwell (draußen an die Thüre pochend).

Morton — Euch sucht ein Freund!

Digitized by Google

Morton (leiſe).

Sieh durch die Ritze,

Ob er allein iſt.

Bothwell (draußen).

Morton, hört Ihr nicht?

Morton

(auf ein bejahendes Zeichen von Douglas).

Wer iſt da draußen?

Bothwell (draußen).

Bothwell!

Morton (öffnend).

Kommt herein.

(Bothwell tritt auf; Douglas entfernt ſich auf Mortons Wink).

Bothwell.

Ihr habt mich doch erwartet?

Morton.

Ja, ich hörte

Von Douglas, daß Ihr's nicht verſchmähen wolltet,
Des alten Freundes ſtille Einſamkeit
Durch Euer Kommen zu erheitern.

Bothwell (ſich umſehend).

Ja,

Dies iſt ein ſtilles Plätzchen, recht gemacht,
Die Welt und ihre Thorheit zu vergeſſen.
Wie nehmt Ihr mich nur auf, mich, der ich komme,
Euch dieſer ſanften Ruhe zu entziehn?

Morton.

Ihr habt Euch ſo bemüht mich aufzufinden,
Daß ich dran denken muß, ob ich vielleicht

Digitized by Google

Im Stande bin, Euch einen Dienſt zu leiſten.
Wenn das iſt, ſagt es nur; Ihr kennt mich ja.

Bothwell.

Gewiß; und darum komm ich. Lebtet Ihr
Ganz von der Welt geſchieden, oder wißt Ihr,
Was draußen vorgeht?

Morton.

Manches hört ich wohl;
Auch unter Anderm, Lieber, daß Ihr's ſeid,
Der zu dem guten Werke der Verſöhnung
Der Kön'ginn mit dem König löblich wirkte.

Bothwell.

So viel ich weiß, hat ſie kein Zwiſt getrennt.

Morton.

So hat die Königinn in frommer Milde
Des jungen Gatten Leidenſchaft entſchuldigt,
Und eingeſehn, daß Uebermaaß der Liebe —

Bothwell.

Das iſt's? — nun merk ich erſt, mein lieber Morton,
Wohin Ihr zielt! Ihr wißt nicht, daß Lord Darnley
An Rizzio's Tode ganz unſchuldig iſt?
Er ward verläumdet!

Morton.

So — ?

Bothwell.

Ich zeig es Euch.
Ihr werdet doch des Königs Wort vertraun?
Hier nehmt und leſ't von ſeiner eignen Hand!

Digitized by Google

Morton (nachdem er gelesen und einigemal im Zimmer auf und abgegangen, plötzlich stehen bleibend).

Wann zündet Ihr die Pulvertonnen an,
Die Ihr in Darnley's Keller schafftet?

Bothwell (das Schwerdt ziehend).

Teufel!
Ich bin verrathen! Auf der Stelle sagt,
Woher Ihr wißt —

Morton.

Macht keine Kinderei!
Ich bin nicht waffenlos, mein Vetter Douglas
Ist vor der Thüre. — Schämt Euch nicht, steckt ein!
Kein Mensch auf Erden, der Euch kennt, kann meinen,
Daß es aus Furcht geschieht.

Bothwell (das Schwerdt einsteckend).

Verzeiht mir, Morton!
Der Schrecken übermannte mich.

Morton.

Ja, ja,
Ihr seid noch jung! doch seid nur ohne Sorgen,
Die Art wie ich's erfuhr, will ich nachher
Euch sagen, wenn Ihr erst mich unterrichtet,
Weshalb Ihr zu mir kommt.

Bothwell.

Euch zu vertraun,
Was Ihr nun ohne mich erfahren habt.

Morton.

Allein wozu?

Digitized by Google

Bothwell.

Aufrichtig — um zu wissen,
Ob Ihr nicht meint, daß Heinrich Darnley Euch,
Wenn er genesen sollte, stets als Feind
Betrachten wird, schon weil er Euch beleidigt,
Weil er sich schämen muß, wenn er Euch sieht;
Und daß er demgemäß versuchen wird,
Euch zu verderben; weiter — um zu wissen,
Ob mir das Haus der Douglas helfen wird,
Ein hohes Ziel mir zu erringen. Sprecht.

Morton.

Mein theurer Freund, vollführt, was Ihr beschlossen;
Die Douglas stehn zu Euch.

Bothwell.

So kommt denn mit;
Ihr müßt der theuren Einsamkeit entsagen,
Die Luft ist rein. Doch nun vor allen Dingen
Erzählt mir, wie Ihr wußtet —

Morton.

Unterwegs.
Ich hoffe, Eure That ist reif?

Bothwell.

Sie ist's. (Beide ab).

Zweite Scene.

Zimmer der Königinn.

Maria. Lady Argyle.

Maria.

Hast Du den Bruder schon gesehn?

Digitized by Google

Lady Argyle.

Jawohl.

Er sucht Euch jetzt in Eures Gatten Hause,
So habt Ihr Euch verfehlt.

Maria.

Wie sieht er aus?
Hat er sich sehr verändert?

Lady Argyle.

Unbedeutend.

Maria.

Der gute Bruder! Manches muß er doch
In der Verbannung wohl gelitten haben.
Kann er's vergessen?

Lady Argyle.

Was vergangen ist,
Daran denkt er nicht mehr, doch ich gestehe,
Die Zukunft macht ihn sehr besorgt.

Maria.

Die Zukunft?
Da hat er Unrecht.

Lady Argyle.

Meint Ihr wirklich, Schwester?

Maria.

Wie Du nur immer fragst! Und hat er Recht —
Ist es dann wohlgethan, durch solche Furcht
Vor Morgen sich das Heute zu verbittern?
Laß nur die Zukunft kommen; ist sie da,
Dann ist es Zeit, mit ihr sich zu beschäft'gen.

Lady Argyle.

Ihr duldet nicht, daß selbst die treuste Liebe
Theilnehmend warnend zu Euch spricht! — o Schwester —

Digitized by Google

Maria.

Ich dulde nicht, daß unberufner Tadel
Sich auf der Liebe großes Vorrecht stützt,
Um mich zu quälen! — Aber nein, Du Treue,
Du liebst mich wirklich! Wende Dich nicht ab,
Verzeih' mir, sieh mich wieder freundlich an.
So ist es recht. Doch sieh nur, liebe Schwester —
Mit Eurem Tadel macht Ihr mich nur irre
Und launenhaft, Ihr ändert mich doch nicht. —
Ich möchte gehn; wenn nur der Bruder käme.

Lady Argyle.

Ihr wollt zurück zu Darnley?

Maria.

Ich versprach's ihm.
Ich kam nur her, um selbst noch nachzusehn,
Ob zu Sebastian's Hochzeitfeste Alles
Wohl angeordnet ist, wie ich's befohlen.
Und so hab ich's gefunden, Tanz und Scherz,
Und Wein in Fülle, Masken und Musik —
Was will man mehr! da können sie mich leicht
Entbehren.

Lady Argyle.

Aber Ihr — Ihr liebtet sonst
Dergleichen Feste selbst.

Maria.

Und lieb' sie noch!
Wenn so der helle dufterfüllte Saal
Von hundert Kerzen glänzt, wenn Lust und Scherz
Aus jedem Auge strahlt, wenn die Musik
Sich so im Ohr und Herzen eingebürgert,

Daß man sie nicht mehr hört, daß sie der Seele
Wie Lebensluft erscheint, indeß sie doch
Ein jedes Glied nach ihrem Tact regiert,
Wenn zierliche Gestalten leicht im Tanze
Sich durcheinander schlingen und die Maske
Ein freies Wort gestattet und entschuldigt —
So kannt ich's einst und gern gedenk' ich dran!
Ja, meine Schwiegermutter Catharina
Von Medici verstand es wohl, ein Fest
Für alle Sinne schmeichelnd anzuordnen.
Hier freilich fehlt das Erste — heitrer Sinn,
Der fröhlich sich des Augenblicks erfreut.

(Murray tritt auf).

Maria (ihm entgegen).

Da ist er endlich! Lieber, lieber Bruder!
Bist Du es wirklich? Warum säumtest Du
Bis jetzt so freudig mich zu überraschen?
Sei mir willkommen!

(Sie umarmt ihn; Lady Argyle verläßt das Zimmer).

Wie, kein Wort der Liebe
Für Deine Schwester?

Murray.

Deute mein Verstummen
Nicht falsch, geliebte Schwester! Tiefe Rührung
Ergriff mich, als ich Dich noch ganz so lieblich,
Noch ganz so ungebeugt von Leid und Sorgen
Jetzt wiederfinde, wie ich Dich verließ.
Und was für Tage liegen doch dazwischen!
Wie oft hab' ich gewünscht; bei Dir zu sein,
Damit Dir nie ein treues Auge fehle,

Digitized by Google

Das jedes Hinderniß still und bedachtsam
Aus Deinem Wege räumte — denn Du weißt,
So schön und klug und liebenswürdig auch
Maria Stuart ist, Bedachtsamkeit
War ihre starke Seite nie! nun seh' ich,
Mein Wunsch war überflüssig! ein Geschenk
Das ihr ein Gott in's Leben freundlich gab,
Der leichte Sinn, die Schwungkraft ihres Geistes
Hat über Hindernisse, über Sorgen
In raschem Fluge sie hinweggeführt.

Maria.

Mein theurer Bruder, wecke nicht das Bild
Der jüngst vergangnen Zeiten wieder auf;
Sprich mir von Dir, von dem, was Dir begegnet,
Allein zuerst sag, daß Du mir nicht zürnst.

Murray.

Ich soll Dir zürnen? — Du erinnerst mich,
Mir liegt es ob, Verzeihung zu erbitten!
Die Schwester mag sich meiner Rückkehr freun,
Allein wird auch die Kön'ginn mich begnad'gen?

Maria.

Du kränkst mich, Lieber! bin ich denn nicht mehr
Maria, Deine Schwester, die Dich liebt,
Die es schon längst bereut, wenn Leidenschaft
Sie einen Augenblick verführen konnte,
Dich, Deine Liebe zu verkennen? — Nein!
Kein Wort erinnre mehr an jene Zeiten,
Begrabe sie im Innern, wie ich längst
Die Leidenschaft, die Schuld war, schon begrub.

Digitized by Google

Murray.

Ich wußt' es wohl, und wagte drum zu kommen.
Ich dachte, jetzt muß der geliebten Schweſter
Ein treuer Freund willkommen ſein, ihr Herz
Muß tief gekränkt ſein durch die ſchwere That,
Die jüngſt verübt ward, und ſo kam ich her,
Erwartend, Dich in Zorn und offner Feindſchaft
Mit dem zu finden, der Dich ſo beleidigt.
Ich find es anders — und nun laß mich fragen,
Darf ich mich drüber freun?

Maria.

So wär' Dir's lieber,
Wenn ich mit unverſöhnlichen Gefühlen
Die Thäter ſtrafte?

Murray.

Nein, wenn Du Dich wirklich
Bezwungen haſt, und wirklich ihm verzeihſt.
O wenn es iſt, wie ſegn' ich dann den Tag,
An dem Du dieſes Opfer brachteſt — wie
Will ich Dich dafür noch inn'ger lieben! —
Doch zürne nicht, Maria! ſieh mich an,
Laß mich Dir tief in's klare Auge ſehn,
Dann will ich fort und dieſes Blicks Erinnrung
Soll mich begleiten.

Maria.

Du willſt wieder gehn?
Ich ſoll den kaum Begrüßten ſchon verlieren?
Wohin? — nein bleibe! denn was wird die Welt,
Die Alles lieblos richtende nicht ſagen,
Wenn Du Dich gleich entfernſt?

Digitized by Google

Murray.

Die Welt? — was hör' ich?
Seit wann haſt Du gelernt, ſo klug zu fragen,
„Was ſagt die Welt?“ Wie hat die Königinn,
Die einſt ſo ſtolz verachtet, was die Welt
Zu reden ſich herausnahm, ſich bequemt,
Auf ſie zu hören? Komm, geliebte Schweſter,
Der liebenswürd'ge Trotz von ehedem,
Iſt er gewichen?

Maria.

Lieber, ſpotte nur!
Doch wenn der alte Trotz Dir ſo gefiel,
So bleibe länger hier und Du wirſt ſehn,
Wenn nur ein Anlaß kommt, ſo hebt er gleich
Das nur zum Schein gebeugte Haupt empor.
Doch ſprich nun ernſtlich, willſt Du Dich entfernen?

Murray.

Auf wenig Stunden nur, zu meinen Freunden,
Die der Verbannung Noth mit mir getheilt,
Von Deiner Gnade ſie zu unterrichten.
Sie halten in der Nähe ſich verborgen.
Wenn ich zurückgekehrt, wo ſind' ich Dich?

Maria.

In meines Gatten Hauſe.

Murray.

Dann verzeih',
Wenn ich Dich Morgen früh im Schloſſe hier
Erſt wiederſehen kann.

Maria.

Du willſt nicht zu ihm?

Digitized by Google

Murray.

Aufrichtig, nein, so lange ich nicht muß.
Mein Anblick könnt' auch leicht den Kranken reizen.
Und dann — o Schwester, wenn Du ihm von Herzen
Die unerhörte That vergeben konntest,
Bewundr' ich Dich — allein noch kann ich's nicht.
Ich rufe Deiner ach! vielleicht zu treuen
Erinnrung jene That nicht gern zurück —
Noch laß uns davon schweigen, doch wenn fester
Sich des Vertrauens Band um uns geschlungen,
Wenn Andre, deren Wahl zu Deinen Räthen
Des Augenblickes Drang entschuld'gen mag,
Vor Deines Bruders Liebe sich entfernten,
Dann wirst Du offen sein, mir Alles sagen,
Was Du gefühlt und wie Du schwer gekämpft,
Bevor Dein bessrer Wille der Entrüstung
Des tief gekränkten Herzens Meister ward.
Nicht wahr, Maria? meine theure Schwester,
Du warst entrüstet? wie? — nein weine nicht!
Du hast so stark und wacker Dich gezeigt!
Du liebst ihn nicht — ich weiß es, doch die Welt,
Die Du jetzt achtest, forderte das Opfer,
Und so hast Du's gebracht. Doch sollst Du nicht
Unglücklich sein! vielleicht, daß kluges Sinnen
Ein Mittel zeigt, die Fessel sanft zu lösen
Auch Deine Kirche ist nicht unerbittlich,
Ein leichter Vorwand hat ihr oft genügt.
Antworte mir nicht jetzt, die Zeit wird kommen,
Ich hoff's gewiß, da Du mich rufen wirst.

Digitized by Google

Nur Nichts gewaltſam — ich beſchwöre Dich —
Nur Nichts gewaltſam! Lebe wohl Maria. (Murray ab).

Maria (allein).

Die Kirche ſoll uns trennen? — nimmermehr!
Mein Sohn ſoll nicht um ſeiner Mutter Willen
Des Rechtes der Geburt verluſtig gehn!
Und ſteht es wirklich ſo? — nur Nichts gewaltſam —
Und jenes Blatt — und grade heute bat
Mich Bothwell, nicht zurückzugehn, bevor
Er hier mich noch geſprochen — Steht es ſo? —
Ha daran dacht ich nicht in meines Glücks
Verſchwiegner Luſt — dies hat mich aufgeſchreckt.
Es iſt ein gräßlich Wort — gewaltſam! — o
Warum, warum darf ich nicht ſtill und friedlich
In ſeiner Liebe ruhn und jeden Tag
Nur danach meſſen, wie er unſre Herzen
Mit neuen Banden feſt umſchlingt — wie wollt' ich
Ihn hold bewachen, daß die kleinſte Sorge
In ſeiner Bruſt nicht Raum gewinne, eh
Er ſie mit mir getheilt — nun muß ich ihm
Noch danken, daß er einſam ſeinen Weg
Zum Ziele geht! — Kann ich denn dieſe Bilder
Nicht mehr verſcheuchen? fort! fort! meine Bruſt
Soll Nichts als Dank und Freude athmen, daß
Ich ſo von ihm geliebt bin! — Und mein Bruder!
Ich freute mich ſo herzlich, ihn zu ſehn —
Er müßte ja der Nächſte meinem Herzen
Von allen Menſchen ſein; ſo bin ich ihm,
So hat er mich von Kindheit an geliebt,
Und ich, ich Undankbare muß doch wünſchen,

Digitized by Google

Daß er nur wieder ginge! Er und Bothwell,
Sie werden ſchwerlich Freunde ſein — wie traurig!
Ich kann ihn nicht mit voller Seele lieben,
Wie er's um mich verdient! — O Liebe, Dir
Iſt Nichts unmöglich, o ſo lehre mich
Die beiden theuren Männer zu verbinden —
O ſchöner Traum — dann wär' ich ganz beglückt.

(Bothwell tritt auf).

Bothwell (hinausredend).

Hier bleibſt Du ſtehn und ſollte Jemand kommen,
So rufſt Du mich. — Nun, meine theure Königinn,
Geliebte, dieſer Kuß wird beſſer Dir
Als Worte ſagen, wie ich dankbar bin,
Daß Du auf meinen Wunſch mich hier erwartet.

Maria.

O lieber Freund! Wo bliebſt Du nur ſo lange?
Der Tag iſt mir ein unbeſchriebnes Blatt,
An dem ich Dich nicht ſehn kann. Doch was haſt Du?
Wie wild das Herz Dir ſchlägt!

Bothwell.

Es will zerſpringen.
Noch immer lernt es nicht, ſich ſeines Glücks
Als eines ſichern Gutes zu erfreun,
Noch immer miſcht unruh'ge Hoffnung ſich
In meine Luſt und raubt mir meinen Frieden.

Maria.

Du möchteſt doch der Hoffnung nicht entſagen?

Bothwell.

Ich möchte mit Erfüllung ſie vertauſchen. —
Wo bleibſt Du dieſe Nacht?

Digitized by Google

Maria.

In Darnley's Hause.

Bothwell.

Ich bitte Dich, Maria, bleibe hier;
Such einen Vorwand auf, Du kannst es leicht.

Maria.

Doch ich versprach's ihm fest, zurückzukehren.

Bothwell.

Brich lieber tausend Eide, als zu ihm
In dieser Nacht zurückzugehn! und höre —
Laß Keinen von den Dienern dort verweilen,
Ja, hast Du eine Katze, einen Hund,
Die einen Strohhalm werth sind, leide nicht
Daß sie zur Nacht in Darnley's Hause bleiben. —
So sprich doch, Kind!

Maria.

Ich bleibe hier im Schloß.

Bothwell.

Doch darfst Du Deinen Sinn nicht plötzlich ändern,
Man würd' es übel deuten.

Maria.

Hier im Schloß
Vermählt sich meine Lieblingsdienerinn,
Ich will zu ihrer Hochzeit bleiben.

Bothwell.

Gut!
Sei fröhlich, tanze, wenn Du kannst! — Doch nein,
Geh lieber nicht dahin, Du bebst zu sehr;
Sag', Du bist krank.

Digitized by Google

Maria.

Ich will zur Hochzeit gehn,
Verlaßt Euch drauf, ich bebe nicht.

Bothwell.

O Weib!
Wenn Du nur willst, Dein Antlitz, Deine Glieder
Verrathen Nichts, wenn Männer selbst erbleichen,
Und Grauen sie durchschüttelt.

Maria.

Weißt Du schon?
Mein Bruder ist gekommen.

Bothwell.

Ha verdammt!
Allein wir haben ihn! er ist ja noch
Im Bann befangen!

Maria.

Ich hab' ihn begnadigt.

Bothwell.

O warum hast Du mich nicht erst gefragt!
Ist denn der Gnadenbrief schon ausgefertigt?

Maria.

Nichts ist geschrieben, doch er hat mein Wort.

Bothwell.

Wir haben ihn! noch ist er ein Verbannter!
Läßt er sich fangen, kann er dankbar sein,
Wenn wir ihn still entwischen lassen.

Maria.

Nein!
Er ist mein Bruder und er hat mein Wort.

Digitized by Google

Mein theurer Freund, ich hab es Dir gesagt,
Daß er gekommen, weil Du's wissen mußt,
Nun sei nicht hart, verlange nicht von mir,
Was ich Dir nicht gewähren kann.

Bothwell.

Bedenke!

Maria.

Ich wünschte selbst, er wäre nicht gekommen,
Allein nun bleibt er hier.

Bothwell.

Daß doch die Weiber
Nie, was sie wollen, ganz zu wollen lernen!

Maria.

Bothwell! ich bitte Dich!

Bothwell.

Verzeih', Geliebte!
Nur einen Kuß, dann fort.

Maria.

Du gehst nun fort, —
Und wann seh' ich Dich wieder?

Bothwell.

Hoffentlich
Noch diese Nacht, recht bald. In dieser Nacht
Sollst Du zum letztenmal mir Schleichendem
Verborgne Thüren öffnen — diese Nacht
Soll mich vernichten, wenn sie mich nicht offen
Und frei zu Dir erheben kann. Fahr wohl! (Ab).

Maria (allein).

Du gehst nun fort, doch was Du auch betreibst,
Mir bleibt das schwerste Theil! Muß ich hinab?

Digitized by Google

Des Herzens Angst zum Festgetümmel tragen?
Da muß ich stehn und freundlich sein und lächeln,
Und Schmeichelworte hören und erfinden.
Allein ich kann's! — O Rizzio, Dein Gebet,
Dein letztes Flehn um Rache wird erhört!
Hier ist der Fleck, hier wo mein Fuß steht — Blut
Blut war der Anfang meines Glücks. (Sie geht ab).

Dritte Scene.

Nacht. Ein freier Platz, im Vordergrunde zur Seite ein klosterartiges Gebäude mit vorspringendem Mauerwerk.

Morton und Douglas kommen.

Douglas.

Hier ist die Pforte.

Morton.

Wo?

Douglas.

Sie ist verschlossen,
Da ist sie nicht zu sehn.

Morton.

Bei Nacht, das glaub' ich.

Douglas.

Auch nicht am Tage.

Morton.

Hast Du auch im Finstern
Die Stelle nicht verfehlt?

Douglas.

Gewiß nicht, Vetter,
Ich kenne sie genau.

Digitized by Google

Morton.

Dann laß uns hier
Auf Bothwell warten. — Horch! wie deutlich ſchallt
Der Hunde Bellen und der grelle Ton
Der Geige aus dem letzten Haus am Thor
Bis hieher aus der Stadt! Kannt'ſt Du die Leute,
Die vor dem Hauſe ſich verſammelten?

Douglas.

Es waren Hepbourns, dünkt mich.

Morton.

Dacht' ich's doch.
Er hält ſie ſich bereit. Das wird zur Nacht
Ein tücht'ger Lärm ſein. — Still!

Douglas.

Die Glocke ſchlägt.

Morton.

Ja, ja! ſie mahnt uns, wie die Zeit verrinnt,
Allein wie Wen'ge achten das, wie Wen'ge
Benutzen ihre Stunden recht! Die Meiſten
Sind wie das Vieh, nur für den Augenblick.
So könnte Bothwell längſt ſchon hier ſein.

Douglas.

Laßt —
O laßt ihn gehn! ich weiß nicht, dieſe That
Iſt mir abſcheulich! Morton — er iſt krank,
So ganz verlaſſen!

Morton.

Das iſt ſeine Schuld,
Er hat's danach gemacht. Es nützt zu Nichts,

Digitized by Google

Dergleichen zu beſprechen. Lieber Junge,
Ich kenne Dich, es iſt nicht Furcht bei Dir —

Douglas.

Ha könnt ich Mann an Mann im offnen Feld
Bewaffnet ihm begegnen, daß ich Alles,
Was er gethan, und auch des Sängers Tod
Auf einmal rächte —

Morton.

Denkſt Du, lieber Sohn,
Daß ich Dich nicht verſtehe? — Offnen Kampf,
Ich glaube wohl, daß Du den lieber hätteſt.
Doch ſolcherlei Bedenklichkeit verliert
Sich mit der Zeit, da lernſt Du, wenn das Glück
Die Hand Dir bieten will, nicht erſt zu fragen,
Ob dieſe Hand auch rein ſei, oder nicht.
Jetzt biſt Du darum mir nicht wen'ger lieb;
Und freue Dich, daß Du noch Jemand haſt,
Der für Dich überlegt.

Douglas.

Doch dieſe That —

Morton.

Ja, Junge, ſieh, ich habe keine Kinder —
Mich kümmert's auch nicht ſehr; doch gäb' ich viel,
Wenn Du mein Sohn wärſt. Horch! es rührt ſich Jemand.

Douglas.

Verſteckt Euch — hier!

Morton.

(mit ihm hinter einen Mauervorſprung tretend).

Wo nur der Bothwell bleibt.

Digitized by Google

Cunningham (kommt singend aus dem Hause).

Da tanzten Ritter und Vasall
Zum fröhlichen Trompetenschall,
Sir Walther Stuart führt den Reihn
Mit Bruce's Tochter Majorey.

(er bleibt plötzlich stehn).

Nein, nein! ich will nicht auf die Hochzeit gehn!
Was soll ich da? — nun, trinken, lachen, tanzen!
Das sind wohl schöne Dinge! ja wahrhaftig,
Das Zwerchfell und die Kehle und die Zehen
Schrein durch einander — bitte, geh doch hin,
Und lache, trinke, tanze! ist der König
Doch hergestellt, und schläft, und hat Dir selbst
Befohlen hinzugehn! Das ist wohl wahr! —
Nun denn, so will ich gehn, will fröhlich sein,
Daß er gesund ist, daß die Königinn,
Die gute, schöne, liebe Königinn,
Den dummen Streich von letzthin ihm verziehn hat.
'S ist besser als die Luft der Krankenstube,
Die ich so lang geathmet habe! — Nein —
Erst muß ich sehn, ob er auch wirklich schläft.

(Er geht schnell in's Haus zurück; Morton und Douglas kommen vor).

Morton.

Ich bin des Wartens müde. Bleibe hier,
Bis Bothwell kommt, und sag' ihm —

Douglas.

Nehmt mich mit!
Nichts ist mir so verhaßt —

Digitized by Google

Morton.

Hörst Du — Du bleibst;
Ich will es; kurz und gut.

(Bothwell tritt auf mit gezognem Schwerdt).

Bothwell.

Wer seid Ihr da?

Morton.

Douglas für Hepbourn! Bothwell, Ihr kommt spät.

Bothwell.

O wackre, wackre Nacht! die Zeit ist da.
Nun, lieber Morton, Alles wohl besorgt?

Morton.

Kommt hier bei Seit, daß ich's Euch melden kann,
Der Cunningham kommt gleich.

Bothwell.

Ist der noch hier?

(Sie gehen in den Hintergrund).

Douglas.

Dort ist sein Fenster; matt und trübe schimmert
Das Licht heraus, und wir, wie Leichenvögel,
Umschwirren sein Gemach. Bin ich denn feig,
Daß mir das Herz so schlägt? — Ich hass' ihn doch —
Und dennoch grau't mir vor der That! Dort oben,
Das war ihr Fenster! und das wird nun auch
Zerschmettert werden! Still! (Er verbirgt sich).

(Cunningham kommt zurück).

Cunningham (in's Haus redend).

Versprich mir das,
Du wachst zuerst bei ihm und dann der Hubert.

Digitized by Google

Diener.

Gewiß, von uns ſchläft Keiner dieſe Nacht.

Cunningham.

Ich ſollte doch nicht gehn!

Diener.

Seid doch kein Narr;
Er iſt geſund und ſchläft ja wie ein Ratz.

Cunningham.

Nun gut; doch wenn er aufwacht, rufſt Du mich.

(Diener ſchließt die Thür.)

Cunningham (beim Abgehn ſingend).

Die Dame ſprach: Du biſt bekannt,
Als kühnſter Ritter hier zu Land,
Nun weiß ich auch von dieſer Friſt,
Daß Du der feinſte Tänzer biſt.

Herreys (eintretend).

Gar eine muntre Stimme, Cunningham.

Cunningham.

Ein fröhlich Herz dazu; Lord Herreys — nicht?

Herreys.

Ich will zur Königinn.

Cunningham.

Die iſt nicht hier.
Das ganze Haus iſt leer.

Herreys.

Sie wollte doch —

Cunningham.

Hochzeit, Mylord! Es geht ihr ſo wie mir,
Ich wollte auch zu Hauſe bleiben. Kommt,
Den König könnt Ihr jetzt nicht ſehn, er ſchläft.

Digitized by Google

Herreys.

Ihr laßt ihn so allein?

Cunningham.

Er wollt' es selbst;
Die ganze Dienerschaft ist fort, nur zwei
Erboten sich zu bleiben.

Herreys.

Cunningham,
Scheut Ihr Euch nicht vor Bothwell?

Cunningham.

Warum sollt' ich?
Er ist des Königs Freund.

Herreys.

Ihr habt seit lange
Das Krankenzimmer nicht verlassen.

Cunningham.

Herr,
Ihr ängstigt mich!

Herreys.

Kommt mit mir nach der Stadt. (Beide ab).

(Bothwell, Morton und Douglas kommen vor).

Bothwell.

Wart, alter Schleicher!

Morton.

Ach der schadet nicht!
Da Gott sie einmal schuf, so muß man auch
Solch harmlos Volk gewähren lassen, Bothwell —
Bedenkt, was ich gesagt und sorgt dafür
Daß sie die Hamiltons nun auch begnadigt.

Digitized by Google

Sie haſſen Murray und im Fall der Noth
Wiegt ihre Macht die ſeine auf. Komm, Vetter.

Bothwell.

Douglas, Ihr bleibt doch?

Morton (leiſe).

Nein!

Douglas.

Verzeiht Mylord.

Morton (im Abgehn zu Douglas).

'S iſt immer beſſer, wenn uns Niemand ſieht. (Beide ab).

Bothwell (allein).

So geht nur hin! bald kann ich Euch entbehren! —
Schläfſt Du, Lord Darnley? — Dann biſt Du kein König,
Du führſt aus Deinem Schlafe ſonſt empor
Und fühlteſt Dich geſund und zehnfach ſtark.
Hier kommt ein Mann, der ſich die Königskrone
Erobern will! (Er klopft leiſe an die Hauptthüre, die geöffnet wird).

Erſter Diener (drinnen).

Ihr ſeid's, mein edler Lord?

Bothwell.

Iſt Hubert da?

Zweiter Diener.

Hier bin ich.

Bothwell.

Kommt heraus.

Schläft er?

Erſter Diener.

So feſt, als wär' er jetzt ſchon todt.

(Bothwell geht mit ihnen nach der von Douglas bezeichneten Mauerſtelle öffnet die Thüre und ſteigt mit ihnen hinab).

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zimmer der Königinn.

Hochzeitsmuſik. Maria tritt ein, die Braut an der Hand führend; Mädchen folgen ihr in's Zimmer, die übrigen Hochzeitsgäſte und die Muſik bleiben draußen.

Maria (mit der Braut im Vordergrunde).

Nun geh zurück, mein liebes, gutes Kind,
Und ſei recht froh — Du darfſt es ſein, du darfſt
Mit hellen, freud'gen Blicken um Dich ſehn.
Biſt Du ganz glücklich? — ſag' es mir, mein Mädchen,
Ich hört' es gern, es würde mich erquicken.
Du ſchweigſt? — ja, wenn Du es noch ſagen könnteſt,
Dann wärſt Du's nicht! — Iſt er Dir Alles, Alles?
Kannſt Du Nichts denken, als nur einzig ihn?
Scheint Dir die ganze Welt nur da zu ſein,
Damit Du ihm, damit er Dir gehört?
So muß Dir's ſein und dann — dann bleibſt Du glücklich,
Auch wenn Dich bittre Angſt einſt quälen ſollte.

Braut.

O gnäd'ge Frau, ſo ſehr ich ihn auch liebe,
Euch kann ich nicht vergeſſen!

Maria.

Liebes Mädchen —
Ich glaub' es Dir! Du biſt zu ſelig heute,
Als daß Du ſchmeicheln könnteſt. Geh nun, Liebe,
Und grüße Deinen Mann von mir — er wird
Dich hegen als ein Kleinod (ſie auf die Stirn küſſend) und
Du biſt's.

(zu den andern Dienerinnen).

Ihr ſollt um meinetwillen nicht ſchon jetzt

Digitized by Google

Des Feſt's verluſtig gehn! Mein Nachtkleid iſt
Zurechtgelegt, nun brauch ich Euch nicht mehr.

(Alle ab; die Muſik entfernt ſich nach und nach).

Maria (allein. Sie ſteht ſinnend und ſieht ihnen nach).

Sei glücklich, Mädchen, glücklicher als ich! —
O dieſe Hochzeit! ihrer werd' ich denken,
Mit Schauder ewig denken! Die Muſik
Durchgellt mir noch den Kopf als ſpotte ſie
Der Angſt in meiner Bruſt, und das Gewühl
Der Freude ſchien mir wie ein wüſter Schwarm
Von Nachtgeſpenſtern, die zu meiner Qual
Den Reigen tanzten. Nun bin ich allein,
Mit ſeinem Bild allein! nun hab' ich's wieder! —
Wo er auch ſei, o Liebe, ſchütze ihn,
Um Deinetwillen ſucht er die Gefahr
Nun leg' Du ihm den Harniſch um die Bruſt,
Bereite ſeinen Pfad und hüll' ihn dann
In Deinen Mantel ein und führ' ihn ſicher
Zu mir zurück. Und Liebe — ſchütze mich!
Nimm mir das dunkle Schreckbild aus der Seele,
Das tief, tief unten lauert! taucht hinab,
Ihr gräßlichen Geſtalten — laßt mich los!
Fort! ich bin ſein! —

(Ein heftiger Knall wird gehört).

Ha, wenn die Erde bebt,
Wer will mir's dann verwehren? iſt die Erde
Doch nur ein leblos Ding und hat kein Herz,
Und dennoch bebte ſie. Ich aber hab'
Ein Herz, das ahnt, was dies bedeutet und
Ich ſoll nicht zittern, wenn ich weiß, es iſt

Digitized by Google

Ein Grab geöffnet und nicht weiß, für wen?
In schrecklichem Gewühle steigen mir
Furchtbare Bilder vor der Seele auf —
Sie kämpften — Einer für sein nacktes Leben,
Der Andre für das höchste Glück — und Beide,
Ja beide haben mich geliebt! Ich kann
Nicht mehr allein sein, fürchterlich ist mir
Die Einsamkeit — ich will die Schwester rufen.
Und wenn sie kommt, was dann? — er will ja kommen,
Er hält sein Wort, und wie er auch erscheint
Ihn will ich hier erwarten. Wenn im Tode
Sein starrer Blick mich sucht, wie mich sein Herz
Im Tod umfaßt, wenn sich sein Arm zum Gruß
Für mich noch hebt —

(Es wird an die geheime Thüre geklopft).

Er ist's! mich ruft sein Geist.
Weh mir! was soll ich thun? wenn ich nun öffne,
Und Nichts erblicke, und ein Grabeshauch
Mir kalt entgegenweht —

Bothwell (draußen).

Maria, öffne!
Ich bin es selbst, lebendig!

Maria.

Warte nur!
Ich will die Thüre schließen.

(Sie verschließt die Hauptthüre und öffnet den geheimen Eingang).

Bothwell (eintretend).

Sieh mich an,
Ich bin es selbst! (Sie wirft sich in seine Arme).
Nun feindliche Gewalten,

Digitized by Google

Jetzt halt' ich sie umschlossen! Strengt Euch an,
Thut Euer Aergstes! wenn Ihr sie mir jetzt
Entreißen könnt, so hab' ich nicht verdient,
Daß sie mich liebt, so hab' ich nicht verdient,
Wonach ich ringe! — Du entleibter Geist,
Wenn Du noch um die Erde schwebst, nun komm,
Jetzt bin ich Manns genug, Dich anzublicken,
Mach' sie mir streitig und zum zweiten male
Besieg ich Dich!

Maria.

O mein Geliebter, nein,
Laß ab von solchen Reden! fordre nicht
Das Glück zum Kampf heraus! Was starrst Du so
Verwildert in die Luft? sieh mir in's Auge,
Im Kreise dieses Auges liegt Dein Himmel,
Wie mir in Deinem, düstre Geister wagen
An Deiner Seite nicht, sich mir zu nahn.
Dir muß es auch so sein!

Bothwell.

Weißt Du, Maria,
Was ich gethan?

Maria.

Ich halte Dich umschlungen,
Und frage nicht, das weiß ich, ich bin Dein!
Mehr will ich auch nicht wissen, was ich sonst
Gewünscht, gehaßt, geliebt, mein ganzes Leben
Werf ich hinweg, in Deinen Armen fängt
Ein neues Leben an.

Bothwell.

O meine Kön'ginn!
O laß mich knien! Nicht vor der Königskrone,

Digitized by Google

Vor Dir, vor Deinem Selbſt beugt ſich mein Knie!
Dich hat ja die Natur durch jeden Reiz
Zur Königinn der Sterblichen erhoben,
Und ſo verehr' ich Dich.

Maria.

Ja, ich bin Kön'ginn!
O Wonne, daß ich's bin! um Deine Stirne
Leg' ich das Diadem, in Deine Hände
Den goldnen Stab — o Dank, Dank güt'ger Himmel,
Der mir ſo Edles ihm zu ſchenken gab.

Bothwell.

Dich Selbſt hab' ich errungen! Alles Andre
Iſt ſchaal dagegen.

(Man hört die Sturmglocken läuten).

Hörſt Du das, Maria? —
Von Schottlands fernſter Klippe bis hinab
Zum Tweed und Solway findet dieſer Ton
Bald ſeinen Wiederhall — haſt Du den Muth
Dem ehrnen Zorne dieſer Stimmen kühn
Zu widerſtehn und mein zu ſein?

Maria.

Ganz Dein!
Mein ſchönſter, höchſter Wunſch wird nun erfüllt,
Auch vor der Welt und ohne Heimlichkeit
Dein Weib zu ſein — das iſt ſo ſchön, ſo herrlich,
Daß ich nicht mehr erſchrecke, wie ich's ward.

Bothwell.

Ha — wenn ich dies vergeſſe, wünſch' ich ſelbſt.
Daß mich ein Blitz erſchlägt.

(Getümmel draußen).

Digitized by Google

Maria.

Es ist die Hochzeit

Bothwell.

Mein Ohr und alle Sinne sind geschärft,
Und thun jetzt zwiefach ihren Dienst — sie kommen —
(Der Lärm nähert sich).
Maria nun sei stark.

Herreys (draußen).

Erwacht, o Königinn!

Maria.

Herreys, seid Ihr's?

Herreys.

Um Gotteswillen, öffnet!

Bothwell (leise).

Ich komme wieder — Muth!

Maria (eben so).

Gieb mir die Hand!
(Sie küßt seine Hand).
So bist Du nun mein Herr!

Bothwell.

Jetzt laß mich schweigen!
(Ab durch die geheime Thür).

Maria.

Was wollt Ihr, Herreys?

Herreys.

Oeffnet nur geschwind!

Maria (öffnend).

Komm denn herrein.

Herreys (eintretend).

O meine holde Fürstinn —
Habt Ihr den Knall gehört?

Digitized by Google

Maria.

Du ängstigst mich!
Es klang, als ob die Erde bersten wollte,
Und ich war sehr erschreckt.

Herreys.

Ihr wachtet noch?
Wie ging das zu, Maria?

Maria.

Welche Frage!
O sag', bringst Du ein Unglück?

Herreys.

Gott im Himmel!
Nimm diesen Argwohn von mir! — Dein Gemahl
Ist in die Luft gesprengt.

Maria.

Was sagst Du, Freund?

Herreys.

Man fand die Leiche schon, die ganze Stadt
Ist furchtbar aufgeregt.

Maria.

O weh mir Armen!
Ich hab' ihn nicht geliebt, ich kann nicht weinen,
Weil er dahin ist, dennoch muß ich weinen!
Ach, nicht um ihn, um mich! ich fühl es tief,
Ich habe Grund und weiß doch nicht warum.
Wer hat mir das gethan.

(Tumult ganz in der Nähe).

Eine Stimme draußen.

Nieder mit ihnen!
Es sind Lord Bothwells Leute!

Digitized by Google

Maria.

Horch, sie kommen!
Sie wollen mich ermorden!

Herreys.

Fürchte Nichts,
Für Dich sei unbesorgt.

(Neuer Lärm; Sebastian tritt ein mit andern Dienern).

Sebastian.

Hierher, zu ihrem Schutz.

Herreys.

Was giebt es draußen?

Sebastian.

Darnleys Diener sind
Im Kampfe mit den Hepbourns.

Bothwell (draußen).

Haltet ein!

(Bothwell tritt ein mit gezognem Schwerdt; Cunningham folgt ihm, Diener drängen nach).

Bothwell.

Seid Ihr besessen? wollt Ihr diese Nacht
Mit neuer Gräuelthat beflecken? Seht,
Dort steht die Königinn — wer wagt es noch,
Das Schwerdt gezogen dazustehn?

(Bothwell und seine Leute stecken die Schwerdter ein).

Cunningham (zu den andern Dienern).

Steckt ein!
Der Graf hat Recht; wir müssen erst versuchen,
Was andre Mittel fruchten.

Bothwell.

Gnäd'ge Frau,
Ein Ruf des Schreckens hallt durch diese Stadt

Digitized by Google

Und trieb mich an, als Euer treuſter Diener
Euch Hülfe anzubieten.

Maria.

Edler Lord,
Ich weiß ja kaum noch, was geſchehn iſt; noch
Hält mich die Schreckensbotſchaft ſo befangen,
Daß ich kaum danken kann.

Einer aus den Dienern.

Er war es ſelbſt.

Bothwell.

Zum Teufel die Geduld! — Wer ſprach das? Wer?
Wo iſt der Schurke?

Cunningham.

Mylord, keinen Kampf!
Jetzt iſt nicht Zeit dazu, doch ſie wird kommen.

Bothwell.

Ich will Euch lehren —

Cunningham.

Mylord, zwingt uns nicht!
Noch achten wir der Kön'ginn Gegenwart.

Maria.

Ich bitt' Euch, Bothwell!

(Murray tritt auf).

Maria.

Ha! da iſt er! — Murray,
Weißt Du es ſchon?

Murray.

Was ſoll ich wiſſen, Liebe?
Daß Dein Gemahl ermordet iſt?

Digitized by Google

Maria.

Ach, Bruder!

Murray.

Bothwell, Euch hier zu finden, dacht ich nicht.

Bothwell.

Stets findet Ihr mich, wo die Pflicht mich ruft;
Doch Ihr, Mylord von Murray, ich erstaune!
Ihr seid verbannt und wagt zurückzukommen?

Murray.

Ihr habt kein Recht danach zu fragen Herr.

Bothwell.

Das hat jedweder treue Unterthan.

Maria.

Ich bitt' Euch, hadert nicht! o denkt an mich!
Was wird aus mir, wenn meine Freunde sich
Jetzt noch entzwein!

Murray.

Nenn' ihn nicht Deinen Freund!
Das Wort beschimpft Dich selbst.

Bothwell.

Unwürd'ger Bube!
Du sollst mir Rede stehn.

Murray.

Entfernt Euch, Bothwell!
Hier kämpf' ich nicht mit Euch.

Maria.

Bothwell, halt ein!
Er ist mein Bruder.

Digitized by Google

Murray.

Rede nicht zu ihm!
Wenn Deine Ehre Dir am Herzen liegt,
So heiß ihn gehn!

Herreys.

Ach Murray, mäßigt Euch!
Er iſt der Kön'ginn Freund.

Murray.

Das iſt er nicht,
Er kann's nicht ſein! ich bitte Dich, Maria,
Befiehl ihm, daß er geht.

Maria.

Was ſoll ich thun!

Murray.

Du fragſt noch? — weißt Du, daß auf allen Straßen
Das Volk ihn Deines Gatten Mörder nennt?

Bothwell (zieht).

Das iſt zu viel! (zu Maria) Laß mich!

Maria.

Ich bin verloren.

Bothwell.

Vertheid'ge Dich! Du biſt ein Hochverräther.

Cunningham.

Zieht, Leute, zieht!

Bothwell.

Er war ja Darnley's Feind!

Cunningham.

Doch nicht ſein Mörder.

Digitized by Google

Maria (sich zwischen sie stürzend).

Schont mich — Bothwell! Bruder!
Ich bin das erste Opfer dieses Kampfs.

Murray.

Befiehl ihm, daß er sich entfernt! — Du zauderst?
Dann hab' ich nichts zu sagen; lebe wohl.

Bothwell.

Wenn es die Kön'ginn will, so mögt Ihr gehn.
Sonst halt ich Euch hier als Verräther fest.

Maria.

Bothwell, um keinen Preis!

Murray.

Fahr wohl, Maria!
Wir scheiden früher, als ich es gedacht. (Ab).

Maria.

Mein schöner Traum zergeht! — sie sind entzweit.

Bothwell (zu Cunningham).

Ich hoffe, bald Euch meinen Dank zu sagen
Für Euren guten Willen; jetzt beschützt Euch
Der Kön'ginn Gegenwart.

Cunningham.

So sehr wie Euch. —
Ich gehe jetzt, o Kön'ginn, zu dem Vater
Des niederträchtig feig Ermordeten;
Der schwergebeugte Greis bedarf des Trostes,
Habt Ihr ein freundlich Wort für ihn?

Maria.

Für ihn?
Ach was verlor der arme alte Mann!
Nein, nein, ich weiß ihn nicht zu trösten.

Digitized by Google

Cunningham.

Gut.

Lebt wohl, o Königinn! Ihr, Graf von Bothwell,
Ihr werdet von uns hören. (Ab mit Begleitung).

Maria (leise).

Mein Geliebter!
So hab' ich's nicht erwartet.

Bothwell (eben so).

Sei nur ruhig!
Du hast uns mehr geschadet, als Du denkst.
Wenn er gefangen wäre —

Herreys.

Königinn,
Ihr müßt es wünschen, jetzt allein zu sein,
Erlaubt mir, daß ich gehe.

Maria.

Du hast Recht,
Ich danke Allen herzlich, die für mich
In dieser schlimmen Nacht sich freundlich zeigten
Und so entlaß ich Euch. Lebt Alle wohl.

(Der Vorhang fällt).

Digitized by Google

Dritter Akt.

Erste Scene.

Zimmer im Schlosse des Grafen von Lenox.

Graf von Lenox. Cunningham. Diener.

Lenox.

Entgegne mir kein Wort, wenn Du nicht willst,
Daß ich an Deiner Treue zweifeln soll!
Nur diesmal noch gehorche, mein Geschäft
Auf Erden wird ja bald zu Ende sein,
Willst Du das letzte mir erschweren?

Cunningham.

Herr,
Mag Euch der Schatten Eures Sohns verzeihn,
Wenn Ihr verschuldet, daß sein Blut vergebens
Um Rache schreit! ich kann Nichts weiter thun
Und folg' Euch in die Stadt.

Lenox.

Laß sie mich tödten!
O wär' ich jung — die Hand hier stark genug,
Ein Schwerdt zu führen, dieser Kopf noch frisch,
Sich tiefe Racheplane auszusinnen,
Sie unergründlich heuchelnd zu verdecken

Digitized by Google

Und raſtlos thätig auszuführen — ha!
Dann wollt' ich ſie beſchleichen, unverwandt
Den Blick auf ſie gerichtet, bis ich endlich
Die rechte Zeit erſpäht, dann tigergleich
Mich auf ſie ſtürzen — o mein Sohn, mein Sohn!
Dann ſollteſt Du gerächt ſein, keinem Menſchen,
Dem Liebſten nicht, wollt' ich das kleinſte Theil
Der Rache gönnen! doch — jetzt bin ich alt,
Zu alt zu Kampf und Rath! ich kann nur flehn,
Daß man die Mörder ſtraft, ſelbſt meine Stimme
Iſt ſchwach vor Alter und ich weiß es wohl,
Sie ruft vergebens um Gerechtigkeit.

Cunningham.

O edler Herr, wenn Ihr das wißt, ſo bleibt,
Geht nicht nach Edinburgh!

Diener.

Herr, thut es nicht.

Lenox.

Auch Du? ſind nicht noch mehr da, ihren Herrn
In ſeinem Schmerze zu verwirren?

Cunningham.

Herr,
Ihr ſeid wohl ſchwach, doch eines Vaters Name,
Der den erſchlagnen Sohn beweint, iſt ſtark
Und findet Anhang in der Männer Herzen.
Verſammelt Eure Freunde! — o ein Greis
Mit weißem Haar, der weint, hat jeden Mann
Zu ſeinem Bundsgenoſſen!

Digitized by Google

Lenox.

Iſt das ſo? —
Dann auf nach Edinburgh — ich will den Richtern
Die weißen Haare zeigen, ich will weinen,
Ich will mich gar nicht ſchämen, um mein Kind
Zu weinen!

Cunningham.

Nein! vor ihnen nicht, ſie ſind
Die Freunde ſeines Mörders und Ihr bringt
Aus Edinburgh nicht Euer Leben weg.
Denn Bothwell weiß, ſein allerſchlimmſter Feind
Iſt Euer Leben, Euer bloßer Name.
Er iſt die Fahne ja, um die ſich bald
Die Rächer ſeines Frevels ſammeln werden.

Diener (eintretend).

Mylord, ein fremder Mann ſteht in der Halle,
Und bittet um Gehör.

Lenox.

Sag er ſoll gehn.

Diener.

Er ſagt, in Dingen, die für Euch auf Erden
Die wichtigſten, hab' er mit Euch zu reden.

Cunningham.

Kennſt Du ihn nicht?

Diener.

Nein, denn ein dichter Mantel
Verhüllt ihn ganz von Kopf zu Fuß.

Cunningham.

Mylord,
Wär' es nicht gut —

Digitized by Google

Lenox.

Ja, ja, laß ihn nur kommen.
Ich kenne nur ein wichtig Ding.
(Murray tritt ein, ganz verhüllt).
Wer seid Ihr?

Murray.

Beim Namen Eures Sohnes bitt' ich Euch,
Schickt Eure Leute von Euch.

Lenox (winkt ihnen hinauszugehn).

Hört Ihr nicht? —
Beim Namen meines Sohns! (Sie gehn zögernd ab).

Cunningham.

Ich gehe nicht.

Lenox.

Gehorche!

Cunningham.

Herr, bedenkt!

Murray (den Mantel abwerfend).

So bleibe denn.

Cunningham.

Der Graf von Murray!

Lenox.

Meines Sohnes Feind!

Murray.

Das war ich, Graf von Lenox — doch der Todte
Hat keinen Feind als seinen Mörder! Hier —
Nehmt meine Hand! der Groll der mich so lange
Von Euch geschieden — laßt ihn uns vergessen.

Digitized by Google

Lenox (schnell seine Hand fassend).

O Murray, welch ein Wiedersehn! — doch habt
Ihr meinem armen Sohne auch verziehn,
Was er Euch Unrecht that? zürnt Ihr ihm nicht?
Er kann nicht mehr die Hand zur Sühne reichen,
So nehmt es an, als ob er's wäre, wenn
Sein alter Vater es für Beide thut.

Murray.

Ich bitt' Euch, laßt das!

Lenox.

Lieber, gönnt es mir
Von ihm zu reden und was er gefehlt,
Durch Reue gut zu machen. Glaubt mir nur,
Er war nicht Schuld, er folgte meinem Rathe
In Allem, was die Welt ihm vorwirft, ja,
Ihr habt ihn nicht gekannt, Ihr wißt es nicht,
Wie gut er war — mein armer Junge! ach,
Er war nicht Euer Feind so sehr, wie ich —
Ich hab' ihn angereizt.

Murray.

In seinem Grabe
Laßt das Vergangne ruhn.

Lenox.

Das kann ich nicht,
Ich muß Euch Alles offen sagen! Murray,
Wollt Ihr mir's glauben, als die Schreckenskunde
Mich niederwarf, erfuhr ich auch zugleich,
Ihr wärt zurückgekehrt — wollt Ihr mir's glauben?
Mein erster Argwohn fiel auf Euch.

Digitized by Google

Murray.

Auf mich?

Lenox.

O zürnt mir nicht, mein lieber Freund! doch seht,
Ich mußt es sagen, denn es schien mir Frevel,
Euch etwas zu verbergen — ach! es war
Im ersten Schmerze, der mir fast die Sinne
Zerrüttete; und ich bin jung gewesen,
Und weiß, was Haß vermag! Und gleich nachher
Kam Cunningham und hinterbrachte mir,
Was noch in jener Nacht geschehn war; da
Hat sich mein Herz nach Euch gesehnt.

Murray.

Noch einmal —
Laßt das Vergangne ruhn! Ihr nehmet mir
Auch eine Last vom Herzen; Euer Sohn
Ward auch durch mich gekränkt, es thut mir wohl
Durch Euch mit ihm versöhnt zu sein. O Lenox!
Ihr habt im Alter einen Sohn verloren,
Und meine Jugend ward, ich muß es fürchten,
Um einer Schwester theure Liebe ärmer.
Laßt uns zur Rache denn verbunden sein
An ihm, der unser Liebstes uns geraubt.

Lenox.

Nun geh' ich nicht zur Stadt! Ich glaubte mich
Zu schwach im Kampf mit Bothwell mich zu messen,
Drum wollt' ich hin, wo Eure Schwester heute
Gerichtstag über ihn beruft.

Digitized by Google

Murray.

Nein, bleibt.
Es iſt ein Scheingericht! die meiſten Richter
Sind ſeine Freunde, wenig wackre Männer,
Die noch drin ſitzen, werden durch Gewalt
Und Furcht im Zaum gehalten. Hört ich recht,
So habt Ihr an die Königinn geſchrieben,
Und Bothwell als den Mörder angeklagt.

Lenox (auf Cunningham deutend).

Hier ſteht der Träger jenes Briefs.

Murray.

Ich kenn' Euch,
Ihr ſeid ein wackrer Burſche.

Cunningham.

Graf von Murray,
Es freut mich, mehr als ich es ſagen mag,
Von Euch das Wort zu hören.

Murray.

Spracht Ihr ſie?

Cunningham.

Ich gab ihr ſelbſt den Brief, in Bothwells
Und Andrer Beiſein. Als ſie ihn geleſen,
Stand ſie erſt ſinnend da; dann fuhr ſie auf,
Und ſprach, es wundert mich, wie Euer Herr
So dreiſt iſt, einen Pär und meinen Rath
So grundlos anzuklagen. Bothwell ſprach kein Wort.
Dann fuhr ſie fort, ſie wolle ein Gericht
Berufen und wir ſollten Zeugen ſtellen.

Digitized by Google

Murray.

Das könnt Ihr nicht — ſo wird er freigeſprochen.
Ja mehr noch — zuverläſſig ward mir kund,
Daß nach gehaltner Sitzung ſeine Freunde
Ihr eine Bittſchrift überreichen werden,
Worin ſie ihr zum Wohl des Vaterlandes
Mylord von Bothwell als Gemahl empfehlen.

Lenox.

Was ſagt Ihr! nein — das kann ſie nicht!

Murray.

Ach Freund,
Ihr wißt nicht, wohin Leichtſinn, Leidenſchaft
Und Eigenwille führt!

Lenox.

O Weib! o Weib!
Wie war ſie lieb und freundlich, als wir Beide,
Ich und mein Sohn zuerſt aus England kamen!
Wie ſtahl ſie mir das Herz! gleich einer Tochter
Hab' ich ſie lieb gehabt! O Schlange! ja,
Als ſie auf ihren Armen mir den Enkel
Entgegentrug, da hab' ich ſie zugleich
Mit ihrem Sohn geſegnet; muß ich nun
Den Segen trennen, daß er ſich für ſie
In Fluch verwandle?

Murray.

Lenox, flucht ihr nicht!
Wohl war ſie lieb und freundlich! glaubt es mir,
Auch gut und treu! wie oft hat meine Seele
An ihres Blickes Leuchten ſich geſonnt,

Digitized by Google

Wenn nur ein flüchtig Wort ihr die Erinn'rung
An eine hohe That der Ehre weckte.
Dann sprach sie wohl in tiefen leisen Tönen
Zu ihrem Bruder, der sich traulich still
Zu ihr gesellte —

Lenox.

Murray, das ist hin!
Ein böser Geist beherrscht sie.

Murray.

Ihr habt Recht.
Daran zu denken, dient nur, was ich muß,
Mir zu erschweren. — Mylord, Schottlands Thron
Besteigt der Mörder nicht, verlaßt Euch drauf,
Und Bothwell soll nicht Euren Enkel tödten,
Wie Euren Sohn. Es ist zu einem Bündniß
Schon jetzt der Grund gelegt. Der Graf von Atholl
Vergißt, daß wir nicht Katholiken sind,
Und die Erinn'rung, daß er Stuart heißt,
Daß Euer Sohn sein Vetter war, ist stärker
Als selbst sein frommer Abscheu vor den Ketzern.
Die sämmtlichen Gefährten meines Banns
Sind mir verbunden. Nur die Hamiltons,
Die angeerbten Feinde Eures Hauses,
Verleugnen ihren Haß nicht; doch sie werden
In einer so verderbten Sache sich
Nicht gegen uns erklären. Wenn Ihr wollt,
So führ' ich Euch zu Freunden.

Lenox.

Laßt uns gehn.
Ha ich bin wieder jung!

Digitized by Google

Murray.

Zuerst ist's nöthig,
Zu wissen, was in Edinburgh geschieht.

Cunningham.

So schickt mich hin.

Lenox.

Du sollst nicht gehn, Du hast
Mich selbst gewarnt.

Cunningham.

Mit Euch ist's anders, Herr;
Ihr liest Gefahr, ich nicht; wenn's anders wäre,
So ging ich nicht, jetzt halt ich auf mein Leben,
Bis Bothwell seine Strafe hat.

Murray.

So geht.

Cunningham.

Wo find' ich Euch?

Murray.

Auf Mylord Atholls Schlosse,
Nah' bei der Stadt. Ihr habt die Augen offen,
Und werdet sehn, was etwa dort zu thun.

Lenox.

Nimm Dich in Acht, mein Junge!

Murray.

Lenox, kommt;
Wenn Ihr jetzt gleich mir folgt, so reiten wir
Noch ein Stück Wegs zusammen.

Lenox.

Fort denn, fort! (Alle ab).

Digitized by Google

Zweite Scene.

Zimmer im Gerichtshause zu Edinburgh.

Bothwell. Morton.

Morton.

Wie könnt Ihr nur so eigensinnig sein!
Es ist verkehrt.

Bothwell.

Ich liebe Sicherheit.

Morton.

Auch ich, doch mit Verstand. Wenn Ihr das Haus,
Worin sich Eure Richter jetzt versammeln,
Von Euren Leuten rings umzingeln laßt,
Muß nicht die Welt vermuthen, daß Ihr selbst
Der eignen Sache nicht vertraut? o Freund!
Der Schein beherrscht die Welt, man muß sich fügen,
Denn in's Gewissen kann uns Niemand sehn.
Ich bitt' Euch, schickt die Leute fort.

Bothwell.

Ich will nicht;
Ich traue diesen Schurken nicht.

Morton.

O nicht doch!
Es sind so wackre Männer, schon im Voraus
Von Eurer Unschuld überzeugt; ein Kläger
Erscheint wohl schwerlich und dann seid Ihr frei.
Auf diese Art gebt Ihr den Schwachen Anstoß,
Denn es wird heißen: Er ist freigesprochen,
Doch von gezwungnen Richtern. Ach die Welt!
Ihr kennt sie nicht wie ich!

Digitized by Google

Bothwell.

So laßt sie reden,
Ich habe Macht genug, sie zu verachten.
Und auch das Gaukelspiel nachher, was soll's?
Was brauchen wir die Bittschrift dieser Narren?
Maria wählt mich zum Gemahl, wer wagt es,
Sie dran zu hindern?

Morton.

Macht mich doch nicht toll!
Bedenkt, daß ihr ein Vorwand nöthig ist,
Um Euch zu wählen; tadelt man sie dann,
So weis't sie auf das Blatt, hier schwarz auf weiß
Hat sie den Rath der Pärs, dem wollte sie
Als gute Kön'ginn sich nicht widersetzen.

Bothwell.

Ich sind' es überflüssig, doch sie wünscht es,
Und so mag's denn geschehn.

Morton.

Das hör' ich gern.
Und wenn die Richter nach der Lossprechung
In Eurem Hause sich versammelt haben,
Um Eure Unschuld festlich zu beschmausen,
Dann mögt Ihr Eure Diener kommen lassen,
Um ihnen zu beweisen, daß die Bittschrift
Nur Form, im Grunde überflüssig ist.

Bothwell.

Dafür ist schon gesorgt.

Digitized by Google

Morton.

Nun wär's wohl gut,
Ihr gingt, denn Eure Richter kommen gleich.
Ich haſſe böſen Schein.

Bothwell.

Doch ruft mich bald,
Um meine Losſprechung mir anzuzeigen,
Sonſt komm ich ungerufen. (Ab).

Morton.

So? mein Guter?
Ich will's! — wie das doch übermüthig wird. —
Freund Morton, haſt Du Dich auch übereilt,
Als Du Dich mit ihm einließt? ſieh Dich vor,
Er fängt an, dumm zu werden! Nun im Grunde
Iſt mir's nicht ungelegen, wenn es ſcheint,
Als ſein wir zu der Losſprechung und Bittſchrift
Von ihm gezwungen. Murray, Lenox, Atholl —
Das iſt ſchon eine hübſche Macht! und wenn
Ich einſt zu ihnen ginge, wäre mir
Der Zwang hier ſehr erwünſcht.

(Douglas tritt auf).

Wie ſteht es, Vetter?

Douglas.

Der Graf von Caithneſſ und die andern Pärs
Sind auf dem Wege.

Morton.

Gut, Du kannſt nun gehn.

Douglas.

Habt Ihr noch einen Auftrag?

Digitized by Google

Morton.

Nichts für heute.

Doch höre, in den letzten Tagen warst
Du mit dem alten Herreys viel zusammen;
Was hattet Ihr?

Douglas.

Nichts von Bedeutung Vetter.

Morton.

Sieh zu, ob Du erfahren kannst, was er
Von Bothwell denkt.

Douglas.

Er haßt ihn in den Tod,
So sehr wie ich.

Morton.

Du solltest Niemand hassen —
Als solche, die ich selbst nicht liebe.

Douglas.

Morton
Ihr seid das Haupt der Douglas, und ich thue
Was Ihr mir auftragt unbedingt; allein
Ihr habt mit meinem Haß und meiner Liebe
Nichts auf der Welt zu schaffen.

Morton.

Deiner Liebe!
Kennst Du das Ding auch? — Geh' nur. (Douglas geht ab).
Seiner Liebe!
Als ich so alt wie er war, kannt' ich selbst
Das Wort noch nicht; die Welt wird täglich schlimmer!
(Der Graf von Caithness und die Richter treten ein).
Ich heiß' Euch hier willkommen, edle Herrn.

Digitized by Google

Caithneſſ.

Das thut auch Noth, denn dies iſt unerhört!
Die Leute des Beklagten ließen uns
Kaum in das Haus.

Morton.

Ich kann es nicht entſchuld'gen.

Caithneſſ.

Der Graf von Bothwell ſollte mehr Vertraun
Auf die gerechte Sache auf der Richter
Gerechtes Urtheil haben.

Morton.

Ganz gewiß.

Caithneſſ.

Doch kommt; die Förmlichkeit iſt bald zu Ende,
Und dann zu Bothwells Hauſe.

Morton.

Hier herein. (Alle ab).

Dritte Scene.

Zimmer der Königinn.

Maria auf ihrem Ruhebette. Lady Argyle mit einer weiblichen Arbeit.

Maria (aufſtehend).

Ich mag nicht weiter leſen! Dieſe Dichter
Sind holde Führer, wenn das eigne Herz
Nur immer ſtill genug und ſicher wäre,
So ſanfter Leitung gern ſich zu vertraun;
Doch wenn's im eignen Innern ſtürmiſch wallt,
Dann laſſen ſie uns bald im Stich! — Was ſtickſt Du,
Schweſter?

Digitized by Google

Lady Argyle.

Ein Kleid für Euren Sohn.

Maria.

Wie gut Du bist!
Ich kann Dir's nie vergessen, wie Du treulich
Ihn hegst und pflegst; es ist ein Glück für mich,
Wie für das Kind, daß wir Dich haben, Liebe;
Gewiß, das ist's und so erkenn' ich's auch. —
Ihr seid mir noch so nah', noch so vertraut,
Noch so geliebt, wie Ihr nur jemals wart.
Das glaubst Du nicht, Du schüttelst still die Locken —
Ich seh es wohl, wie Du den schweren Seufzer
Nur kaum zurückdrängst, aber doch ist's wahr.

Diener (meldend).

Der Englische Gesandte, gnäd'ge Frau.

Maria.

Das fehlt noch, grade jetzt! nun, wenn er da ist,
So laß ihn ein. (Diener ab). Könnt ich doch zwischen England
Und Schottland eine Mauer ziehn, indeß
Elisabeth regiert, so himmelhoch,
Daß sie von mir und ich von ihr Nichts hörte!
Er bringt mir sicher einen Brief von ihr.

Lady Argyle.

Ich glaube fest, sie meint es gut mit Euch.

Maria.

Das mag wohl sein, nach ihrer Art vielleicht. —
Wie sie wohl aussieht!

Lady Argyle.

(die ihre Arbeit zusammennimmt und sich zum Gehn anschickt).
Schön soll sie nicht sein.

Digitized by Google

Maria.

Sie kann's nicht ſein, nach ihrem ganzen Weſen;
Sie iſt viel älter auch als ich.

Lady Argyle.

Und dennoch
Verehren ſie die Edelſten der Männer.

Maria.

Thu mir die Liebe, wenn die Richter nahn,
So komm und ſag es mir. (Lady Argyle ab). Willſt Du
es thun? —
So ſtill wie immer! zehnfach lieber wär mir's
Wenn ſie nur offen ſpräche! Dieſe Laſt
Des ſchweigenden Gehorchens, dieſer Blick
Des ſchmerzlich ſtillen Vorwurfs drückt mich nieder.
Ach aber wenn ſie ſpräche — (ſie ſinnt; dann fährt ſie auf).
Nur herein,
Mein Herr Geſandter, ich bin recht gelaunt,
Euch kurz und bündig abzuführen.
(Sir Nicolaus Throcmorton tritt ein).
Nun,
Sir Nicolaus, ſeid mir hochwillkommen.
Ich will nicht fragen, ob Ihr Gutes bringt,
Ihr bringt Euch ſelbſt nun das iſt ſchon genug.
Man ſieht Euch ſelten.

Throcmorton.

Hohe Königinn,
Wenn man von Euch vermißt wird, möchte man
Verſucht ſein, ſich noch ſeltner ſehn zu laſſen;
Denn wer Euch naht, verliert ſich in der Menge

Digitized by Google

Bewundernder Verehrer unbeachtet,
Doch wer vermißt wird, der wird auch bemerkt.

Maria.

Ihr ſchmeichelt ſchön! um nur bemerkt zu werden,
Entſagt Ihr der bewundernden Verehrung.

Throcmorton.

Wer hoch ſteht, ſei's durch Würde, ſei's durch Reiz,
Wird auch von fern geſehn und verehrt.

Maria.

Geſehen, doch nicht immer auch verehrt;
Fragt nur Eliſabeth, ſie wird's Euch ſagen.

Throcmorton.

Wenn Ihr es ſagt, bedarf's nicht der Beſtät'gung.

Maria.

Was bringt Ihr?

Throcmorton.

Dieſen Brief von meiner Kön'ginn.

Maria.

Gebt her. (Sie erbricht und durchläuft ihn ſchnell) Ich dacht' es wohl, da iſt kein Wort
Das mich nicht kränken ſoll! Sir Nicolaus,
So ſagt ihr denn von mir —

Throcmorton.

Um's Himmels Willen —
Bedenkt Euch, ſagt mir Nichts, wenn Ihr durch ſie
Noch manchen Vortheil zu erlangen hofft,
Wenn ſie vergeſſen ſoll, daß Ihr dereinſt
Euch Englands Kön'ginn nanntet, wenn ſie Euch

Digitized by Google

Als Erbinn ihres Throns erkennen soll —
Antwortet mir nicht hastig.

Maria.

Ihr habt Recht.
Kennt Ihr den Brief?

Throcmorton.

Vielleicht.

Maria.

So rathet mir.
Ihr habt so oft ein leises Mißverständniß
Klug ausgeglichen, nun versucht's auch jetzt;
Sprecht frei, was schreib' ich ihr?

Throcmorton.

Ich wag es nicht.

Maria.

So laßt's! es mögten Dinge sein, die ich
Euch nimmermehr vergeben dürfte, und
Es nützt uns Beiden, daß wir Freunde sind,
Wenn ich als Königinn nach England komme.
Und so lebt wohl.

Throcmorton.

Mag Euch der Himmel schützen (Ab).

Maria (allein; sie zerpflückt den Brief).

Dies ist die Antwort drauf, Elisabeth! —
Die andre, die ich schriftlich senden muß,
Die unterschreibt er mit, als mein Gemahl. —
Nur Muth, mein Herz! es ist ja bald entschieden!
Und laß Dich's nicht verdrießen, wenn Du jetzt
Noch an Dich halten mußt und Dich verhüllen!

Digitized by Google

Bald kommen sie im feierlichen Zug
Und bringen ihn; dann dehne frei Dich aus,
Dann gaben sie Dir selbst das Recht.

(Lord Herreys tritt ein).

Noch einer!
O sie sind lästig! — Kommst Du vom Gericht?
Ist es zu Ende? ist er freigesprochen?

Herreys.

Es trat kein Kläger auf und darum ist
Lord Bothwell freigesprochen. — O Maria,
Ihr habt mir oft im Scherz erlaubt, Euch Tochter
Zu nennen und Ihr wißt, ich lieb' Euch so
Als wärt Ihr's wirklich; denkt nun, daß ein Vater
Voll Sorgen zu Euch spricht.

Maria.

Mein lieber Freund,
Das ist ein mächt'ger Eingang und Ihr macht
Mich ganz gespannt.

Herreys.

Nachher verspottet mich,
Hört mich nur erst. In Bothwells Hause wird
So eben eine Bittschrift unterzeichnet
Worin die Lords den Grafen zum Gemahl
Euch anempfehlen.

Maria.

Nun? und das ist Alles?
Ich hatte auf ein Unglück mich gefaßt,
Und nun erzählt Ihr mir, was in der That
So gar entsetzlich, dünkt mich, doch nicht ist.

Digitized by Google

Herreys.

So wollt Ihr denn —

Maria.

Das hab' ich nicht gesagt,
Ich muß vorher der Bittschrift Gründe kennen.
Allein auch dann bleibt's immer schmeichelhaft,
Wenn man in solchem Fall Nein sagen kann.

Herreys.

Ich werde irr' an Euch durch solchen Scherz.
Bedenkt, weshalb ihn das Gericht verhörte.

Maria.

Ja wohl, und daß es ihn unschuldig fand;
Wie würden sonst die Pärs die Bitte wagen!

Herreys.

Nach solcher Antwort müßt Ihr mir erlauben,
Daß ich den Hof verlasse.

Maria.

Nein, Lord Herreys;
Das werd' ich nicht erlauben. Denkt Ihr denn
Daß ich so thöricht bin, den liebsten Freund
Gutwillig zu entlassen? wenn Ihr wollt —
Euch zwingen kann ich freilich nicht.

Herreys.

Ihr zwingt mich,
Wenn Ihr im Ernste spracht.

Maria.

Soll ich nun kommen,
Und kläglich sprechen: Mylord, o verzeiht,

Digitized by Google

Es war nur Scherz —? Das kannſt Du nicht verlangen
Von Deiner Königinn!

Herreys.

Ach geliebte Tochter,
Wenn ich nur wüßte —

Maria.

Nun?

Herreys.

Der Graf von Bothwell
Iſt ſchlimm berüchtigt.

Maria.

Laß die Leute reden;
Wer kann es hindern.

(Lady Argyle kommt zurück).

Lady Argyle.

Eben kommen ſie.

Herreys.

Maria, nun entſchließt Euch.

Maria.

Aber, Beſter,
Ich muß ſie doch erſt hören, wenigſtens
Auf einen Vorwand ſinnen.

Lady Argyle.

Einen Vorwand
Bedarfſt Du, um ſie abzuweiſen? — Schweſter,
Ich habe ſtill in meine Bruſt verſchloſſen,
Was ich auch ſah und hörte, aber nun
Vermag ich's länger nicht. Um einen Vorwand
Biſt Du verlegen? ha, den ſollſt Du haben.

Digitized by Google

Wenn dieſe Lords mit ihrer Bitte kommen,
So ſage nur —

Maria (ſie heftig unterbrechend).

Bei Deinem Leben, ſchweig!
Ich darf nicht hören, was Du ſagen willſt.
Wie eine Zauberformel würde mir
Ein einzig Wort den Strom der Schweſterliebe
In meiner Bruſt erſtarren machen. Schweig!
Erwidre Nichts — ich möchte Dich ſo gern
Noch lieben dürfen. Herreys, ſeht mich nicht
So ſtaunend an; habt Ihr noch nicht gewußt,
Daß ich zuweilen heftig bin, mein Lieber?
Ich ſag Euch, nur zu ſehr und könnt es wieder
Gleich auf der Stelle werden, wenn Ihr mir
Noch ein mal mit der vor'gen Bitte kämt.
Nein, Schweſter, weine nicht! wozu auch Thränen?
Wir wollen treu verbunden bleiben, Nichts
Soll unſre Liebe trennen; wenn ich mich
Vermähle, thu ich's ja, der Menſchen Vorwurf
Und Glück und Unglück fällt auf mich. — Was giebts?

Diener (meldend).

Die Lords von Caithneſſ, Morton —

Maria.

Laß ſie kommen. —
Nun ſeid nicht böſe, alter Herr! ich bin
Gar leicht beweglich und der Augenblick
Reißt mich hinweg. Nun bin ich wieder freundlich,
Nun müßt auch Ihr das Vor'ge ſchnell vergeſſen.

(Die Pärs, geführt von Caithneſſ und Morton treten ein. Bothwell folgt. Lady Argyle entfernt ſich).

Digitized by Google

Maria.

Seid mir willkommen, sehr geehrte Herrn,
Ich hoff', Ihr bringt mir Gutes

Caithneff.

Hohe Kön'ginn,
Pflichtschuldig nahn wir uns, Euch kund zu thun,
Daß heute über unsres weiland Königs
Höchst klägliche Ermordung das Gericht
Der Pärs mit Fleiß die Untersuchung hielt,
Doch leider, ohne etwas zu entdecken.
Wenn gleich der greise Vater des Erschlagnen
Im Uebermaaß und Wahnsinn seines Schmerzes
Den mächt'gen Grafen Bothwell hier beschuldigt,
So wagte doch kein Kläger aufzutreten,
Und wir sind hocherfreut, den treuen Diener
Als losgesprochen hier Euch vorzustellen.

Maria.

Nehmt meinen Dank für Euren treuen Eifer,
Den Ihr, wie immer, so auch hier gezeigt.
Doch wenn ich mich des Dieners Unschuld freue,
Muß ich zugleich beklagen, daß die That
Im alten Dunkel noch begraben liegt.
Ihr, Graf von Bothwell, nehmt auf's Neue wieder
Den ersten Platz in meinem Rathe ein.

Bothwell (vor ihr niederknieend).

O Königinn, habt Dank für Eure Worte.
Sie sagen mir, was ich im Stillen hoffte,
Daß Eure Hoheit niemals den Verdacht,
Der schmerzlich auf mir lastete, getheilt.
Nun steh ich frei, gereinigt vor Euch da,

Digitized by Google

Und mit erneutem Muthe kann ich nun
Mich und mein Leben Eurem Dienſte weihn.

Morton.

Und nun, o Kön'ginn müßt Ihr mir vergeben,
Wenn ich, von dieſen edlen Pärs beauftragt,
Die Gränzen der Beſcheidenheit ein wenig
Zu überſchreiten ſcheine. Hier dies Blatt
Befahlen ſie mir Euch zu überreichen,
Von Allen unterzeichnet.

Maria.

Was enthält es?

Morton.

Die unterthän'ge Bitte, daß Ihr bald
Geruhen mögt, Euch wieder zu vermählen.

Maria.

Ich will es mir bedenken.

Morton.

Und noch mehr.
Wir wagen auch, in aller Demuth Euch
Den Mann zu nennen, welcher uns von Allen
Am würdigſten erſcheint.

(Lärm draußen; die Thüre wird aufgeriſſen; Cunningham dringt herein).

Cunningham.

Ich muß herein.
Entſchuldigt meine Kühnheit, Königinn,
Ich muß die Richter ſuchen.

Bothwell.

Eure Frechheit
Verdient beſtraft zu werden.

Digitized by Google

Maria.

Laßt ihn nur,
Es ist ein Bote des betrübten Greises,
Den wir verehren müssen.

Cunningham.

Graf von Bothwell,
Mit Euch hab' ich für diesmal Nichts zu thun.
Jetzt wend' ich mich an Eure Richter. Hört,
Ihr Pärs des Reichs und Richter dieses Mannes.
Im Namen meines Herrn, des mächt'gen Grafen
Von Lenox thu ich feierlichen Einspruch
In des Gerichtes Gang, erkläre hiemit
Das Urtheil, das Ihr ausgesprochen habt,
Für null und nichtig.

Bothwell.

Bube, bist Du toll?

Cunningham.

Denn dem Gericht geschah Gewalt und Wachen,
Vom Angeklagten ausgestellt, umgaben
Den Sitzungssaal. Mein Herr, der Graf von Lenox,
Spricht ferner, daß er es nicht wagen durfte,
Als Kläger aufzutreten, weil die Diener
Des Angeklagten schaarenweis' bewaffnet
Die Stadt durchziehn. Aus den besagten Gründen
Erklärt er nochmals feierlich durch mich
Die Lossprechung für nichtig.

(Große Aufregung unter den Pärs).

Eine Stimme.

Und mit Recht.

Digitized by Google

Bothwell.

Wer sprach das?

Morton.

Ruhig, Mann!

Ein Lord.

Mylord von Bothwell,
Euch ziemt der hohe Ton nicht.

Maria.

Edle Herrn,
Vergeßt nicht meine Gegenwart.

Morton (zu Cunningham).

Du hast
Als treuer Diener Deine Pflicht gethan.
Nun sage Deinem Herrn, sein Einspruch kann
Den gültigen Gerichtsbeschluß nicht ändern.

Bothwell.

Nein, warte noch, mein Guter! Sag mir doch,
Du hast ein Schwerdt; weißt Du's zu brauchen?

Cunningham.

Ja —
Ich schwör' Euch zu, Ihr sollt es einst erproben.

Bothwell.

Das kann sogleich geschehn. Obgleich Du mir
Nicht ebenbürtig bist, will ich mich doch
Zum Kampf mit Dir erniedrigen.

Maria.

Nein, nein!
Das leid ich nicht, des alten Lenox Diener
Soll frei und ungehindert gehn.

Digitized by Google

Bothwell (leise).
Maria!

Cunningham.
Mylord von Bothwell, hier in Edinburgh
Will ich nicht mit Euch kämpfen, denn wer schützt
Mich vor Verrath!

Maria (leise).
Ich bitt' Dich, laß ihn reden.

Cunningham.
Allein ich hoffe bald im freien Feld
Für die Erniedrigung Euch Dank zu sagen.
Nun nehm' ich kurzen Abschied. (Ab).

Mehrere Lords (ihm folgend).
Wir mit Euch.

Bothwell.
Wer folgt ihm da?

Maria.
Sie haben volle Freiheit
Zu gehen, wie sie wollen. — Edle Herrn,
Was Ihr mir brachtet, will ich überlegen,
Und Euch dann Antwort sagen. Lebt nun wohl. (die Lords ab).
(Maria und Bothwell bleiben zurück).

Maria.
Nun sind sie fort! — Mit seligem Entzücken
Drück ich dies liebe Blatt an meine Brust.
Nur wenig Stunden noch, dann darf ich's ganz
Aus voller Seele sagen, alle Welt
Darf es dann wissen, daß ich Dir gehöre,

Digitized by Google

Dann iſt mir's Stolz und Ruhm, Dir treu zu ſein.
Dann darf ich von Dir ſprechen — o Geliebter,
Dann ſchwindet auch aus Deiner Bruſt der Unmuth
Der letzten Zeit, dann biſt Du froh, wie ich.
Dann iſt's erreicht, dann mag die ganze Welt
Sich heiſer ſchrein, ſie kann uns doch nicht trennen.

Bothwell.

Durch Schrein nun freilich nicht; doch ſchwerlich wird
Sie's dabei laſſen.

Maria.

Ha, was kann ſie thun,
Wenn Du mein Gatte biſt, wenn uns die Kirche
Verbunden hat?

Bothwell.

Ja, das vor allen Dingen.
Dann ſteh ich feſter, kann in Deinem Namen
Gehorſam fordern — ach! wann kommt die Zeit,
Daß ich's in meinem eignen kann?

Maria.

Mein Freund,
Ich bin ja Dein, mein Name, meine Krone,
Es iſt ja Alles Dein.

Bothwell.

Du leihſt ſie mir,
Ein Recht drauf hab' ich nicht.

Maria.

Du ſollſt es haben,
Sobald Du's wünſcheſt; ſagen ſie doch ſelbſt
In dieſer Schrift, Du ſeiſt der Würdigſte,

Digitized by Google

Den Thron mit mir zu theilen; nun wohlan,
Wir nehmen sie beim Wort — Du sollst ihn theilen.

Bothwell.

Ja, wenn das Alles sich so machen ließe,
So leicht, wie's Dich die Liebe glauben lehrt! —
Dein Bruder ist in Schottland.

Maria.

Du erschreckst mich!
Er ist in England!

Bothwell.

Hörst Du nicht, ich sage
Er ist in Schottland! und das kommt davon,
Wenn schöne, kluge Weiberköpfchen mehr
Auf sich als auf der Freunde Rath vertraun.
Hätt'st Du auf mich gehört, so könnte Murray
Uns jetzt nicht schaden.

Maria.

Doch ich sehe nicht,
Wie es Dir nützt, mir jetzt das vorzuwerfen.
Genug, es ist geschehn; und glaubst Du wirklich,
Daß er's zu offnem Aufruhr treiben wird?

Bothwell.

Er ist auf gutem Wege.

Maria.

Ach — das Glück,
Das ich gehofft, es ist und bleibt ein Traum.
Ihr solltet Freunde werden, Du und Murray,
So mahlt ich mir's in schönen Stunden aus!
Durch meiner Liebe Band vereinigt —

Digitized by Google

Bothwell.

Sieh,
Du mußt ihn fahren laſſen, oder mich.
Entſchließe Dich, noch kannſt Du wählen.

Maria.

Bothwell! —
Ich will verſuchen, ob ich dieſe Worte
Vergeſſen kann.

Bothwell.

Maria, ſieh mich an!
Vergieb mir — ſieh dem Freunde nach, der krank
An manchen Sorgen vor Dir ſteht. Kannſt Du?

Maria.

Nie, nie mehr ſolch ein Wort! — Doch Du haſt Recht,
Das warſt Du nicht, das war nicht mein Geliebter,
Es war der Sorge böſer Dämon, der
Es aus Dir ſprach. Doch nun ſcheuch ihn hinweg,
Und das gelingt, bedenkſt Du dieſen Tag.
Ich weiß nicht, doch mich dünkt, die ganze Welt
Ward noch unendlich ſchöner, ward noch reicher
An Glück, an Hoffnungen, an ſichrer Bürgſchaft
Für ihr Erfüllen, ſeit hier dieſes Blatt
In meinen Händen liegt! Es iſt für Alles
Geſorgt! — Dein Weib!

Bothwell.

Du Feenköniginn!
So komm denn!

Maria.

Denk, bald bin ich Deine Frau! (Ab).

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zimmer im Schloſſe des Grafen von Atholl.

Murray und Atholl treten auf.

Murray.

Hier iſt der Brief der Hamiltons; Der Herzog
Erklärt er ſei nicht vorbereitet, ſei
Von Bothwells Schuld nicht überzeugt, man müſſe
Den Spruch der Pärs erwarten — Alles ſo,
Wie ich's vorausgeſagt.

Atholl.

Es ſieht ihm ähnlich.
Sie liegen auf der Lauer, gebt nur Acht,
Und brechen los, wenn man's am Mindſten denkt.
Wo bleiben nur die Freunde.

Murray.

Laßt ſie noch,
Ich hörte gern erſt, was in Edinburgh
Sich zugetragen hat, bevor ſie kommen.
Denn ſind ſie hier, ſo werden ſie nicht warten,
Ob eine ſchlimme That, ein ſchreiend Unrecht
Im Namen Schottlands uns zur Nothwehr zwingt;
Und nur zu gerne werden ſie die Fahne
Des Aufruhrs heben, da's doch möglich iſt,
Daß in den Richtern das Gefühl der Ehre
Die Furcht und die Parteilichkeit beſiegt.

Atholl.

Das hofft Ihr nicht im Ernſt! und ich will auch
Nicht ſagen, daß mir's leid iſt, wenn ich ſelbſt
Als Mann die Blutſchuld meines Stammes zahle.

Digitized by Google

Bothwell muß fallen! eines Stuarts Blut
Darf ungerochen nicht vergoſſen werden.
Und weiter ſollen ſie nicht gehn; die Kön'ginn —
Nun, mag ihr Gott verzeihn, wenn ſie gefehlt,
Doch ſie iſt mir verwandt — und grad' heraus,
Wir wollen nicht mit Ketzern uns verbinden,
Um eine Gläubige zu ſtürzen, Murray.

Murray.

O wenn es das nur wäre! Gott im Himmel! —
Doch nichts davon. Wo iſt der Graf von Lenox?

Atholl.

Der arme Alte ſchläft hier nebenan. —
Es iſt beinah' ein Jahr, ſeit ich zuletzt
Die Kön'ginn ſah, zur Taufe ihres Sohns.
Ihr wart in England damals — nicht?

Murray.

Ich war's.

Atholl.

Ich ſag Euch, Murray, als ſie mit dem Kinde
Im Arm den Saal betrat — das war ein Anblick.
Ich werd' es nie vergeſſen.

Diener (eintretend).

Gnäd'ger Herr,
Ein Haufe Männer reitet in den Hof.

Atholl.

Das ſind die Freunde; wohl, ich bringe ſie. (Atholl ab).

Murray (allein).

O meine liebe Schweſter! dieſe kommen,
Mit mir zu Deinem Sturz ſich zu verbinden,

Digitized by Google

Mit Deinem Bruder! und sie fühlen nicht,
Was mir die Waffen in die Hände zwingt,
Sie fühlen nicht das tiefe, brennende
Gefühl der Schmach, die Du auf Schottland häufst.
Sie haben ihren Zweck — des alten Mannes
Gebrochnes Herz lebt nur in Rachehoffnung,
Und jenen treibt das stammverwandte Blut,
Das, nicht gerächt, ihn selbst beschimpft — die Andern,
Unruh'ge Lust nach Krieg und Glaubenshaß,
Und Ehrgeiz — ach! des Vaterlandes Jammer
Vernimmt kein Ohr und doch ist er so laut,
Daß er in meinem Herzen all' die Stimmen,
Die Dich vertheid'gen wollen, übertäubt.
Ich kann ihr Alles, was sie that verzeihn
Ja, und sie lieben, wie vorher — ich kanns,
Doch Schottland kann das nicht.

(Lenox tritt auf aus einer Seitenthüre).

Wie geht es Euch?
Mit Freuden hört' ich, daß Ihr schlieft.

Lenox.

Ja, Murray,
Es hat mich recht erquickt; doch dünkt mich's fast
Ein Unrecht, daß ich schlafen kann.

Murray.

Ach, Alter,
Schlaft, schlaft! wir wachen für Euch.

Lenox.

Ja, das thust Du,
Und könnt ein Vater für den todten Sohn
Ersatz erlangen, hätt' ich ihn in Dir.

Digitized by Google

Ach Murray, eben träumte mir von ihm,
Von Deiner Schweſter auch! ſie waren glücklich,
Wie ich das einſt mit Freuden ſah, und Alles
Hab' ich ihr nun verziehn — ja Alles, Murray!
Er hat ſie einſt ſo lieb gehabt — und dann,
Sie iſt ja Deine Schweſter.

Murray.

Faßt Euch, Vater,
Hört nur, man kommt.

Lenox.

Wer iſt's?

Murray.

Die Bundsgenoſſen.

(Atholl, Kirkaldy, Glencarn, Ochiltry, Boyd und Andre treten auf).

Atholl.

Ihr wacht, Lord Lenox? nun da ſeht Ihr ihn.

Glencarn.

Mylord, nehmt meine Hand; ich will nicht ſprechen,
Um Euren Schmerz nicht aufzufriſchen.

Lenox.

Freund,
Der iſt ſo friſch, wie jemals.

Kirkaldy.

Ja, Mylord,
Ich glaub' es wohl; nur Rache kann ihn kühlen.

Ochiltry.

Gewiß, es war ein wilder Streich. Doch Murray,
Wißt Ihr nichts Neues?

Digitized by Google

Murray.

Schwerlich mehr als Ihr,
Denn unser Bote ist noch nicht zurück.

Lenox.

Sie thun ihm sicher Leides!

Murray.

Er wird warten,
Um uns auf ein mal viel zu bringen.

Ochiltry.

Ja,
Wenn man ihn nämlich ziehn läßt. Eure Schwester
Und ihr vertrauter Rath verstehn die Mittel,
Mit Feinden umzuspringen.

Kirkaldy.

Wär's nicht gut,
Wir zögen ungesäumt auf Edinburgh?
Wir könnten sie gefangen nehmen —

Ochiltry.

Sachte!
Wir haben sie noch nicht! Der Graf von Bothwell
Wird nicht so leicht gefangen und die Kön'ginn
Hat mächt'gen Anhang von Papisten —

Atholl.

Herr! —

Ochiltry.

Ach ich vergaß! ich bitt' Euch um Verzeihung,
Lord Atholl! — nun Ihr wißt ja, was ich meine.
Was wollt' ich sagen? — ja —

Digitized by Google

Murray.

Ich hoffe doch,
Wir können unsre Truppen schnell versammeln.

(Cunningham tritt auf).

Cunningham.

Da bin ich, edle Herrn.

Lenox.

O lieber Junge,
Ich hatte große Angst!

Cunningham.

Das war nicht nöthig.

Murray.

Willkommen; nun erzähle.

Cunningham.

Es ist richtig.
Der Graf ist losgesprochen und die Kön'ginn
Vermählt sich heute noch mit ihm.

Murray.

O Schmach!

Atholl.

Sie muß bezaubert sein.

Ochiltry.

Erzähle weiter.
Wie ging das Alles zu?

Cunningham.

Es waren Wachen
Um das Gerichtshaus ausgestellt; nachher,
Bei einem Schmaus in Bothwells Hause ward
Die Bittschrift aufgesetzt und unterschrieben.

Digitized by Google

Als ich die Stadt betrat, war das Gericht
Zu Ende und ich hörte, daß die Pärs
Schon bei der Kön'ginn sei'n; da ging ich hin,
Und drang gewaltsam ein — da that ich denn
In meines Herren Namen förmlich Einspruch
In ihr Verfahren, weil der Richterspruch
Erzwungen sei.

Lenox.

Kind, hast Du das gewagt?

Cunningham.

Nun lärmt es durch einander; Einer rief,
Ich hätte Recht; da sprach der Graf von Morton,
Ich hätte meine Pflicht gethan, allein
Das hülf' uns jetzt nicht mehr.

Murray.

Sprach Morton das?

Cunningham.

Gewiß! Da springt mein Lord von Bothwell vor,
Und sagt, er wolle sich erniedrigen
Und mit mir kämpfen; doch die Kön'ginn rief,
Des alten Lenox Diener solle gehn,
Man solle ihm Nichts thun. Ich rief dagegen:
Ich habe keinen Schutz hier vor Verrath,
Und will nicht mit ihm kämpfen, bis ich ihn
Im freien Felde treffe. Und so ging ich.

Schiltry.

Er ließ Dich wirklich ziehn?

Cunningham.

Er mußte wohl.
Und ein'ge Richter gingen mit hinaus,

Digitized by Google

Und fragten mich, wo Ihr zu finden wärt.
Ich sagt es ihnen; — war das Recht?

Murray.

Ganz gut.

Cunningham.

Lord Herreys sagte drauf: Empfiehl mich dort,
Ich folge Dir dahin.

Ochiltry.

Verrath! Verrath!
Ein Freund der Königinn.

Atholl.

Lord Herreys ist
Ein wackrer Edelmann, und wenn er kommt,
Verbürg ich mich für ihn.

Murray.

Und ich desgleichen.
Ich weiß es wohl, er liebt die Kön'ginn herzlich,
Und wenn er kommt, so mag das Herz ihm bluten,
Doch ist er treu und redlich. Sprich nur weiter.

Cunningham.

Ich hielt mich nun bei einem Freund versteckt.
Nicht lang, so kommt ein Herold an und ruft,
Die Kön'ginn wolle jetzt geruhn, den Bitten
Des Adels nachzugeben und den Grafen
Von Bothwell ehlichen. Das war ein Lärm!
Das Volk lief hinterdrein mit Spott und Hohn,
Und hätt' ihn fast gesteinigt. Doch was half's?
Die Hepbourns zogen durch die Straßen; bald
Verlief das Volk sich und ich ritt denn fort.

Digitized by Google

Atholl.

Und haſt den höchſten Dank von uns verdient.

Lenox.

Gewiß, das haſt Du, Junge!

Ochiltry.

Eure Hand,
Ihr wackrer Kerl! ich liebe ſolche Leute.

Murray.

So iſt ſie denn vermählt. Nun thör'ge Hoffnung,
Ich wußte, daß Du thörig warſt, und dennoch
Hab' ich Dich als ein Thor gehegt! fahr' hin!

Atholl.

Ihn ſoll das königliche Ehebett
Vor ſeiner Strafe nicht beſchützen!

Lenox.

Nein!
Ihr dürft mich nicht verlaſſen! Habt Ihr mir
Das halb geſchwundne Rachefeuer doch
Zur Flamme angeblaſen! Nun iſt's Pflicht,
Zu thun was Ihr verſpracht.

Murray.

Ja, doppelt heilig
Iſt unſer Vorſatz nun! uns ruft nicht mehr
Der Frevel eines Mannes auf — den hätte
Des Einen Tod geſühnt — jetzt ruft uns Schottland,
Das in den Staub getretne Land, daß wir
Die reine Krone ſchützen vor Befleckung
Durch Mörderhände, ja, der Kön'ginn Sohn
Vor ſeines Vaters Mörder.

(Herreys tritt auf).

Digitized by Google

Seht, ein Mann
Verbindet sich mit uns, des Herz, ich weiß,
An seiner unglückſel'gen Kön'ginn hing,
Fest wie das ihres Bruders. Welch ein Zauber
Liegt im Verbrechen, daß es solche Bande
Zu trennen Kraft hat! — Theurer, theurer Lord,
Mit gramerfülltem Herzen heiß ich Euch
Willkommen, was Euch herführt, wissen wir.
Ihr habt sie lieb, und wolltet, konntet nicht
Der Zeuge ihrer Schande sein.

Herreys.

O Murray!
Tod, tausendfacher Tod dem Buben, der
Es dahin brachte, daß ihr eigner Bruder
Zu mir von ihrer Schande spricht! (zu Lenox) Mylord,
Seid mir gegrüßt! Seit wir zuletzt uns sahn,
Verlort ihr viel.

Lenox.

Nicht wahr, mein alter Freund?
Ich hab' ein Recht zu trauern! Alles, Alles
Hat mir die eine Nacht geraubt!

Herreys.

Nicht Alles.
Euch blieb ein Enkel, Eures Sohnes Sohn,
In holder Kindheit blühend.

Lenox.

Saht ihr ihn?
Ist er gesund? sieht er dem Vater ähnlich?
Ist er auch sicher? — ach mein zartes Lamm

Digitized by Google

In eines Tigers Höhle! Murray! Atholl!
Sie werden ihn wie seinen Vater morden,
Wenn Ihr nicht eilt.

Atholl.

Lenox, seid unbesorgt,
Wir säumen nicht.

Murray.

Lord Herreys wird uns sagen,
Ob er es rathsam hält, daß wir sogleich
Auf Edinburgh ziehn.

Herreys.

Ja, mein werther Lord.
Doch Bothwell wird uns nicht daselbst erwarten.
Er weiß zu gut, wenn wir der Stadt uns nahn
Erfolgt ein Aufstand wider ihn. Und schon
Erfuhr ich in der Stadt, daß er und Morton
Sich gegen Euren Bund, von dem sie wissen,
Zu ziehn bereiten.

Murray.

Wir sind auch bereit.

Herreys.

Vielleicht seid Ihr jetzt nicht so stark wie sie,
Doch wird von allen Seiten aus dem Volk
Sich unser Heer ergänzen.

Cunningham.

Ganz gewiß.
Wohin man hört, erschallt Fluch und Verwünschung
Auf Bothwell und die Kön'ginn.

Digitized by Google

Lenox.

Cunningham,
Beſorge mir mein Schwerdt und meine Rüſtung.
Hinweg dies ſchwarze Kleid! in Stahl und Eiſen
Geziemt es mir, um meinen Sohn zu trauern.

(Indem ſie abgehn fällt der Vorhang).

Digitized by Google

Vierter Akt.

Erste Scene.

Das Lager der Barone. Vor Murray's Zelt. Im Hintergrunde ziehn Soldaten über die Bühne.

Atholl und Herreys kommen.

Herreys.

Verlaßt Euch drauf, Lord Atholl! gestern Abend
Ward mir gewiß, was ich schon längst vermuthet.

Atholl.

So hat mein Mißtraun gegen diese Ketzer
Mich diesmal nicht getäuscht?

Herreys.

Nein, es ist schlimmer
Als ich's gedacht — ihr Leben ist nicht sicher.

Atholl.

Das fürcht' ich nicht, das duldet Murray nie.

Herreys.

Wird er's verhindern können? täglich kommen
Ja neue Häuptlinge, der Nächste immer
Noch wilder als der Vor'ge.

Atholl.

Gott verhüte,
Daß sie gefangen wird.

Digitized by Google

Herreys.

Kommt es zur Schlacht,
So bleibt's nicht aus; mir bangt vor unserm Siege

Atholl.

Spracht Ihr den Englischen Gesandten schon?

Herreys.

Ja, und er ist ganz so besorgt wie ich.
Wißt ich doch nur ein Mittel, sie zu warnen!
Die letzten Ueberläufer brachten Briefe
An Murray mit — ich weiß gewiß, von Morton.

Atholl.

Wir schicken heute Unterhändler ab,
Vielleicht gelingt's Euch, unter sie zu kommen.

Herreys.

Soll ich als Abgesandter ihrer Feinde
Mich vor ihr zeigen? — Ich ertrüg' es nicht,
Sie anzusehn, ich würde mich verrathen.
Könnt' ich nur an den jungen Douglas schreiben —
Dem dürften wir vertraun.

Atholl.

Still, Murray kommt.
Wer ist mit ihm? ein neuer Ueberläufer?

Herreys.

Es ist Lord Ruthven, eben angekommen.
Das dort sind seine Leute.

(Murray, Glencarn, Ruthven, Boyd, Ochiltry und Gefolge kommen).

Ruthven.

Ja, die Zeit
Ward mir gewaltig lang, bis ich erfuhr,

Digitized by Google

Was aus dem Spaß geworden; denn ich dachte,
Der Königinn Versöhnung mit Lord Darnley
Bedeute schwerlich Gutes — meiner Treu,
'S war auch nichts Gutes! Als ich nun erfuhr,
Ihr wäret auf den Beinen, wacht' ich gleich
Vom Winterschlafe auf und kroch hervor;
Und als ich herwärts zog, da strömten mir
Von allen Seiten wackre Bursche zu,
Und fragten mich, für wen ich mich erkläre,
Ob für die Kön'ginn oder ob für Murray.
Ich wußt' es selbst noch nicht, weil ich nicht wußte,
Wer von Euch Recht hat, doch ich merkte bald,
Sie waren Euch geneigt. Da dacht ich denn,
Murray hat Recht, wie würden sonst so Viele
Ihm günstig sein; und so erklärt ich mich,
Und bringe sie nun her.

Murray.

Zur rechten Zeit!
Denn wenn die Kön'ginn unsern Abgesandten
Sich nicht willfährig zeigt, so kommt es heute
Vermuthlich noch zur Schlacht.

Ochiltry.

Wenn Bothwell klug ist,
So kommt es nicht zur Schlacht! Die Burg ist fest,
Worin sie liegen und er könnte sich
Noch lange Zeit drin halten.

Boyd.

Ohne Truppen?
Schiebt er die Schlacht nur wenig Tage auf,

Digitized by Google

So hat er keinen Mann, sie zu vertheid'gen,
Als seine Hepbourns und die reichen nicht.

Ruthven.

Wer ist noch sonst bei ihm?

Boyd.

Niemand von Namen,
Als Morton und die Douglas.

Ruthven.

Ich verstehe.

Atholl.

Murray, wann gehn die Unterhändler ab?

Murray.

Sie sind schon fort.

Atholl.

Und ich bin nicht gefragt? —
Ihr nehmt Euch viel heraus.

Murray.

Der Kriegsrath schickt sie;
Wenn Ihr nicht drin wart, so ist's Eure Schuld.

Herreys.

Doch darf man wissen, was sie von ihr fordern?

Murray.

Vor allen Dingen soll sie die Erklärung,
Wir seien Hochverräther widerrufen;
Dann soll sie uns den Mörder überliefern.
Wenn das geschehn ist, wird der Rath der Stände
Des Reiches die Regierung ordnen.

Digitized by Google

Herreys.

Wie!

Und das soll sie genehm'gen?

Murray.

Ja, Lord Herreys.

Und wenn Ihr meint, daß ihr zu nah geschieht,
So geht zu ihr hinauf. Allein ich bitt' Euch,
Jetzt keinen Streit — denn dort kommt Throcmorton,
Und wenn wir es nicht sind, so müssen wir
Vor ihm um Schottlands Willen einig scheinen.

(Throcmorton tritt auf).

Sir Nicolaus, ich vermuthete,
Daß Ihr das Lager schon verlassen hättet.

Throcmorton.

Ich wollte nicht, bevor ich noch einmal
Versucht, Euch zur Versöhnung zu bewegen.

Murray.

Ihr hörtet unsre Antwort.

Throcmorton.

Graf von Murray,
Es ist das erstemal nicht, daß wir beide
In Unterhandlung stehn; Ihr müßt mich kennen.

Murray.

Als einen edlen Mann, des Redlichkeit
Ich in Gefahr erprobt.

Throcmorton.

Wenn ich Euch nützte,
So freut's mich, Murray, denn ich schätz' Euch hoch.
Nun traut auch meinen Worten, geht nicht weiter,

Digitized by Google

Als Euch die Noth des Vaterlandes zwingt.
Das ist mein Rath, ist meiner Kön'ginn Wunsch.

Murray.

Dem Rathe folgen wir; entscheidet selbst
Ob Noth uns zwang zu dem was wir gethan.

Throcmorton.

Vergönnt mir denn, daß ich die Burg betrete.

Murray.

Wenn es die Lords gestatten —

Mehrere.

Immerhin.

Murray.

Ich weiß, Ihr rathet ihr, daß sie sich fügt.
Doch fort nun Freunde laßt uns thätig sein,
Der Tag entscheidet Schottlands Loos auf lange. (Alle ab).

(Herreys und Throcmorton bleiben zurück).

Throcmorton.

Ihr winktet mir, Lord Herreys?

Herreys.

Rathet doch
Der Königinn, daß sie zum Schein sich fügt.
Ihr Leben ist nicht sicher.

Throcmorton.

Leider weiß ich's.

Herreys.

Man darf uns nicht beisammen sehn. Lebt wohl. (Ab).

Digitized by Google

Zweite Scene.

Ein Zimmer auf der Burg.

Maria und Bothwell treten ein.

Bothwell.

Fluch über dieſe Memmen! eben wieder
Wird mir berichtet, daß der ganze Haufe
Den ich am Thor nach Süden aufgeſtellt,
Davon gegangen iſt. Die feigen Schurken!
Jetzt grade vor der Schlacht!

Maria.

Mein theurer Gatte!
Du ängſtigſt mich durch Deine wilden Blicke.
Kann denn der Abfall ehrvergeſſner Leute
Ein feſtes Herz in ſolchen Aufruhr bringen?

Bothwell.

Das iſt es nicht allein, doch jeder Tag
Zerſtört mir eine Hoffnung, jede Stunde
Zerreißt ein altes Band. Was haben wir
Erreicht von unſern Plänen? biſt Du mein,
So daß kein Gott Dich mir entreißen kann?
Gelang es mir die Krone zu erobern?
Wo ſind die Freunde, die Du mir verſprachſt? —
In Deines Bruders Lager will ich gehn,
Und dort ſie ſuchen! ſind doch meine Freunde,
Auf die ich mich verließ, wie auf mein Schwerdt,
Mir ſchon vorangegangen. Ja, Maria —
Noch immer fühl' ich es, es iſt ein Glück,
Daß ich in meinen Arm Dich faſſen darf —
Allein um ſchweren Preis hab' ich's erkauft.

Digitized by Google

Maria.

O ſprich nicht ſo, mein Gatte! — Du biſt krank,
Du mußt es ſein! wie trüg' es die Natur
Auch ungeſtraft, daß man ihr Ruh und Raſt
Und ſanften Schlaf ſo lang entzöge — ach!
Du mußt Dich ſchonen!

Bothwell.

Daß Dein Bruder mich
Wehrlos im Schlaf ertappte? — Der mag ruhn,
An den das Recht im Streite Freund und Diener
Gewaltig feſſelt, doch wir dürfen's nicht,
Uns iſt nur der gewiß, den gleiche Schuld
Mit uns verbindet. — Laß uns davon ſchweigen. —
Wo mag nur Morton ſein?

Maria.

Du weißt es nicht?
Er ging um die Geſandten der Empörer
Mir vorzuführen.

Bothwell.

Höll und Teufel! wie?
Wer ließ ſie ein? Geſandte?

Maria.

Mäß'ge Dich!
Indeß Du bei den Wachen warſt, hat Morton
Sie eingelaſſen.

Bothwell.

Ha wie konnt' er's wagen,
Da ich befohlen hatte, niemals mehr
Mit dieſen Hochverräthern zu verhandeln? —

Digitized by Google

Auch der? — Er kann nicht! nein! er ist mit mir
Zu eng verbunden.

Maria.

Wenn Dir weiter Nichts
Für seine Treue bürgt, so zweifl' ich doch,
Wer will entscheiden, was der kann, was nicht?

Bothwell.

Er und die Douglas auch? — dann wären wir
In unsrer Feinde Macht; sie sind's allein. —

Maria.

Ich höre kommen; laß ihn ja nicht merken,
Was wir gesprochen, denn sein Abfall würde
Dadurch entschieden. Muth nur, liebes Herz!

(Morton tritt auf mit Kirkaldy von Grange und dessen Begleitern, worunter Cunningham. Douglas folgt).

Morton.

Getreu dem Auftrag Eurer Hoheit führ' ich
Hier die Gesandten der Barone vor.

Maria.

Wiewohl es meiner Würde kaum geziemt,
Nachdem, was Ihr gethan, Euch anzuhören,
Will ich doch milde sein. Was führt Euch her?

Kirkaldy (auf Bothwell deutend).

Ich darf nicht sprechen, wenn Ihr jenen Mann,
Der dieses Krieges traur'ge Quelle ist,
Nicht heißt sich zu entfernen.

Maria.

Ihr erfrecht Euch?
Da Ihr es wissen müßt, daß dieser Lord

Digitized by Google

Mein Herr und mein Gemahl ist, muß ich jetzt
Nach einer solchen Forderung Euch entlassen.
Entfernt Euch schnell; wenn Ihr noch länger säumt,
So möcht' ich mich erinnern, daß Ihr sämmtlich
Verräther seid und demgemäß verfahren.

Bothwell.

Erlaubt mir Königinn, jetzt keine Milde!
Wir haben sie! — Ihr Thoren, die Ihr seid —
Ich soll Euch ziehen lassen? Kirkaldy,
Wo war denn Eure vielgepriesne Klugheit,
Als Ihr Euch dem umgarnten wilden Eber
Wehrlos entgegenstelltet? (zu Cunningham). Und mein Freund
Von damals — Ihr auch da? Ich möchte wissen,
Was Euch hierherführt.

Cunningham.

Ihr habt mich gefordert;
Ich komme jetzt den Kampf Euch anzubieten,
Hier zwischen beiden Lagern.

Bothwell.

Guter Freund,
Ihr müßt es selbst gestehn, der ist ein Thor,
Der das im Kampf noch erst erobern will,
Was er schon hat. Um es denn kurz zu sagen,
Ihr seid gefangen.

Douglas.

Nein, das leid ich nicht.
Ihr habt nicht zu gebieten, Bothwell. Hier
Steht meine Königinn — aus ihrem Munde
Will ich vernehmen, ob sie mir befiehlt,

Digitized by Google

Mein Wort zu brechen, denn den Abgesandten
Hab' ich's für ihre Sicherheit verpfändet.
O sprecht ein einzig Wort.

Maria.

Ich will nicht dem,
Was mein Gemahl gesagt hat, widersprechen —
Doch bitt' ich ihn, noch ein mal zu erwägen,
Daß ich es war, in deren Namen Ihr
Eur' Wort verpfändet habt; er wird dann sicher
Auf dem, was er gesagt hat, nicht bestehn.

Bothwell.

Er wird es dennoch!

Douglas.

Kommt, Ihr Herrn Gesandten,
Ich führe sicher Euch hinaus.

Bothwell.

Verwegner!
Du willst mir trotzen? — Morton, Ihr seid stumm
Bei seiner Keckheit?

Morton.

Nicht so hastig, Vetter!
Du solltest erst erwarten, was ich sage. —
Ich bin ein Kind an Mißtraun, still und harmlos
Verfolg' ich meinen Weg, wer mir begegnet,
Dem schließ ich gern mich an, und halt' ihn gern
Für einen wackern Mann und wie mein Herz
Sich zu ihm öffnet, hoff' ich's auch von ihm.
Allein wo find' ich Worte, mein Entsetzen

Digitized by Google

Zu ſchildern — Bothwell! hab' ich das verdient?
Ihr wart mein Freund!

Bothwell.

Morton! ich bitt' Euch, Morton!

Morton.

Ja, ruft nur meinen Namen! was Ihr meint
Begreif' ich wohl; Ihr wollt mich an die Liebe,
Die ich Euch weihte, mahnen — doch vergebens!
Hier dieſen wackern Männern iſt's gelungen,
Die Augen über Euch mir zu eröffnen!

Bothwell.

Ha das von Euch!

Morton.

Ich kann's Euch nicht erſparen.
O, wenn es ſchmerzt, wenn's bitter iſt, ſo mag's
Vielleicht auch heilſam ſein. O laßt uns gehn,
Das Herz wird mir zu weich.

Cunningham.

Doch, Graf von Morton,
Was meint Ihr, wenn wir Bothwell mit uns nähmen?
Mit Euren Leuten ſind wir ihm gewachſen.

Bothwell.

Verſucht es nur!

Morton.

Ihn, der ſo eben noch
Mein Freund war — ihn, der meiner Liebe traute
Soll ich den Feinden überliefern? Nein —
Es möchte klug ſein, doch ich kann noch nicht

Digitized by Google

Der Schwäche meines Herzens Meiſter werden.
Nein, Bothwell, nein!

Kirkaldy.

Wir achten Euren Grund,
Und wollen nicht ſo Schweres fordern. Kommt,
Bald ſehn wir uns im Felde!

Morton.

(zu Douglas, der in ſich verſunken daſteht.)

Komm doch, Vetter.

Douglas (auffahrend).

Mein ganzes Herz empört ſich!

Morton.

Ach ich glaub' es!
Die Welt iſt Dir noch fremd mit ihrer Bosheit.

(Alle ab bis auf Maria und Bothwell.)

Maria.

Ganz unvergleichlich frech! nein, wie er mich
So tugendlich zerknirſcht anblinzelte —
Und wenn's mein Leben galt, ich mußte lachen.

Bothwell.

O lache nicht, es kann mich raſend machen! —
Da mußt ich ſtehn und Alles ruhig hören,
Indes ein Wort, — der Schurke wußte wohl,
Ich darf's nicht ſprechen. Doch wenn ſie mich fangen,
Dann wehe ihm.

Maria.

Das wird er ſchon verhindern,
Der Ehrenmann! — Entſchließe Dich nur jetzt.

Digitized by Google

Bothwell.

Nur einen Augenblick vergönne mir,
Von meinem Staunen zu mir ſelbſt zu kommen.
(Er geht die Hand an der Stirn auf und ab).

Maria.

Er iſt ein Mann, hat mehr erlebt, als ich,
Und doch erſchreckt ihn, was ich längſt erwartet.
Es macht ihn rathlos! Ha, wär' ich ein Mann,
Mir ſollt es nicht ſo gehn! mit ihren Mitteln
Muß ſelbſt Unmögliches ausführbar ſein.
Dann wollt' ich den rebelliſchen Baronen
Und meinem Bruder zeigen, was es heißt
Sich zu empören! — knieen ſollten ſie,
Dann erſt wollt ich verzeihn. — Mein Herr Gemahl
Hat ſich gefaßt, wie's ſcheint. Was habt Ihr nun
Zu unſrer Rettung ausgedacht?

Bothwell.

Maria,
Ich muß Dich jetzt verlaſſen.

Maria.

Mich verlaſſen? —
Du meinſt, Du willſt aus dieſem Zimmer gehn,
Du kannſt nichts Andres meinen.

Bothwell.

Dieſe Burg
Gewährt mir nicht mehr Sicherheit.

Maria.

Nur weiter!
Ich bin gefaßt auf Alles.

Digitized by Google

Bothwell.

Kurz und gut —
Hier kann ich nicht mehr bleiben; auf die Länge
Kann Morton es nicht hindern, daß ſie mich
Gefangen nehmen. Siehſt Du das wohl ein?

Maria.

Vortrefflich dargethan.

Bothwell.

Wenn ſie mich fangen,
Hat unſer Glück ein Ende.

Maria.

Armes Glück!

Bothwell.

Dagegen wenn ich klug der Zeit mich füge,
So bring' ich das Verlorne wieder ein.
Auf unbewachten Pfaden kann ich leicht
Von hier aus heimlich Edinburgh erreichen,
Wo immer noch die Burg von meinen Leuten
Behauptet wird. Dort ſamml' ich neue Truppen.
Die Schaaren Deines Bruders werden ſich
So ſchnell verlaufen, wie ſie ſich geſammelt.
Dann rück' ich aus, und ſchlag' ihn, führe Dich
Im Siegstriumph nach Edinburgh zurück.

Maria.

Recht ſchön; der kleine Punkt iſt nur vergeſſen,
Was in der Zwiſchenzeit mich treffen wird.

Bothwell.

Ich hab' es wohl bedacht; ruf' die Geſandten
Zurück, verſtell' Dich, gieb in Allem nach.

Digitized by Google

Du kannſt auch ſagen, daß ich mich geflüchtet,
Mich fallen laſſen.

Maria.

Rathet Ihr das ſelbſt?

Bothwell.

Dann iſt das größte Hinderniß gehoben,
Das die Verſöhnung hinderte; in Kurzem
Komm ich zurück, um dann mein ganzes Leben,
Wie wir das ſelig hofften, Dir zu weihn.
Maria, keine Antwort?

Maria. (gezwungen.)

Geht nur, geht!
Ich hab' es überlegt und finde ſelbſt
Den Plan nicht übel. Geht nur ſchnell — lebt wohl.

Bothwell.

In ſolcher Abſchiedsſtunde giebſt Du mir
Kein Wort der Liebe tröſtlich auf den Weg?

Maria.

Was ſoll ich ſagen? Zögre nur nicht länger,
Das bringt Gefahr.

Bothwell.

Denkſt Du noch jener Stunden,
Als unſrer Liebe einzige Vertraute,
Die ſtille Nacht, ſo ſorglich mich beſchützte,
Wenn ich verſtohlen zu Dir ſchlich? — Wie damals
Entfern ich mich vorſichtig leiſen Tritts,
Schickſt Du wie damals mir der Liebe Wünſche
Auf meinem Pfade nach?

Digitized by Google

Maria.

Wie fragſt Du nur!

Du darfſt nicht länger weilen.

Bothwell.

Lebe wohl. (Er geht ab).

Maria (allein).

Nun iſt er endlich fort — nun darf ich weinen!
Er durfte das nicht ſehn, ich hätte mich
Vor mir geſchämt, hätt' er den kleinſten Tropfen
Im Aug' erblickt, er hätte dann gedacht,
Ich weint' um ihn, den unwürd'gen Mann.
Nun kenn' ich ihn — Nichts wahr, Nichts treu, Nichts offen,
Kein Athemzug der Liebe hat ſich je
In dieſe wüſte Bruſt gedrängt — nun fühl' ich's,
In ſeinen Worten, ja in ſeinen Küſſen,
Nichts, Nichts als eine Lüge! — Muß ich's denken? —
Ich fühle mich erniedrigt vor mir ſelbſt!
Vergeudet Alles, was ich Heiligſtes
Im Herzen trug! ſchändlich darum betrogen!
Ja ringe nur die Hände, ſieh Dich nur
Mit Schaudern um — nun iſt es Nacht umher . .
Die Liebe ſank, die Lebensſonne ſank,
Um nie mehr aufzugehn. — Nun ſeh ich's klar,
Vom Anfang Alles klar! wie war's nur möglich,
Daß ich mich jemals in ihm täuſchen konnte?
Wo war mein freier Blick? ach, armes Herz,
Hab' ich mit Dir gekämpft und Dir gezürnt?
Du haſt es wohl geahnt, haſt mich gewarnt!
Du hatteſt Recht. Ha, käm' er jetzt zurück,
Und kniete vor mir nieder, mit dem Fuße

Digitized by Google

Stieß ich ihn von mir weg! mir graut vor ihm!
Fluch ihm — mag nie ein Wort von seinen Lippen
Ein anderes Gefühl als tiefen Abscheu
In eines Menschen Brust erregen, nie
Ein Aug' auf seinem Antlitz ruhn, das nicht
Gleich der Gemeinheit Siegel drauf erkenne,
Und sich verachtend von ihm wende — ich,
Ich will die Letzte sein, die er betrog. —
Lebt denn kein Mann, der werth ist, daß ein Weib
Sich rückhaltlos ihm ganz und innig weiht?
Was wir im Busen tragen, was uns selbst
So still und ahndungsvoll beglückt; was tausend
Und abertausend Aerndten tragen sollte,
Wenn wir's in seiner ganzen holden Fülle
Dem Freunde bringen — wird das nichts und werthlos,
Weil wir's ihm bringen? — ist dies denn ein Fluch,
Den alle meine Schwestern mit mir theilen? —
Ich glaub' es gern, sonst müßt ich ja verzweifeln,
Daß ich allein so Schmerzliches erfuhr. —
Nun bin ich frei! ich durfte Dich nur kennen,
Dein widrig Bild auf ewig los zu sein.

(Sie thut einige Schritte gegen die Hauptthüre, dann bleibt sie stehn).

Allein was wird mein Bruder sagen? wird
Sein kluger Blick nicht meine Brust durchdringen?
Wie soll ich vor ihm stehn? was soll ich sagen? —
Der Gott des Augenblicks wird es mich lehren!
Ich will nicht grübeln, nun sein Feind entfloh,
Genügt mir kurze Zeit, ihn zu gewinnen.

(Sie geht und öffnet die Thüre).

Wie? — Niemand hier? wo ist die Dienerschaar

Digitized by Google

Die eine Königinn umgeben muß?
Ich bin verlaſſen — ſoll dies kleine Zeichen
Bedeutend für die Zukunft ſein?

(Sie tritt an's Fenſter).

Was ſeh' ich?
Da ſind ja Mortons Leute noch im Hofe —
Und dort ſteht Douglas. Er hat mich geſehn,
Ich will ihm winken. Ha wie fährt er auf!
Er kommt! — Maria — willſt Du's Dir verhehlen
Daß er mit träumeriſcher Sehnſucht Dir
Schon längſt in's Auge blickt? — ach, armer Junge,
Bewahre Deine Liebe, trage ſie
Zurück in's Land der Hoffnung, daß ſie nicht
Im erſten, friſcheſten Erblühen gleich
Der Froſt des Todes knickt.

(Douglas tritt ein).

Verzeiht mir, Douglas,
Wenn ich Euch Mühe machte — aber ſeht,
Die Zimmer alle leer! Ihr wart das einz'ge
Befreundete Geſicht, das ich erblickte,
Und darum winkt ich Euch. Könnt Ihr mir ſagen,
Wo meine Leute ſind?

Douglas.

Die Hepbourns alle
Mit ihren Dienern ſind davongegangen.

Maria.

Ach! ich vergaß! Ihr ſeid ja nun mein Feind,
Seit Eures Stammes Häuptling mich verlaſſen.
Ich kann Euch nicht mehr traun.

Digitized by Google

Douglas.

O, gnäd'ge Frau —

Ich Euer Feind!

Maria.

Ich glaub' Euch, Ihr seid treu.
So sagt mir denn, was Alles dies bedeutet.

Douglas.

Mein Vetter Morton ging mit den Gesandten,
Ich bin sein Stellvertreter.

Maria.

Weiter, Douglas.

Douglas.

Er ist mein Stammhaupt, Königinn, und mir
Vertraut er einzig unter allen Menschen.

Maria.

Dürft Ihr nicht reden? Fern sei es von mir,
Euch weiter auszuforschen.

Douglas.

Zürnt mir nicht,

Ich fleh' Euch an!

Maria.

Gewiß nicht! wenn Ihr meint,
Daß Ihr nicht reden dürft, will ich's nicht fordern.
Geht, lieber Douglas, geht! Wenn Euch dran liegt,
So sag' ich gern noch einmal, daß ich Euch
Durchaus nicht zürne.

Douglas.

So verzeih' mir Gott,
Wie ich gezwungen bin, an meinem Stamme

Digitized by Google

Treulos zu werden! — Alles sollt Ihr wissen,
Ja Alles will ich thun, was Ihr befehlt.
Und feierlich entsag' ich allen Banden,
Auf die ich sonst mit Stolz und Ehrfurcht blickte,
Euch ganz allein, nur Euch gehör' ich an.
Und vom Geschlecht der Douglas stoß' ich mich
In dieser Stunde aus, (knieend) o nehmt mich auf,
Verstoßt mich nicht, verachtet mich nicht, Kön'ginn,
Weil ich das Heiligste, das Menschen bindet,
Von mir geworfen habe!

Maria.

Euch verachten? —
Nein, lieber Douglas! ich erkenne ganz
Das edle, theure Kleinod, das Ihr bringt.
Was kann ein Mensch dem andern Schön'res bieten,
Als nur sein Herz! — Steht auf, mein treuer Freund,
Ihr seid der einzige, der mir geblieben.

Douglas.

Der Name sei mein Stolz, mein Trost! — und nun
Kenn' ich nur ein Bestreben, diesen Namen
Mir wirklich zu verdienen. Hört mich nun.
Die Hepbourns zogen ab, weil sie erfuhren,
Daß Bothwell Euch verlassen hat.

Maria.

Ihr wißt es?

Douglas.

Als er sich aus der Burg geheimstem Thor
Verstohlen schleichen wollte, trafen ihn
Die Leute meines Vetters. Doch weil Morton
Befohlen hatte, wenn sie ihn beträfen,

Digitized by Google

Ihn nicht zu fangen und nicht Lärm zu machen,
Schlug er sich durch, weil sie ihn nicht verfolgten.
Sie kamen drauf und meldeten es Morton;
Der bot nun Bothwells Leuten Abzug an,
Und sie entfernten sich, weil Widerstand
Unmöglich war.

Maria.

Wißt Ihr nicht mehr von ihm?

Douglas.

Ich wollt' ihm nach, doch Morton schlug mir's ab,
Weil ich die Burg für ihn besetzen sollte.
Doch Cunningham verfolgt ihn und ich glaube,
Er wird ihn treffen, denn von Alters her
Kennt er jedweden Pfad hier in der Gegend,
Vielleicht ist Einer jetzt schon todt.

Maria.

Ha — Douglas!
Verlaßt mich nicht, was auch geschehen mag.
Mir wird so bange.

Douglas.

Faßt Euch, gnäd'ge Frau.

Maria.

Ja, Lieber, Ihr habt Recht, ich darf nicht träumen.
Geht jetzt hinab in's Lager der Barone,
Und sagt von mir, ich wolle jede Schuld
Vergessen, wolle jede Forderung
Genehmigen. Könnt Ihr Euch auch verstellen?
Das thut jetzt Noth.

Digitized by Google

Douglas.

Seit dieſer Stunde kann ich's.

Maria.

Nehmt dieſen Ring und zeigt ihn an Lord Herreys,
Der ſich gewiß ſchon lange nach mir ſehnt.
Dem könnt Ihr traun.

Douglas.

Der Alte liebt Euch ſo,
Daß er ſchon längſt mein Freund war.

Maria.

Geht nun, Douglas;
Seid klug, ſcheut die Gefahr und denkt daran,
Daß Ihr mein einz'ger Freund ſeid. (Ihm ihre Hand gebend).
Lebt nun wohl. (Douglas ab).
Welch eine heiße Gluth noch unbewußt
In dieſes Jünglings Buſen ſchlummerte!
Er ſetzt ſein Alles ein und fühlt es ganz
Und ſchmerzlich, daß ſich's nicht erſetzen läßt.
Es hat mich tief gerührt, es anzuſehn,
Wie hart er kämpfte — ja! das war nicht Lüge,
Das war die tiefſte Wahrheit, und ſo hat
Sie mir das Herz erfriſcht; der liebt mich ſelbſt,
Nicht meine Krone, bringt nicht in den Kelch
Der Liebesblume wie ein gift'ger Wurm,
Ihr Heiligthum entweihend. Sagt er nicht,
Vielleicht ſei Jener jetzt ſchon todt? — Ich fürchte
Mich nicht vor ſeinem Schatten, dieſer Mann,
Todt oder lebend, hat nicht Macht an mir. —
Mein Herz iſt traurig und doch leicht! Ich will

Digitized by Google

Hinunter auf den Söller gehn, dort liegt
Die Welt so weit, so schön vor meinem Blick.
Das löst mir meine Brust und mir gelingt's,
Recht tief und ungestört mich auszuweinen. (Ab).

Dritte Scene.

Das Lager der Barone, vor Murrays offnem Zelt.

Murray, Lenox, Morton, Ruthven, Glencarn, Boyd, Ochiltry, Atholl, Herreys und viele Andre.

Murray.

Laßt uns davon nicht weiter reden, Morton;
Genug, Ihr seid nun hier und seid willkommen.

Morton.

Doch ist es schrecklich, daß der erste Schritt,
Den wir auf einer falschen Bahn gethan,
Nachher von selbst uns an den Frevel kettet.
Ich sehe wohl, mit bloßer Ehrlichkeit
Kommt man nicht durch die Welt, man muß auch lernen,
Verdacht und Argwohn in sich aufzunehmen.

Ruthven.

Laßt Euer Pred'gen endlich; Alle hier
Sind überzeugt, daß Euch gewicht'ge Gründe
An Bothwell ketteten. Wir müssen jetzt
Bald zur Entscheidung kommen mit der Kön'ginn.

Glencarn.

Was ist da viel entscheiden? Hat sie doch
Recht deutlich die Verstocktheit offenbart,
Womit sie an dem Grafen hängt. Hinweg
Mit diesem Weibe.

Digitized by Google

Atholl.

Glencarn, seht Euch vor!
Sie ist noch immer Königinn.

Glencarn.

Ja leider!
Doch geht's nach mir, so bleibt sie's nicht mehr lange.

Herreys.

Murray, das leidet Ihr?

Ruthven.

Schweigt, alter Geck!
Auf Eure alten Tage seid Ihr noch
In sie verliebt.

Herreys.

Das sollt Ihr büßen!

Murray.

Ruhig!
Jetzt keinen Zwist!

Erster Lord.

Ich weiß nicht, wie Ihr sprecht;
Der Graf von Murray hat hier Nichts zu leiden;
So wie die Sachen stehn, gilt seine Stimme
Nicht mehr wie jegliche.

Boyd.

Und das ist schlimm.

Erster Lord.

Ich geb' es zu; drum schafft die Kön'ginn fort,
Und macht ihn zum Regenten.

Digitized by Google

Zweiter Lord.

Wenn er's ist,
Gehorchen wir ihm willig; doch vorher
Soll er nicht kommen und die Königinn
Beschützen wollen. Darum stimm' auch ich:
Fort mit der Königinn.

Glencarn.

In Mörderhände
Hat sie des Reiches Scepter übergeben,
Das sagt uns los von unsrer Pflicht.

Ochiltry.

Nochmehr!
Nie will ich mehr dies Schwerdt zum Kampfe ziehn,
Wenn sie nicht selbst die Mörd'rinn ist.

Murray.

Halt ein!
Ihr sagt zu viel.

Ochiltry.

Ich weiß wohl, was ich sage.
Blut fordert Blut!

Lenox.

Ich bitt' Euch, mäßigt Euch!
Ihr ist ja Nichts bewiesen.

Glencarn.

Nein, nicht mehr
Als Bothwell auch und doch, wenn wir ihn fangen,
So büßt er für den Mord.

Atholl.

Sprecht es nur aus —
Sie ist katholisch, darum soll sie sterben.

Digitized by Google

Murray.

Laßt das Vergangne ruhn; wir ſind nicht hier,
Um über ſie zu richten, für die Zukunft
Nur laßt uns ſorgen.

(Cunningham tritt auf, blutend und erſchöpft).

Morton (für ſich).

Nun entſcheidet ſich's. —
Was bringt Ihr, Freund?

Cunningham.

Wohl einen matten Leib,
Allein ein jubelnd Herz.

Morton. (für ſich).

Gott ſei gelobt.

Cunningham (zu Lenox).

Mein Schwur iſt nun gelöſ't.

Lenox.

Dein Racheſchwur? —
O güt'ger Gott! ſo lange hab' ich mich
Nach dieſem Wort geſehnt, als ob es mir
Den lieben Sohn auf's Neue ſchenken würde,
Und nun ich's höre, macht's mich traurig. — Freunde,
Bothwell iſt todt. (Große Bewegung).

Mehrere.

Iſt todt?

Lenox.

Was nützt mir's nun?
Mein Sohn wird nicht lebendig. Iſt mir's doch,
Als ſei mein Lebensziel nun auch zu Ende,
Da ich mich nicht mehr freun kann.

Digitized by Google

Cunningham.

Freut's Euch nicht?

Die Rache ist so süß.

Lenox.

Mein braver Junge!

Ha, wie Du bluteſt! will der böſe Mann
Mir meine Treuen rauben?

Cunningham.

Seid nicht bange.

Es ist ein leichter Ritz.

Ochiltry.

Erzählt, erzählt!

Cunningham.

Gern, aber haltet mich. (Murray und Lenox unterstützen ihn).

Murray.

Laß es nur jetzt.

Cunningham.

Ich folgt ihm auf dem Weg nach Edinburgh,
Den kenn' ich ganz genau, — der König hat
Hier oft mit mir gejagt. Ich holt' ihn ein,
Er sah mich nahn und wartete. Kein Wort
Ward' ausgesprochen — doch Ihr seht ja selbst,
Wie er sich wehrte. Endlich fiel er um,
Durch's Herz getroffen, lautlos.

Murray.

Sprich nicht mehr,

Es schadet Dir. (Cunningham wird abgeführt. Lenox folgt ihm).

Glencarn (nach einer Pause).

Die Kön'ginn ist nun Wittwe.

Digitized by Google

Morton.

Das ändert Nichts, Ihr Herrn. Sie hat gezeigt,
Sie iſt der Krone unwerth.

Murray.

Ich, ihr Bruder,
Des Alles, was ſie Liebenswerthes hat,
Mit ſtolzem Herzen ſah und noch erkennt,
Ich ſtimme für Entthronung. Dieſes Land
Iſt zu zerriſſen, iſt zu tief geſunken,
Daß eine ſtärkre Hand als meiner Schweſter
Von Nöthen iſt, es zu regieren.

Atholl.

Murray,
Ihr denkt an Eure Hand.

Murray.

Das thu' ich, ja.
Ihr Sohn, der Schottland einſt beherrſchen wird,
Iſt mir an Blut der nächſte. Er wird König,
Ihr mögt beſtimmen, wer für ihn regiert.

(Douglas kommt.)

Morton.

Was willſt Du hier?

Douglas.

Die Kön'ginn ließ mich rufen
Und ſchickt mich nun zu Euch mit der Erklärung,
Sie wolle jede Forderung genehm'gen.
Der Engliſche Geſandte ging zu ihr,
Doch wird ſie eng bewacht.

Digitized by Google

Glencarn.

Das kommt zu spät.

Sie ist entthront.

Atholl.

Das ist sie nicht, Lord Glencarn.

Viele Stimmen.

Fort die Papisten!

Morton.

Ja, sie ist entthront.

Wer mit mir eines Sinnes ist, der rufe:

Jacob der Sechste hoch! (Lautes Rufen).

Ruthven.

So ist es Recht.

Sie soll und muß sich dem Beschlusse fügen.

Schickt mich hinauf, ich will sie schon bewegen.

Murray.

Verzeiht, Mylord, das denk' ich selbst zu thun.

Ochiltry.

Nicht zu gelinde, Murray, sie muß wollen.

Glencarn.

Sie muß entsagen! sonst! —

Murray.

Sie wird entsagen.

Ich bring' Euch ihre Unterschrift zurück.

Allein was wird aus ihr, wenn sie entsagt?

Morton.

Sie wird Gefangne.

Digitized by Google

Murray.

In der ersten Zeit
Wird's leider nöthig sein.

Glencarn.

So fest wie möglich,
Denn ist sie frei, schafft sie uns tausend Noth.

Morton.

Ich weiß ein festes Schloß hier in der Nähe,
Auf einer Insel; unergründlich tief
Bespühlt ein See die Mauern. Ihr Entkommen
Ist dort unmöglich.

Murray.

Gut, dort mag sie wohnen.
Ich sende meine Leute zur Bewachung.

Morton.

Mein Vetter hier kann sie dahin begleiten,
Und dort die Aufsicht führen. Seinem Vater
Gehört das Schloß.

Murray.

Ich send' Euch einen Hauptmann,
Der die Bewachung mit ihm übernimmt.
Wollt Ihr dahingehn, Douglas?

Douglas.

Nein, nicht gern,
Soll ich mich in ein dunkles Schloß begraben,
Indes Ihr Krieg führt?

Morton.

Widersprich mir nicht.

Digitized by Google

Douglas.

Soll ich ein Kerkermeister sein?

Morton.

Ja freilich,
Wenn ich's befehle.

Murray.

Euer neues Amt
Sollt Ihr sogleich beginnen, lieber Douglas.
Ich geh hinauf, begleitet mich und sorgt,
Daß Niemand mit ihr spricht. Lebt wohl nun, Freunde,
Ich will die Schrift anfertigen.

Mehrere.

Lebt wohl!

Ruthven.

Und sagt Ihr nur, ich komme, wenn sie zögert.

Murray.

Das wird nicht nöthig sein.

(Murray geht mit Morton in das Zelt, die Uebrigen zerstreuen sich).

Douglas.

Lord Herreys, wartet.
Erkennt Ihr diesen Ring?

Herreys.

Wie, Douglas — Ihr?

Douglas.

Ich bin kein Douglas mehr, ich bin ihr Freund.

Herreys.

Hier werden wir belauscht, kommt hier beiseit,
In zwanzig Worten sag' ich Euch das Nöth'ge. (Beide ab).

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zimmer auf der Burg.

Maria. Throcmorton.

Throcmorton.

Die Zeit ist dringend, drum entschuldigt mich,
Wenn ich ganz ohne Rückhalt spreche. Bald
Wird man auf rauhe Weise von Euch fordern,
Was Ihr doch nicht gewähren könnt.

Maria.

Ich kann nicht? —
Wir werden sehn! — doch nein, es ist unmöglich!
Ich weiß, mein Bruder liebt mich, nimmermehr
Kann er mich tödten wollen.

Throcmorton.

Ohne Zweifel,
Liebt Euch der Graf, allein er liebt auch Schottland.
Er will, daß Ihr dem Thron entsagen sollt,
Sie wollen's Alle, und um jeden Preis.

Maria.

Bin ich denn so gehaßt? — Ist meine Herrschaft
Ein Fluch, der über Schottland ruht? — ich weiß noch,
Als damals mich das Schiff aus Frankreich brachte,
Da kam mein Bruder und viel andre Pärs,
Und segneten die Stunde meiner Ankunft,
Und prophezeihten Glück und Friedenstage,
Die mit mir dem verwaisten Lande kämen.
Ich war gerührt und fühlte mich getröstet,
Obgleich getrennt von Allem, was mir lieb.
Und hab' ich meinem Bruder nicht gewährt,

Digitized by Google

Was er nur wünſchen mochte? was er iſt,
Verdankt er mir — — das werf' ich ihm nicht vor,
Verhüte Gott, daß ich je lernen mag,
Mit Freunden abzurechnen, was die Liebe
Sich gegenſeitig gab — doch folgt daraus,
Es kann nicht ſein, daß er mich tödten will.

Throcmorton.

Er hat nicht Macht genug, die andern Pärs,
Wenn ihr Euch weigert, davon abzuhalten.

Maria.

Wie hab' ich dieſe Männer denn gekränkt?
Ich weiß nicht, daß ich Einen je beleidigt.

Throcmorton.

Sie ſagen, weil ſie Schottlands Söhne ſind,
Trifft Jeglichen des Vaterlandes Kränkung. —
Folgt meinem Rathe, folgt ihm, Königinn.
Hört einen Freund in mir, nicht den Geſandten.

Maria.

Nun weiß ich es — Euch ſchickt Eliſabeth! —
Sie iſt mein böſer Genius! von jeher,
Wenn ſich ein Aufruhr hier in Schottland regte,
Hat ſie ihn unterſtützt, was ich gewünſcht,
Hat ſie vereitelt, was mir Freude machte,
Hat ſie getrübt, wenn ſie's nicht hindern konnte.
Sie haßt mich, als die Erbinn ihres Throns,
Und weil ſie weiß, daß ich an Reiz und Jugend
Ihr überlegen bin. Nun ſchickt ſie Euch,
Ihr Neid hüllt ſich in Eure Redlichkeit,
Und Ihr, ein will'ger Diener ihrer Schwäche,

Digitized by Google

Verſchmäht es nicht, ein armes Weib zu ſchrecken.
Antwortet mir in Eurer Kön'ginn Sinn,
Was thäte ſie bei einer ſolchen Ford'rung?

Throcmorton.

Unmöglichkeiten ſetzen frommt zu Nichts.

Maria.

Warum unmöglich? Ihr behauptet doch,
Daß mir's geſchieht, warum nicht einſt auch ihr?

Throcmorton.

Ich will aufrichtig ſein — ſie würde ſterben.

Maria.

Ha — ſterben! — Wie iſt's möglich, daß die Zunge
In eines Wortes Klang ſolch einen Abgrund
Von Schrecken leicht zuſammenfaſſen kann!
Ich mag's nicht denken! — ſterben! nein, nein, nein!
Ich will nicht ſterben. Gebt mir Eure Hand,
Beſchützt mich, rettet mich! ach — meine Krone
Verlangen ſie? ich will ſie gern entbehren,
Nur Leben, nur der Sonne heitres Licht
Noch ferner ſchaun, des warmen Blutes Wallen
In jedem Pulſe fühlen. Nur nicht todt!
Sagt ihnen, geht hinab —

(Murray tritt ein).

Er kommt! o Himmel!
Freund, laßt mich nicht mit ihm allein.

Murray.

Ich komme,
Mit meiner Schweſter, wenn ſie es vergönnt,
In wicht'gen Dingen mich zu unterreden.

Digitized by Google

Throcmorton.

Dem Bruder muß der Fremde billig weichen.
Erlaubt mir, Kön'ginn, daß ich mich entferne. (Ab).

Maria.

Wär's erſt vorüber!

Murray.

Nun, geliebte Schweſter,
Komm her zu mir, komm, gieb mir Deine Hand.
Laß uns auf einen Augenblick vergeſſen,
Daß uns ein böſer Zwiſt getrennt. Maria,
Wir ſind ſo eng verbunden! wie uns auch
Das Leben aus einander reißen mag,
Wenn ich Dich ſehe, macht ſich doch die Liebe
Im Herzen geltend. Komm, recht wie Geſchwiſter
Laß uns zuſammen reden! haſt Du Etwas,
Das Du in eines treuen Freundes Bruſt
Ausſchütten mögteſt, ſag' es mir getroſt,
Kein Menſch ſoll es erfahren.

Maria.

Meine Augen
Gehorchen meinem Willen nicht, ich würde
Dir ſonſt verhehlen, daß ich weinen muß.
Ich weiß, weshalb Du kommſt.

Murray.

Du darfſt es wiſſen.
Ich thue, was ich muß. Und könnteſt Du
Mein Herz in ſeinen Tiefen ſehn, ich glaube,
Es leidet mehr als Deins. O meine Schweſter,
Ich will Dich nicht betrüben, keine Silbe

Digitized by Google

Soll mir entschlüpfen, die Vergangenheit
Zurückzurufen. Schuld und Argwohn ist
Im Quell verstopft, denn Bothwell liegt erschlagen.

Maria.

Was sagst Du, Bruder!

Murray.

Er ist todt, Maria,
Von Cunningham erschlagen.

Maria.

Ha entsetzlich!
Noch heute hat er mich geküßt — nun todt!
Er, einst der Abgott meines Herzens, stirbt –
Und ich bin kaum erschüttert, nicht betrübt.
O Unbestand des Herzens!

Murray.

Laß ihn ruhn!
Sein Geist war mit dem Deinen nicht verwandt. —
Es freut mich innig, daß Du diese Kunde
Gelassen hören konntest; nun, Maria,
Bist Du von einem bösen Einfluß ledig,
Bist wieder ganz Du selbst, nun kann ich auch
Zu Dir, zu meiner Schwester wieder sprechen,
Und brauche nicht zu fürchten, daß Dein Herz
Es überhören wird, wenn meines spricht. —
Weißt Du noch wohl, wie wir als kleine Kinder
Eh man Dich mir nach Frankreich noch entführte,
Uns herzlich liebten, wie uns keine Lust
Erfreuen konnte, wenn wir sie nicht theilten?
Ich war der ältre, doch Du weihtest mich

Digitized by Google

In Deine Mädchenſpiele ein, und gern
Verließ ich Wald und Feld und half Dir treulich
Im Garten Blumen ſammeln; und nachher,
Wenn ich der ſtillen Spiele müde war,
Nahmſt Du an meinen Theil, der Knabenhelm
Bedeckte Dir das zarte Haupt, Du lernteſt
Die Lanze werfen — weißt Du noch, Maria?

Maria.

Gewiß ich weiß! Du warſt mein erſter Ritter
Und fochteſt meine Schlachten, denn Du hatteſt
Mir ſchon erklärt, was eine Kön'ginn ſei.

Murray.

Ja und Du warſt recht ſtolz darauf und hieltſt
Gewaltig viel auf Deinen Rang, wenn Jemand
Dir widerſprechen wollte. — Weißt Du noch,
Wie Du Dich weigerteſt, Arznei zu nehmen,
So ſehr ſie Dich auch baten und Dich ſchalten? —
Am Ende kamen ſie zu mir und ſagten,
Du würdeſt nicht geſund, wenn Du den Trank
Nicht nehmen wollteſt, und ich ſollte kommen,
Und Dich bereden. Anfangs wollt' ich nicht,
Doch endlich ging ich. Glaube mir, Maria,
Ich hätt' ihn hunderttauſendmal für Dich
Getrunken, wenn das nur geholfen hätte!
Ich weiß noch, wie Du mich mit klugen Augen
Geduldig hörteſt, als ich kindiſch bittend
Den Trank Dir vorhielt, wie Du freundlich lächelnd
Ihn plötzlich nahmſt und bis zum Grunde leerteſt.
Ich war noch Kind, doch dieſe Stunde hat
Sich unauslöſchlich tief mir eingeprägt.

Digitized by Google

Maria.

Wohl ſeh' ich, was Du willſt! Mit Schmeichelworten
Rufſt Du die Luſt der Kindheit mir zurück,
Du mahnſt mich an die kindlich reine Liebe,
Die uns verband, und wenn mein Herz ſich öffnet,
Und durch Erinn'rung weich gemacht, wie damals
Des Bruders Stimme unbefangen hört,
Hüllſt Du in ein unſchuldig heitres Bild
Die bittre Abſicht, die Dich zu mir führt.
So denkſt Du Dich in meine Bruſt zu ſtehlen?
Das iſt nicht edel, Murray!

Murray.

Nicht zu ſtehlen!
Ich hoffe, das bedarf's nicht, Deine Bruſt
Iſt mir noch offen! Aber Dein Vertraun,
Das alte, unerſchütterliche Zutraun
Zu meiner Liebe möcht' ich wieder wecken.

Maria.

Ich bin kein Kind mehr, und ſeit jenen Tagen
Hab' ich gelernt, auf Worte nicht zu traun! —
Und doch — mein lieber Bruder! ſoll ich auch
An Dir die Lehre üben? müßteſt Du
Mir nicht zur Seite ſtehn mit Rath und That —
Den rechten Weg mir zeigen, wenn ich irrte,
Mich unterſtützen! wenn ich ſtrauchelte,
Mich lehren, wenn ich fehlte, wie ich noch
Den Fehl verbeſſern kann! — Wen hab' ich ſonſt,
Der mir ſo nah an Blut und Liebe iſt,
Als Dich, mein einz'ger Bruder? — nein, ich will mich
Nicht mehr verſtellen, ich will Alles ſagen,

Digitized by Google

Was mir das Herz bedrängt! — Ich soll der Krone
Entsagen, soll der neidenswerthen Hoheit,
Die über alle Weiber mich erhebt,
Freiwillig mich entkleiden? und Du, Bruder,
Du forderst das? — und wenn ich es nicht thue,
Wollt Ihr mich tödten? — Schrecklich, schrecklich, Murray!
Es ist, als sollte sich ein Mensch das Leben
Durch seiner Augen Licht erkaufen! zwar
Er kann auch leben, wenn er sie verliert,
Doch ohne Freude! — und so ist die Krone,
Sie ist ein Theil von meinem Selbst, verwachsen
Mit jeder Regung meines Seins! Du sollst
Die Macht besitzen, laß mir nur den Schein,
Den Glauben, das Gefühl, ich sei noch Kön'ginn —
Nur das, mein Bruder! — sieh, ich will gestehn —
Komm, beuge Dich herab — ich will bekennen,
Ich habe schwer gefehlt, Dir will ich's sagen,
Was mich gereizt, wie mich die Leidenschaft
Verblendete — doch dann, geliebter Bruder,
Dann mußt Du mir verzeihn! es sei genug
An diesem peinlichen Gefühl, versprich mir
Du willst mich dann beschützen! muß ein Bruder
Nicht seiner Schwester Schuld verdecken? — o
Sprich nur ein Wort, nicht diesen Schmerzensblick!

Murray.

Es ist zu spät! Du weißt es, Gott im Himmel,
Es ist zu spät! nach dem, was sie gethan,
Kann sie nicht Kön'ginn sein.

Maria.

Grausames Wort!

Digitized by Google

Murray.

O wende Dich nicht weg! laß nicht dies Wort,
Das meinem Schmerze unbewußt entfuhr,
Dich tief verletzen, Theure! ach! mein Herz
War übervoll.

Maria.

Du darfst Dich nicht entschuld'gen!
Ich habe Dir gesagt, daß ich gefehlt,
Das giebt Dir Recht zu Allem!

Murray.

Meine Zunge
Soll eh verstummen, eh sie Dein Vertraun
Mißbraucht, um Dich zu kränken.

Maria.

Willst Du dennoch
Auf Deiner Forderung bestehn?

Murray.

Ja,
Ich muß, Maria! Sieh Dich um in Schottland,
Wo siehst Du Frieden, Ordnung, Wohlstand blühn?
Wo herrscht ein anderes Gesetz, als Willkühr
Der Einzelnen? — der Staat ist aufgelöst.
Wenn Du in Schottland stets geblieben wärst,
Du kenntest keinen andern Zustand, denn
So war es schon, eh Du geboren warst.
Allein Du kennst ja Frankreich, weißt von England,
Und kannst mit ihnen unser Land vergleichen.
Sieh, so beglückt, wie diese Länder sind,
Kann Schottland werden — nun, geliebte Schwester,

Digitized by Google

Fühlst Du die Kraft in Dir, das sage mir,
Das Vaterland aus dieser Schmach zu heben?
Wenn Du es sagst, Du kannst es, will ich schweigen,
Kein Wort mehr sagen. Sprich!

Maria.

Wenn ich entsage,

Wer wird dann herrschen?

Murray.

Ich für Deinen Sohn.

Maria.

Du solltest es in meinem Namen auch!
Nun sage mir noch dies — was wird aus mir,
Wenn ich es thue?

Murray.

In der ersten Zeit

Mußt Du Gefangne sein.

Maria.

Gefangne! ha —

Das sagst Du so, als ob es Nichts bedeutet? —
Ich will nicht weiter forschen, daß ich nicht
In jeder Antwort Schlimmeres erfahre.
Jetzt bitt' ich Dich, laß mich allein! Du wirst
Der schon Gefangnen diese Bitte nicht
Verweigern wollen. Laß dies Blatt nur hier —
Ich will es unterschreiben, schenke mir
Nur wenig Stunden noch, in denen ich
Mir sagen kann, noch ist es nicht geschehn,
Du kannst als Kön'ginn sterben, wenn Du willst,
Du brauchst nicht Glück und Liebe und Vertraun

Digitized by Google

Zu überleben! — Zwinge mich nicht jetzt!
Man gönnt ja den Verbrechern Frist zum Tode,
So sehr sie ihn verdient — und wenn ich auch
Verschuldet habe, daß mein Bruder mich
Vom Throne stößt, so kann ich doch erwarten,
Daß er nicht härter, als es nöthig ist,
Mit mir verfährt. Erhörst Du meine Bitte?

Murray.

Wenn Du, o Schwester, mich verwunden wolltest,
So ist es Dir gelungen! diese Demuth,
Dies stille Weinen kommt Dir nicht vom Herzen,
Allein, obgleich ich's weiß, schmerzt es mich doch.
Du schämst Dich, es mir offen vorzuwerfen,
Daß mich Begier nach Herrschaft treibt, und dennoch
Soll ich's empfinden. — Denkst Du, daß ich Glück
Erwarte, wenn ich über Schottland herrsche? —
Kein Stuart hat noch diesen Thron bestiegen,
Der nicht gewaltsam starb — sie waren Kön'ge,
Geschützt durch anerkanntes Recht, und ich
Soll Ruhe hoffen, und unblut'gen Tod?
Ich weiß, was mir bevorsteht. Aber, Liebe,
So wollen wir nicht scheiden, nicht in Zorn!
Was Du gesagt, das hast Du nicht bedacht,
Sonst widerriefst Du es.

Maria.

Ich widerruf' es!
Mein Bruder, lebe wohl! was ich auch thue,
Wir bleiben unsrer Liebe doch gewiß.
Nimm diesen schwesterlichen Kuß.

Digitized by Google

Murray.

Maria!
Wir sehn uns wieder! bald! — Verzäge nicht!
(Er geht hastig ab).

Maria.

O er ist gut und treu! Ich that ihm Unrecht.
Wenn ich in Wahrheit wieder Kön'ginn werde,
Will ich's ihm lohnen. (horchend). Stille! — Douglas spricht!
Die Stimme kenn' ich nun. — Wie kam er her? —
O es ist Wahrheit, was die Dichter singen,
Von Liebe, als der Herrscherinn der Welt!
Die Herrscherinn hat ihn hierher geführt.
(Douglas tritt ein).
Ich wußt' es, lieber Freund, Ihr wärt nicht weit.
Nun sagt mir schnell, was hat er Euch befohlen?

Douglas.

Ich soll nicht leiden, daß Ihr Jemand sprecht. —
Sonst bring' ich gute Nachricht. Atholl und
Lord Herreys sind Euch treu und lassen sagen,
Ihr sollt Euch fügen ohne Widerstand,
Denn was Ihr hier gezwungen unterschreibt,
Ist doch nicht gültig. Ferner sagen sie,
Das Haus der Hamiltons steht nächstens auf
Zu Euren Gunsten, alle Katholiken
Erwarten nur das Zeichen.

Maria.

Aber ach!
Was nützt es mir, wenn ich gefangen bin?

Douglas.

Nur Muth! denn Morton hat mich auserwählt,

Digitized by Google

Ich soll auf meines Vaters Schloß Euch bringen,
Und Euch bewachen.

Maria.

Douglas, ist das wahr?

Douglas.

Das fragt Ihr mich?

Maria.

Nein! nur das Uebermaaß
Der Hoffnung ließ mich zweifeln. Könnt Ihr mich
Zur rechten Stunde auch befrein?

Douglas.

Ich kann's.
Wenn mich nicht Pflicht und Ehre halten kann,
Was ist mir dann unmöglich!

Maria.

Lieber Junge —
Ich weiß, was Du verlierst. Kann es Dich trösten,
Wenn ich Dir sage, daß mein ganzes Herz
Von Dankbarkeit erfüllt ist?

Douglas.

Königinn,
Sobald Ihr nur befreit seid, will ich sterben,
Denn größres Glück erwart' ich nicht vom Leben.

(Indem er abgeht, fällt der Vorhang).

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Nacht. Ein Zimmer.

Maria (am offnen Fenster).

Noch Alles dunkel! will denn diese Nacht
Nicht vorwärts rücken? — Wenn ich es nicht wüßte,
Wie langsam einem Wartenden die Stunden
Vorüberschleichen, hätt' ich längst verzichtet,
Daß diese Nacht der Mond noch kommen wird —
Und mit ihm mein Befreier! — Holde Luft!
Du süße Freiheitsluft! — wie manche Nacht
Stand ich an diesem Fenster, sah die Sterne
Wie jetzt sich in des Sees Wogen spiegeln,
Und hörte wie die weichen Wellen murmelnd
Den rauhen Fuß des alten Thurms umspülten,
Und trank die kühle Luft — doch hab' ich nie
Zuvor beachtet, welche sanfte Ruhe
Die Nacht auf diesen See, auf sein Gestade,
Dort auf die nahen Berge gießt, wie labend
Ihr feuchter Hauch die heiße Stirne kühlt!
Ich sah Nichts, als das Ufer drüben, ob
Kein Zeichen der Befreiung mir erschiene,

Digitized by Google

Und nach den Bergen blickt ich unverwandt,
Als ob von ihren Gipfeln mir ein Freund
Herniederſteigen würde, meine Banden
Zu löſen, mir die Welt zurückzugeben! —
Und dennoch wußt' ich, wie die treuſte Liebe,
In meiner Nähe heimlich thätig war,
Wie jedes Tags einförmiges Entſchwinden
Mich einen Schritt zur Freiheit weiter brachte.
Ungläub'ge Sehnſucht rückte mir das Ziel
Weit in die Ferne, dahin ſchaut' ich nur,
Und überſah, was in der Nähe lag.
Wie hab' ich oft durch unruhvolles Treiben
Des armen Freundes Herz verletzt, wenn er
In wenigen, verſtohlnen Augenblicken
Es wagte, mich allein zu ſehn — ich habe
Ihm keinen Troſt gewährt für ſeine Schmerzen!
Ich war zu ſehr durch eigne Noth bedrängt,
Als daß ich fremde hätte lindern können.
Das war nicht gut, nicht liebreich! Seine Liebe,
Wie ſie mir Hoffnung auf Befreiung gab,
So hätt' ich mich auch an ihr freuen ſollen.
Denn was kann mehr uns rühren und erquicken,
Als wenn ein junges Herz zum erſten mal
Sich vor der Liebe Sonnenſtrahlen öffnet?
Und was kann mehr das ſüße Mitleid wecken,
Als wenn die Liebe, ungeſtüm und herriſch,
Des Herzen alte, hochverehrte Gäſte
Aus ihren Sitzen treibt und mit Gewalt
Das neue, ſchmerzerfüllte Reich beherrſcht!
Man ſagt, es gäbe Frauen, die mit Lächeln,

Digitized by Google

Mit eitler, kalter Freude solche Liebe,
Solch einen Herzenskampf betrachten können.
Ich kann's nicht denken! lieber wollt' ich ja
Gleich sterben, als mein Herz versteinert wissen! —
Dort wird es hell! — o weh mir! viel zu hell,
Als daß ich noch den Mond erwarten dürfte!
Es ist die Sonne, unvermerkt und tückisch
Schleicht sie empor! — Was regt sich dort im Dunkeln?
Ist es noch nicht zu spät! — O meine Augen,
Verliert den dunkeln Punkt nicht, wie Ihr nie
Den Falken in der blauen Luft verlort!
Umklammert ihn, laßt ihn nicht los! Ihr haltet
In ihm die Hoffnung fest — Er ist's, er ist's!
Es ist der Nachen meiner Freunde — ja,
Sie steigen aus! — Ach! und dort kommt der Mond!
Sei mir gegrüßt, Du Bote meiner Freiheit!
Wie herrlich leuchtest Du! Dein dunkles Roth
Wird mir nicht Blut bedeuten, auch die Rose
Ist roth und glühend und verkündet Glück! —
Er kommt! ich hör' ihn. Halte Dich, Maria,
Daß Du Dich nicht in seine Arme wirfst! —
Warum soll ich mich halten? — hat er nicht
Das Schönste, Lieblichste um mich verdient?

(Douglas tritt leise auf; sie geht ihm entgegen und sieht ihn an).

Douglas, seid Ihr's? (sie schlingt ihren Arm um ihn).
Mein Freund, seid mir gegrüßt!
Wie sehnlich hab' ich Euch erwartet!

Douglas.

Himmel!
Gieb, daß ich die Besinnung nicht verliere! —

Digitized by Google

Kommt schnell, o Königinn; die kleinste Zög'rung
Kann Euch verderblich sein.

Maria.

Wer ist bei Euch?

Douglas.

Die Wachen dieses Thurms; sie sind bestochen,
Doch jeder Augenblick kann es verrathen,
Daß sie nicht auf dem Posten sind.

Maria.

Wer ist
Am Ufer drüben?

Douglas.

Herreys selbst; er führt
Euch auf sein Schloß, wo sich die Mitverschwornen
Jetzt schon versammeln.

Maria.

Kommt, jetzt bin ich fertig. (Beide ab).

Zweite Scene.

Wald- und Fels-Gegend.

Ochiltry tritt auf mit Soldaten.

Ochiltry.

Halt! rührt sich dort nicht Etwas? – Bleibt hier stehn.
Mir schien, als ob dort hinter jenem Felsen
Sich ein Bewaffneter verbarg. Bleibt stehn,
Ich will es untersuchen. (Er ersteigt den Felsen).
Nein, kein Mensch! —
Kennt Jemand unter Euch hier diese Gegend?

Digitized by Google

Ein Soldat.

Ich, Herr!

Ochiltry.

Dort liegt ein Schloß, nicht weit von hier,
Weißt Du, wem das gehört?

Soldat.

Ja; Mylord Herreys.

Ochiltry.

Weißt Du das ganz gewiß?

Soldat.

Ei freilich, Herr,
Es iſt das einz'ge in der ganzen Gegend.

Ochiltry (herabſteigend).

So ſind wir da. (Zu einem andern Soldaten). Geh ſchnell zurück, mein Sohn,
Und melde an den Lord Regenten Murray,
Lord Herreys's feſtes Schloß ſei in der Nähe. (Soldat ab).

Soldat.

Feſt iſt's nun eben nicht.

Ochiltry.

Wie weißt Du das?
Er wird es wohl befeſtigt haben. Freilich,
Vom Krieg hat ſein Erbauer Nichts verſtanden,
Sonſt ſtänd' es auf dem Felſen, nicht daran.

Soldat.

In alten Zeiten war es feſt genug,
Allein der jetz'ge Lord war ſtets am Hof,
Und hat's verfallen laſſen.

Digitized by Google

Ochiltry.

Ja, so geht's;
In ihrer guten Zeit sind die Papisten
Nicht sehr bedacht gewesen auf die schlimme.
Nun, Murray wird sie's schon bereuen lassen. —
Ihr könnt Euch niederlegen, Leute, aber,
Das sag ich Euch, die Waffen bei der Hand!
Der Feind ist in der Nähe und da muß
Der Vortrab ganz besonders wachsam sein.

(Die Soldaten lagern sich).

'S ist doch ein schönes Ding um Krieg! da haben
Die Männer von Erfahrung doch noch Ansehn;
Wenn man's auch nicht erkennt! die jungen Leute
Behaupten doch nachher, sie sind's gewesen,
Die Alles ausgeführt, und bilden sich's
Am Ende selber ein. Nun meinetwegen,
Ich bin zufrieden daß ich's besser weiß.

Soldat.

Da kommt der Lord Regent.

Ochiltry.

Bei meiner Treu! —
Das muß ich sagen, die marschiren rasch!
Steht auf! nehmt Eure Waffen.

Die Soldaten rufen:

Murray hoch!

(Murray tritt auf im Gespräch mit Morton und Throcmorton. Truppen folgen, geführt von Glencarn, Kirkaldy u. A.).

Murray.

Ich dank' Euch meine Freunde! Euer Ruf
Gilt mir im Namen unsres jungen Königs —
Jacob der Sechste hoch! (Die Soldaten stimmen ein).

Digitized by Google

Morton.

Wenn er's verdient.
Der Himmel mag dies Land durch ihn beglücken.

Murray (zu Ochiltry).

Wißt Ihr's? wie weit ist's noch bis Herreys's Schloß?

Ochiltry.

Dort oben kann man's sehn; ich sollte meinen,
Zwei Stunden, und dann sind wir da.

Murray (zu den Offizieren).

Ich bitt' Euch,
Sorgt, daß die Leute ruhn, und wär' es auch
Nur kurze Zeit, sie werden es bedürfen.

(Murray mit Morton und Throcmorton im Vordergrunde; die Soldaten lagern sich).

Murray.

Es bleibt mir räthselhaft, ich muß gestehn,
Warum sie grade dort und grade heute
Sich Alle sammeln, und doch ist's gewiß.
Die Hamiltons und Atholl's Stuarts sind
Zu Tausenden schon dort.

Throcmorton.

Murray, gebt nach!
Noch ist es Zeit, vermeidet diese Schlacht.
Ihr könnt es leicht; Ihr laßt zum Schein sie frei,
Ihr laßt zum Schein sie Kön'ginn sein — dann ist
Elisabeth befriedigt; nur nicht so!
Ein jedes Haupt, das eine Krone trägt,
Habt Ihr in Eurer Königinn verletzt.

Digitized by Google

Murray.

Sir Nicolaus, Schottlands Königreich
Iſt unabhängig, ſo will ich's behaupten.
Ich ehre Eure große Königinn,
Und was ſie ſchuf, das ſchwebt als Ziel mir vor.
Drum ſag' ich Euch, was Eure Königinn
In gleichem Fall erwidert haben würde:
Die Einmiſchung der Fremden duld' ich nicht.

Morton.

Macht die Gefangne uns ſo viel zu ſchaffen,
Was würde wohl geſchehn, wenn wir den Schein
Der königlichen Würde ihr gewährten?
Sie iſt ein Weib, iſt ſchön, iſt Königstochter,
Iſt jetzt im Unglück, Alles das ſind Waffen,
Die zu gebrauchen ſie zu wohl verſteht.

Throcmorton.

Gott geb' Euch den Erfolg.

Murray.

Ich weiß gewiß,
Daß Euch der Wunſch von Herzen kommt, mein Freund.
Ich kann es unterſcheiden, was Ihr ſelbſt,
Und was die Stellung ſpricht, die Ihr vertretet.
Vielleicht wird dieſer Tag für Schottlands Loos
Entſcheidend werden, denn Marias Freunde,
Die ich in langſamer Verfolgung ſpät
Und einzeln zu erreichen dachte, haben
Zu einem letzten Schlage ſich vereint.
Ich zweifle nicht, der Sieg wird unſer ſein.
Wenn mir alsdann gelingt, was ich erſtrebe,
So wird der Friede bald im Vaterland

Digitized by Google

So unerschütterlich begründet sein,
Daß auch die jetzt mir feindliche Partei
Versöhnt und willig ihn genießen wird.
Und dann bleibt meine Schwester nicht gefangen
Dann darf ich sie befrein.

(Ein Bote tritt auf).

Bote.

Wo ist Lord Morton?
Nehmt diesen Brief. (Morton öffnet und liest).

Murray.

Doch später mehr davon;
Erst wenn das Schwerdt das Seinige gethan,
Sir Nicolaus, kommen die Gesandten.

Throcmorton.

Ich bleib' in Eurer Nähe, denn wer weiß,
Ob eines ruhigen Vermittlers Stimme
Nicht selbst im Kampfe wünschenswerth erscheint.

Murray.

Doch der Gesandten Unverletzlichkeit
Erkennt die Schlacht nicht an.

Throcmorton.

Ich bin kein Neuling
Im Schlachtgewühl.

Murray.

Was habt Ihr, lieber Morton?
Ihr werdet bleich — ich hätte nicht geglaubt,
Daß irgend was Euch so bewegen könnte.

Morton.

Ich hab' es selber nicht geglaubt. Les't, Murray! —

(Er giebt ihm den Brief).

Digitized by Google

Ihn hab' ich lieb gehabt! — Wofür ſoll ich
Arbeiten noch und ſorgen und mich mühn?
Für wen mich freun, wenn mir ein Plan gelingt?
Nun gilt mir Alles gleich! —

Murray (den Brief zurückgebend).
Ein böſer Schlag!

Ochiltry (mit mehreren Offizieren vorkommend).
Sie iſt entflohn?

Morton.
Wer hat Euch das geſagt?

Ochiltry.
Der Mann hier ſagt's.

Morton.
Ich will Dich lehren, Schurke!
(Er ſchlägt den Boten).
Wagſt Du, davon zu ſprechen?

Murray.
Laßt ihn doch!
Es nützt zu Nichts, wenn wir's verhehlen wollten.
Ja, Ochiltry, ſie iſt entflohn.

Ochiltry.
Verrath!
Es iſt nicht anders möglich!

Morton.
Sagt Ihr ſo?
Fluch über den Verräther. Junge, Junge!
Wie konnteſt Du das thun!

Digitized by Google

Murray.

Jetzt ist es klar,
Warum die Katholiken heute grade
Sich um Lord Herreys's Schloß zusammenziehn.
Brecht auf! Ihr, Ochiltry, voran. Kommt, Morton,
Wir brauchen jetzt die volle Kraft des Geistes,
Und müssen uns und unser Leid vergessen. —
Sie hat sich selbst unendlich viel geschadet,
Mehr als ich jetzt noch denken mag.

Morton.

Sie hat
Mir einen Sohn geraubt. Fluch diesem Weibe!

(Sie folgen den Soldaten, die nach und nach schon abgezogen sind).

Dritte Scene.

Zimmer auf dem Schlosse des Lord Herreys.

Maria und Herreys kommen.

Herreys.

Kommt hier herein, geliebte Königinn!
Hier seid Ihr einsam, könnt hier ungestört
Ausruhen von der hast'gen Flucht Beschwerde.
Ich sah Dir's an, der Waffenlärm dort unten
Hat Dich belästigt. Ist's nicht so, Maria?

Maria.

Ein wenig, lieber Freund. Wenn meine Brust
Von stürmischen Gefühlen mächtig wallt,
Beengt mich vieler Menschen laute Nähe.
Welch einen Wechsel hat das Leben mir
In diesen wen'gen Stunden nicht gebracht!

Digitized by Google

So eben noch ohnmächtig und gefangen,
Der Wächter rohem Argwohn ausgesetzt,
Nur einen einz'gen Freund in meiner Nähe,
Und immer angstvoll, daß sein heißes Blut
Auch ihn verrathen und mir rauben möchte —
So lebt' ich wochenlang, einsam und traurig
Nun seh' ich mich durch jähen Uebergang
Auf einmal in die reiche Welt versetzt,
Bin wieder Kön'ginn, sehe tausend Augen
Auf mich gerichtet, meinem Willen dienstbar,
Und tausende von Schwerdtern sind gezückt,
Die Krone mir auf's Neue zu erobern.
O Freund, es war ein schöner Augenblick,
Als ich matt von der Flucht, auf Euch gelehnt,
In Eure Halle trat! ich mußte weinen,
So voll mein Herz von innerm Jubel war,
Als diese tapfern Krieger mit Begeist'rung
Sich um mich drängten, mich als Kön'ginn grüßten,
Der meine Hand ergriff, Der niederkniete,
Und Gott für meine Rettung pries — Bis endlich
Sie Alle ihr Gefühl in einen Ruf
Des Segens und der Lust ergossen — Herreys,
War das nicht schön? — So hätt' es bleiben sollen!
Doch nur zu bald bemerkt' ich wohl, es ist
Nicht Liebe gegen mich, was sie versammelt,
Und daß ich's bin, das ist für sie nur Vorwand.
Ich glaube wirklich, Du, mein alter Freund,
Du bist der Einz'ge der mich wirklich liebt.

Herreys.

Gott segne Dich für dieses Wort, Maria!

Digitized by Google

O meine liebe Tochter! haſt Du mir
Verziehn, was ich an Dir gefehlt?

Maria.

Nun, Alter,
Wenn es ein Fehler war, weiß ich gewiß,
Du haſt ihn zur Genüge abgebüßt.
Geſteh' nur, Freund, am andern Tage ſchon
Haſt Du bereut, mich nicht mehr ſehn zu können. —
Doch laß das ruhn! es waren ſchlimme Zeiten,
Und ich bin froh, daß ſie vorüber ſind.
O laß ſie ruhn! — Was ſagt' ich da vorhin —
Du wärſt der Einz'ge der mich wirklich liebt? —
Ich undankbares Weib! Sagt, wo iſt Douglas?
Mein Retter, mein Befreier! Seit Ihr mich
Vom Pferde hobt, hab' ich ihn nicht geſehn.
Ach! und der Arme iſt ſo ganz verlaſſen,
Kein Freund, der ihn begrüßte! — Saht Ihr ihn?

Herreys.

Ich ſah ihn einſam unten in der Halle.
Sie meiden ihn — denn leider iſt es wahr,
Er brach die Treue ſeinem Stamme.

Maria.

Schweigt!
Ich zürn' Euch ſonſt im Ernſt! daß er mich liebt,
Daß wollt Ihr ihm zum Vorwurf machen?

Herreys.

Kind,
Ich will's nicht ſagen, wenn es Dich verdrießt,
Allein ich fühl' es doch.

Digitized by Google

Maria.

Mein lieber Douglas,
So denken meine Freunde über Dich? —
(Kriegerische Musik draußen)
Was ist das?

Herreys.

Ha — der Ton ist mir bekannt!
Das ist der Schlachtgesang der Hamiltons.
Ist's schon so weit? — sieh nur, wie stolz sie ziehn!
Du mußt Dich ihnen zeigen. (Er öffnet das Fenster).

Maria.

Solch ein Anblick
Erfüllt das schwächste Herz mit Muth.
(Jubelgeschrei unten; Maria neigt sich aus dem Fenster).

Herreys.

Sie sehn Dich!
Dort kommen Atholls Leute, dort die Campbells.

Maria.

Still, still, mein Herz! Du kannst doch Nichts beginnen!
Ja, wenn Du Flügel hättest, schwängst Du Dich
Mit diesen Tönen fort!

Herreys.

Dort sind die Meinen.
Ich muß hinab.

Maria.

Du kommst doch wieder her?

Herreys.

Ja wohl, ich komme noch.

Digitized by Google

Maria.

Sieh, dort iſt Douglas.

Sag' ihm, ich will ihn ſehn.

Herreys.

Noch vor der Schlacht?

Verſpart es bis nachher.

Maria.

Ich will ihn ſehn,

Und auf der Stelle!

Herreys.

Gut, ich komme wieder. (Er geht ab).

Maria.

Da ziehn ſie hin! o daß ich Jedem doch
Nur einen kleinen Theil der reichen Fülle
Des Danks in ſeine Seele gießen könnte,
Die nun die Bruſt mir faſt beengt! Und Jedem,
Dem Aermſten dieſer Krieger möcht' ich's ſagen,
Daß ich es fühle, was ſie für mich thun. —
Ja wohl, für mich! ich will mir dieſe Freude
Des reinen Danks durch keine Zweifel trüben. —
Sie ſind ſchon abgezogen, in der Ferne
Umhüllt ſie ſchon der Staub des Wegs. Und Douglas —
Wo bleibt er nur? ſoll er die Schlacht beſtehn
Ohn' allen Troſt, mit düſtrer Seele? —

(Douglas tritt auf).

Douglas,
O zürnt mir nicht, daß ich erſt jetzt Euch danke;
Und doch, wenn Ihr mir zürnt, ſo habt Ihr Recht.
Denn Nichts auf Erden durfte mich verhindern
Euch für das Alles, was Ihr mir geweiht,

Digitized by Google

Das Wenige zu geben, was ich kann —
Und das ſind Worte, aber Worte voll
Von warmer, inn'ger Freundlichkeit.

Douglas.

Maria,
Ihr habt mich überſchwänglich reich belohnt.

Maria.

Nein, nicht belohnt! Dein eignes treues Herz
Lohnt Dich für alle Schmerzen, die Du fühlſt.
Doch das will ich Dir ſagen — Dieſer Tag
Giebt mir, ich zweifle nicht, die Krone wieder;
Dann kann ich anders, als mit Worten danken.

Douglas.

Entlaßt mich, Königinn; ich muß hinweg,
Mich ruft die Schlacht, um Frieden mir zu ſchenken.

Maria.

Der Douglas Schlachtruf iſt „Niemals zurück" —
Bedenke das, und vorwärts auf der Bahn,
Die Du beſchritten haſt.

Douglas.

Ich gehe vorwärts.

Maria.

Die ſchwerſten Wunden heilt das Leben aus!
Dein Vetter liebt Dich, ich verſöhn' ihn Dir.

Douglas.

Lebt wohl, Maria! — doch bevor ich ſterbe,
Will ich das Schönſte noch genoſſen haben. (Er küßt ſie).

Maria.

Du wirſt nicht ſterben, lieber, lieber Junge!

Digitized by Google

Herreys (eintretend).

Auf, Douglas, auf! die Schlacht hat schon begonnen,
Wir gehn zusammen.

Maria.

Herreys, Du willst mich
Doch nicht verlassen? bleib' ich denn allein?

Herreys.

Ja, was ein Mann ist, zieht mit in die Schlacht.

Maria.

Herreys, Ihr sollt nicht gehn!

Herreys.

Heut trotz ich Euch.
Ich komme nur —

Maria.

Douglas, bleibt Ihr zurück!
Ich fürchte mich, allein zu bleiben.

Herreys.

Schweigt! —
Ihr müßt mir schon den barschen Ton verzeihn.
Sieh hier mein Kind, wenn wir die Schlacht verlieren,
Und wenn ich falle — sieh hier diese Thüre —
(Er öffnet eine verborgne Seitenthüre).
Hier führt ein langer Gang in Fels gehauen,
Du kannst nicht irren, immer grade aus.
In einer Felsenschlucht kommt er zu Tage,
Dort stehen treue Diener, hurt'ge Rosse
Für Dich zur Flucht bereit. Wenn Murray siegt,
Kannst Du Dich retten. Lebe wohl mein Kind.
Gott segne Dich!

Digitized by Google

Maria.

Ich kann nicht einsam bleiben,
Ich will mit in die Schlacht.

Herreys.

Kommt, lieber Douglas,
Wir kommen sonst zu spät.

Douglas.

Das was ich suche,
Kann ich noch immer finden.

Maria.

Douglas, bleibt!

Douglas (in der Thüre, sie ansehend).

Dies Bild will ich mir in die Seele prägen. (Ab mit Herreys).

Maria (allein).

Sie lassen mich allein, in dieser Stunde,
Mit dieser grauenvollen Angst allein!
O wär' ich dort! ich wollte jedem Schreckniß
Muthvoll in's Auge sehn — nur kämpfen möcht' ich,
Nur thätig sein. Wie glücklich sind die Männer!
Sie wirft das Schicksal niemals wehrlos nieder,
Sie bieten ihm die Stirn und wenn sie fallen,
So ist's ein Augenblick voll Gluth und Hitze,
Und dann ist Alles still! — Uns aber naht
Das Unglück langsam schleichend, Angst und Hoffnung
Durchwühlen uns die waffenlose Brust.
Wir schlürfen jeden Tropfen langsam ein,
Und wissen nicht ist's Labung oder Gift.

(Am Fenster).

Dort jagen sie schon weit entfernt! — Lebt wohl,
Ihr meine Treuen. Ha! ist das die Schlacht? —

Digitized by Google

Die undurchdringlich dichte Wolke Staub's,
Die auf der Gegend ruht, iſt das die Schlacht?
Jetzt ſprengen ſie hinein — mir iſt, als ob
Des Todes Schleier ſie umſchlungen hätte.
Was ſeh' ich dort? — die blutigen Geſtalten,
Die man dort trägt — es ſind Verwundete,
Man bringt ſie ſchon zurück. (Sie verläßt das Fenſter).
Ha! welch ein Anblick! —
Iſt dieſes Jammerbild ein Menſch? — ein Menſch,
Von ſeinen Brüdern ſo verſtümmelt! — legt ihn
Nur unter dieſes Fenſter, bin ich's doch,
Für die er in die Schlacht ging. Großer Gott!
Es iſt ein blut'ger Einſatz! und am Ende
Iſt der Gewinnſt nicht groß genug dafür!
Ach! nur nicht wiederum gefangen! — Alles,
Nur das nicht! lieber todt — dann iſt's doch ſtill,
Dann iſt die Qual der Sehnſucht doch vorbei!
Ja, wenn mein Bruder wüßte, was wir Beide
Verlieren, wenn er ſiegt, er würde beten,
Wie ich, um Sieg für mich! — Mit welcher Ruhe,
Mit wie unſäglich leichtem Herzen wollt'
Ich ihm gehorchen, Alles von mir thun,
Was mich nur drückt, und nun nicht mehr erfreut.
Das hab' ich zugelernt! — Die Männer dort,
Sie kämpfen nur für ſich, mir ſind ſie Nichts.
O Murray, lieber Bruder, Deine Schweſter
Will ja nur leben, ſtill und glücklich leben,
In ihrer Freunde Liebe ruhn, mit Dir,
Dem älteſten, dem treuſten, liebſten Freunde,
Ach! und dem ſchonendſten, nachſichtigſten,

Digitized by Google

Zum alten, innigen Vertrauen kehren.
Ich bin gelehrig, Bruder, glaub' es mir —
Ich habe zugelernt! ich weiß die Wonne
Des Lebens nun zu schätzen — nach der Krone
Verlangt ich nicht, da ich gefangen war,
Nur nach dem Leben! — Aber wenn Du siegst,
Dann ist das Alles hin; Du kannst mich nicht
Beschützen vor Gefangenschaft, vor Tod.
Das weiß ich wohl, dann bleibt mir keine Rettung,
Als jammervolle Flucht! — -- Was ist das? —
(Douglas wird verwundet hereingetragen).
Douglas! —

Douglas.

Ja, er, Maria! Hieher legt mich Freunde.
(Sie legen ihn auf ein Ruhebette).
Ich dank' Euch, daß Ihr einem fremden Manne
Solch einen Dienst gethan; Gott lohn' es Euch,
Ich kann es nicht.

Maria.

Ich kann's, Ihr guten Männer!
Nehmt dies — und dies! (sie giebt von ihrem Schmuck).

Soldat.

Wir thaten's nicht um Lohn. (Die Träger ab).

Maria.

O Douglas, lieber Freund! muß ich nun so
Dich wiedersehn — verwundet! Sieh mich an,
Sprich nur ein einzig Wort, sonst muß ich glauben,
Daß Du mir zürnst.

Digitized by Google

Douglas.

Wie hab' ich es verdient,
So schön zu sterben!

Maria.

Nein, Du sollst nicht sterben!
Du lächelst ja, wär' Deine Wunde tödtlich,
So könntest Du nicht freundlich sein!

Douglas.

Warum nicht?
Hab' ich ein größres Glück erwarten können,
Als Dir im Arm zu sterben?

Maria.

Halte Dir
Die Hoffnung fest! Wo bist Du nur verwundet?
Laß mich es sehn — ich möchte Dich verbinden.

Douglas.

Es hilft zu Nichts. Ein Douglas that den Streich,
Und die verstehn zu treffen!

Maria.

Wie — ein Douglas?
Ein Blutsverwandter? — schrecklich!

Douglas.

Ja! so war's.
Er kannte mich, und brüllte laut vor Zorn,
Und traf mich, hier am Herzen.

Maria.

Sprich nicht mehr.
Es raubt Dir Deine Kraft.

Digitized by Google

Douglas.

Ich brauche keine.
Es iſt vorbei, Du einzig ſüßes Weib,
Es iſt vorbei!

Maria.

O Lieber, ſprich nicht ſo!
Das Herz zerſpringt mir.

Douglas.

Ja, das dacht' ich wohl,
Drum wollt' ich draußen auf dem Schlachtfeld bleiben.
Allein der alte Herreys hieß die Leute
Mich zu Dir tragen, und jetzt dank' ich's ihm.
So iſt es ſchön! — O thu die Hände weg
Von Deinen lieben Augen. Sieh, Maria,
Ich bin ein Ausgeſtoßner meines Stammes,
Bin untreu, ehrlos! Soll ich nun zuletzt
Dein Antlitz nicht mehr ſehn?

Maria.

Du mußt es haſſen!
O Gott, was hab' ich Dir geraubt!

Douglas.

Nichts, Nichts!
Denkſt Du, daß ich's bereue? — Laß ſie nur!
Sie mögen immer reden, mögen mich
Brandmarken als Verworfnen — immerhin —
Ich weiß doch, was ich that, war nicht ſo ſchlimm!
Ich thät' es noch ein mal.

Maria.

Iſt keine Hoffnung?
Ich kann's nicht faſſen!

Digitized by Google

Douglas.

Einen einz'gen Kuß,
Nur einen Kuß, Maria! Ach — die Glieder
Verſagen ihren Dienſt, nur meine Seele
Iſt ſtark und friſch in Liebesgluth! Nun höre —
Der Feind gewinnt die Schlacht — ich ſag' es Dir!
Du mußt entfliehn.

Maria.

Ich will nicht, kann nicht fliehn!
Hier will ich bleiben, hier an Deiner Seite.
Ich kann Dich nicht verlaſſen.

Douglas.

Doch Du mußt!
Sonſt fangen ſie Dich.

Maria.

Ha!

Douglas.

Gewiß, gewiß!
Und dann kann ich Dich nicht befrein.

Maria.

Gefangen!
Mich ſchaudert! — aber doch! ſoll ich Dich laſſen,
Dich ſterbend laſſen?

Douglas.

Nun vielleicht iſt Alles
Vorbei, noch eh' Du fliehn mußt. O Geliebte!
Wie ſchön Du biſt, wie himmliſch ſchön! — ſo reizend
Biſt Du mir nie erſchienen. Und ich Sel'ger —
Du wehrſt mir nicht, den ſüßen Mund zu küſſen,

Digitized by Google

Die Thränen dieses Aug's in mich zu trinken!
Du giebst mir Lebenskraft. — Still! hörst Du Nichts? — —
Entfliehe, schnell!

Maria.

Sein Auge bricht — er stirbt!

Douglas (sich aufraffend).

Es geht vorüber. — Deutlich hör' ich es —
Sie kommen — viele Männer sind's! Nun fort!
Ums Himmels Willen, fliehe!

Maria.

Douglas, nein!
Ich bleibe bei Dir!

Douglas.

Ich beschwöre Dich —
Entfliehe — jener Gang — Du weißt!

(Herreys kommt).

Herreys.

Maria,
Dein Bruder ist mir auf den Fersen. Komm!
Er hat die Schlacht gewonnen.

Maria.

Kann ich gehn,
Wenn dieser mit dem Tode ringt?

Herreys.

Du mußt.
Douglas, wenn Ihr noch könnt, so sprecht zu ihr.

Douglas.

Bei meiner Liebe, Deinem Dank dafür
Beschwör' ich Dich zu gehn!

Digitized by Google

Maria (ihn umfassend).

So lebe wohl —

Du letzter Traum der Liebe, lebe wohl!
In diesen Kuß begrab' ich alle Wünsche
Nach Lebensglück! Nun fort. (sie reißt sich los).

Douglas.

Noch ein mal komm!
Sieh mich noch ein mal an! — So; geh nun, Liebste.
(Ritter bringen ein).

Erster Ritter.

Die Königinn noch hier? wir suchen sie.
Entflieht so schnell Ihr könnt! Der Graf von Murray
Ist schon in's Schloß gedrungen.

Maria.
(von Herreys durch die geheime Thüre abgeführt).

Lebe wohl!

Zweiter Ritter.

Hier schließt Euch an. Wir decken ihre Flucht.

Douglas (rufend).

Lord Claudius Hamilton!

Erster Ritter.

Wer ruft mich da?

Douglas.

Das ist gleichviel. Macht jene Thüre zu,
Dann ist der Weg verhehlt, auf dem sie floh.

Erster Ritter.

Da habt Ihr Recht. (Er schließt die geheime Thüre).
Ihr seid es, und verwundet?

Digitized by Google

Douglas.

Zum Tode! Seht Ihr meinen Vetter Morton,
So sagt, Ihr hättet sterbend mich gesehn.
Ich laß ihn bitten, daß er mir verzeiht.

Erster Ritter.

Das soll geschehn. — Was giebt's da?

(Ochiltry bringt mit Soldaten in's Zimmer).

Ochiltry.

Wer ist hier? —
Ergebt Euch mir auf Gnad' und Ungnad'.

Zweiter Ritter.

Alter,
So weit sind wir noch nicht!

(Sie fechten. Draußen wird gerufen:)

Hoch, Murray hoch!

Andre Stimmen (draußen).

Platz für den Lord Regenten.

(Murray kommt mit Morton und A.).

Murray.

Haltet ein!
Der Kampf ist nutzlos, denn der Sieg ist unser. —
Ihr meine Freunde, steckt die Schwerdter ein,
Und laßt uns so den Ueberwundnen zeigen,
Daß wir noch mehr als sie den Frieden wünschen.
Lord Claudius Hamilton, gebt Euch gefangen,
Ihr seht ja selbst, der Widerstand ist unnütz.
Kommt, gebt mir Euer Schwerdt. (Erster Ritter giebt es).
Ich hoff, in Kurzem
Sollt Ihr es gern von mir zurück empfangen.
(Zu den Uebrigen).

Digitized by Google

Ihr Herrn, gebt Eure Schwerdter ab. Ihr müßt
Auf ein'ge Zeit schon unsre Gäste sein.
Und nehmt mein Ehrenwort, wir werden nicht
Unbillig unsre Uebermacht benutzen.
Lord Glencarn, führt sie ab. — (Die Gefangnen unter Bedeckung ab).
Nun, Ochiltry,
Habt Ihr von meiner Schwester Nichts erfahren?

Ochiltry.

Nichts auf der Welt. Das Schloß hab' ich durchsucht,
Und das versteh ich, doch sie ist nicht drin.
(Ein Soldat kommt).

Soldat.

Mylord Regent, Lord Ruthven schickt mich her,
Und läßt Euch sagen, daß er Kundschaft hat,
Die Königinn sei auf dem Weg nach England
Entflohen mit Lord Herreys.

Murray.

Ochiltry,
Steigt schnell zu Roß, verfolgt sie. Aber hört,
Begegnet ihr nicht hart, wenn Ihr sie fangt. (Ochiltry ab).
Kennst Du den Englischen Gesandten?

Soldat.

Ja.

Murray.

Hast Du ihn wo gesehn?

Soldat.

So eben noch.

Murray.

Geh' hin und bring ihn her. (Soldat ab). Sie flieht nach England.

Digitized by Google

Morton.

Dann ſchadet ſie uns nicht.

Murray.

Das denk ich auch,
Allein Eliſabeth wird ſie benutzen,
Mit ihrem Namen uns in Schach zu halten.

Morton.

So thun wir denn, als ob mir es nicht merkten,
Daß es ihr Ernſt nicht ſein kann, wenn ſie droht,
Der ſchönen Nebenbuhlerinn und Englands Thron,
Der Freunden der Papiſten zu Gefallen
Uns zu bekriegen. Fragt nur Throcmorton,
Fragt ihn als Euren Freund, nicht als Geſandten,
Dann wird er's ſelbſt geſtehn. Allein damit
Ihr ganz vertraulich mit ihm ſprechen könnt,
Mach ich ihm Platz, denn man mißtraut dem Beſten,
Sobald man ihn nicht kennt.

(Indem er abgehn will, erblickt er Douglas).

Wer liegt denn da? —
Ich muß doch ſehn. —

Douglas.

Laßt mich in Frieden ſterben!
Ich bitt' Euch, Morton, geht!

Morton.

Du biſt's — Du biſt's!
O Murray, ſeht, hier liegt er!

Murray.

Armer Junge,
Du biſt noch glücklich, daß Du ſtirbſt.

Digitized by Google

Douglas.

Ach, Morton!
Sorgt, daß die Douglas mir nicht fluchen!

Morton.

Nein —
Stirb nur, mein Junge, stirb nur ruhig! Alles
Soll ordentlich geschehn — Die Todtenklage
Soll Dir nicht fehlen! — Doch mein lieber Sohn —
Wie konntest Du mich so betrüben!

Douglas.

Lieber —
Geh' weg! — Du scheuchst ihr Bild! Verzeiht mir, Morton,
Mich habt Ihr lieb gehabt! — Maria, Liebste —
Was eilst Du so? — ich komme!

(Throcmorton tritt ein; Murray winkt ihm, still zu sein).

Morton.

Großer Gott!
Ihn hab' ich lieb gehabt, er sagt die Wahrheit! —
Sein Abfall hat den sichern Felsen mir,
Auf dem ich stand wie Flugsand weggespühlt,
Und nun ist mir das Narrenspiel der Welt
Zum Ekel worden. — Ach, das sag' ich nicht
Um Dich zu kränken — Das sei fern! gewiß,
Dein Stamm soll Dich beweinen und Dich rächen.
Gieb mir die Hand! — Auch das nicht?

(Er beugt sich über ihn).

Er ist todt! —
Seid Ihr schon da? — Verzeiht mir, Throcmorton,
Ich hab' Euch nicht bemerkt. O Murray, seht —
Da liegt er todt!

Digitized by Google

Murray.

Ich hab' ihn wohl gekannt!
Und traure mit Euch.

Morton.

Trauert um den Jungen!
Er war so wacker und verdient es wohl.
Ich räche mich! (Er ruft zur Thür hinaus). Sind keine
Douglas da?

(Soldaten kommen).

Tragt diese Leiche fort in unser Lager.
Was zögerst Du? — ich sage Dir, kein Wort
Darf Dir entschlüpfen, daß Du ihn erkennst.
Bist Du so grimmig? — noch ein solcher Blick,
Ich schieß Dich todt! Er ist mein Vetter, hörst Du?

(Die Leiche wird hinausgetragen).

Sie soll mir keinen Douglas mehr verführen!

Murray.

Wo wollt Ihr hin? — ich bitt' Euch, bleibt jetzt hier.

Morton.

Ich rath' Euch, Murray, reizt mich nicht! ich möchte
Vielleicht vergessen, was uns Beiden frommt.

(Er macht sich los und geht ab).

Throcmorton.

Auch dieser Mann bewegt? auch dieses Herz
Hat einen Punkt, wo es verwundbar ist?
O welch ein ärmlich Ding ist dann der Ehrgeiz,
Wenn in der Stunde glücklichen Erfolgs
Er eine Brust, die sich ihm ganz geweiht,
Nicht gegen bittren Schmerz bewahren kann.

Digitized by Google

Murray.

Der Schmerz bleibt Schmerz und kein Erfolg verscheucht ihn.

Throcmorton.

Ich fühle mit Euch, Murray! Ich gestehe,
Ich zittre für Maria, wenn Ihr sie
Gefangen nehmt.

Murray.

Mit Recht, Sir Nicolaus.
Das Sanfteste, was sie erwarten kann,
Ist lebenslang die allerstrengste Haft.
Man wird ihr Leben fordern.

Throcmorton.

Welch ein Wort
Sprecht Ihr so ruhig aus! Es wäre gräßlich!

Murray.

Gewiß, das wär's! doch Freude sucht' ich nicht,
Als ich des Reich's Regierung übernahm.
Der Weg, auf dem sie flieht, ist der nach England.

Throcmorton.

Nach England — ach die Arme!

Murray.

Ja, sie muß.
Die Wege nach dem Meer hin sind bewacht,
Und alle Häfen sind in unsern Händen.

Throcmorton.

Wenn sie nach England kommt, so seid nur ruhig,
Dann stört sie Schottlands Ruhe niemals mehr.

Murray.

Elisabeth wird sie nicht unterstützen?

Digitized by Google

Throcmorton.

Sie war auf ſolchen Fall ſchon längſt bedacht,
Und ihrem Stellvertreter an der Gränze
Hat ſie Befehl gegeben, wenn Maria
Nach England käme, ſoll er bis auf Weitres
Sie ſtreng bewachen.

Murray.

Aber dieſes Weitre?

Throcmorton.

Was fragt Ihr noch, ſie läßt ſie niemals los.
Das ſchöne Weib! Sie wird im Kerker ſterben.

Murray.

O wenn doch Mortons Roß auf offner Haide,
Wo meilenweit kein Dorf, kein Haus zu ſehn,
Zu Boden ſtürzte, daß der grimm'ge Mann
Sie nicht erreicht! o würde Schiltry
Für dieſen Tag mit Blindheit doch geſchlagen,
Daß er die Spur verfehlt, auf der ſie flieht!
Dann hat mir Gott das Schrecklichſte erſpart —
Und ach! ſie büßt in England hart genug! —
Doch kommt, mein Freund! mir bleibt noch viel zu thun.

(Beide ab).

Vierte Scene.

Oede Gegend am Strande eines Fluſſes, gegenüber das Engliſche Ufer. Maria auf und abgehend. Mehrere Diener ſind bei einem Nachen beſchäftigt.

Maria.

Könnt Ihr auch rudern? Wenn mich nun die Feinde
Hier überraſchen, eh' Lord Herreys noch

Digitized by Google

Von Englands Ufer wiederkäm? Wie dann?
Bin ich dann rettungslos?

Diener.

Nein, gnäd'ge Frau;
Wir können rudern und wir haben schon
Dies Boot betrachtet; es ist fest und sichrer,
Als das, worauf Lord Herreys abgefahren.

Maria.

Wo sind die Pferde? sind sie stark genug
Im Fall der Noth zu einer neuen Flucht?

Diener.

Die setzen keinen Fuß mehr vor den andern,
Sie sind zu Tod gejagt.

Maria.

So streift umher,
Und wenn Ihr Feinde nahen seht, so kommt,
Und rudert mich hinüber. (Diener ab).
Wär' er doch
Erst wieder hier und führte mich hinweg!
Der Boden glüht hier unter meinen Füßen.
Warum ging ich nicht mit ihm! Was ich suche,
Es ist so wenig — Schutz nur augenblicklich —
Den wird sie mir, den kann sie nicht verweigern.
Und weiter will ich Nichts! nur Sicherheit,
Bis ich nach Frankreich komme, weiter Nichts!
Ich will nicht dieser königlichen Jungfrau
Als Flehnde nahn — nein, das ertrüg' ich nicht!
Ich kenne sie zu wohl! — sie sagte mir
Kein Wort, mich zu verletzen — doch ihr Blick,

Digitized by Google

Ihr ganzes Sein wär' bittre, bittre Kränkung.
Ja, was ein Mann, und wär' er noch so roh,
Nie einem flehnden Weibe sagen könnte,
Das wirft ein solcher Blick ihr herzlos vor.
Ja sieh nur stolz und kalt auf mich herab!
Ich war doch glücklicher als Du — ich liebte
Und ward geliebt! — — Muß ich von Schottlands Erde
Nun doch mit Thränen scheiden? Du mein Land,
Du stößt mich von Dir, doch ich scheide nicht
Mit Zorn und Fluch von Dir, auf Deinem Boden
Hab' ich des Lebens Reichthum erst erkannt,
Und Dein Gedächtniß soll mich nun begleiten
Hin nach dem schönen Lande meiner Kindheit,
Nach Frankreich hin, nach meinem theuren Frankreich!
So dacht' ich damals nicht zurückzukehren!
Nie glaubt' ich's mehr zu sehn, als ich mit Schmerz,
Dem ersten Schmerz von Frankreich Abschied nahm.
Wie blutete mein Herz, als unermeßlich
Das Meer nun vor mir lag — mit tausend Thränen
Starrt ich in diese Oede — und sie trugen
Mich auf das Schiff; da glaubt ich zu vergehn!
So öde, wie das Meer schien mir das Leben
Dem ich entgegenging! und als das Ufer
Nun immer ferner meinem Blick entschwand
Als sich der letzte Strahl der Abendsonne
Hell auf die weißen Uferfelsen senkte,
Da glaubt' ich, ach! die Seele würde sich
Vor Sehnsucht aus des Körpers Banden lösen!
Allein ich hielt es aus und harrte weinend
Auf dem Verdeck, ob mir der Morgenstrahl

Digitized by Google

Noch einen Blick auf Frankreich's Küste gönnte.
Die Nacht verging, die Sonne stieg empor,
Doch Frankreich war verschwunden. Da im Herzen
Hab' ich mein neues Königreich verflucht!
Ich wollte hier nicht glücklich sein! — Und dennoch —
Ich bin's gewesen! aber auch der Fluch
Hat sich an mir gerächt.

Erster Diener (eintretend).
Dort kommt Lord Herreys,
Das ist sein Boot.

Maria.
Und jenes dort?

Diener.
Das ist
Ein Fischerkahn vom andern Ufer, Kön'ginn.

Maria.
Sind das schon Englands Unterthanen? — ja!
Die lieben ihre Kön'ginn und sie haben
Auch keinen Grund, sie zu verstößen.

Diener.
Seht,
Er steigt schon aus.

Maria.
Bist Du auch aufmerksam?
Daß uns die Feinde ja nicht überraschen.

Diener.
Habt keine Furcht! von jenem Hügel dort
Läßt sich das ganze Land weit übersehn. (Ab).

Digitized by Google

Maria.

Sein Blick verkündet Schlimmes.

(Herreys tritt auf).

Lieber Freund,
Da bist Du endlich wieder! Welch ein Trost
Liegt doch in einem treuen Angesicht.

Herreys.

Mein theures Kind! o brächt' ich bessre Zeitung!
Du mußt entfliehn.

Maria.

Das weiß ich nur zu gut!

Herreys.

Du mußt zu Lande fliehn.

Maria.

Wie! nicht nach England?
Welch neues Unheil thürmt sich dort zusammen?

Herreys (in die Scene rufend).

Wo sind die Pferde, Bursch?

Diener.

Todt, edler Lord.

Herreys.

Todt, sagst Du? Herr im Himmel sei uns gnädig!
Dann kannst Du nicht entkommen!

Maria.

Sprich, o sprich!
Das Schwerste kann ich tragen, wenn ich's weiß —
Nur nicht die Ungewißheit.

Digitized by Google

Herreys.

Ist kein Mittel
Nach Spanien oder Frankreich zu entfliehn?

Maria.

Sprich endlich, warum nicht nach England?

Herreys.

Weil
Elisabeth Befehl gegeben hat,
Wenn Du ihr Reich betrittst, Dich anzuhalten.

Maria.

Mich anzuhalten —

Herreys.

Ja und als Gefangne.

Maria.

Das ist nicht möglich, Freund!

Herreys.

Ich habe selbst
Den eigenhändigen Befehl gelesen.

Maria.

Ist keine Rettung? ist kein andres Mittel?

Herreys.

Mein Herzblut wollt' ich geben, wüßt' ich eins.

Maria.

Ich bleibe hier. Ich gehe nicht nach England.

Herreys.

Du mußt, mein Kind! wenn man Dich hier ergreift,
Dann wartet Dein ein gräßlich Loos! gewiß —
Sie werden Dich um jene — ach! Du weißt es!

Digitized by Google

Ich wag' es vor mir ſelbſt nicht auszuſprechen,
Daß nicht mein Herz erſchrickt —

Maria.

Ha! wer kann ſagen,
Daß ich ihn tödtete? Das iſt nicht wahr!
Ich hab' ihn nicht getödtet, dieſe Hand
Iſt rein von Blut, ich habe Nichts gethan,
Nichts ausgeſonnen, daß es Andre thäten,
Was ihn getödtet hat. — Doch weh mir! weh!
Sein Schmerzensblick, ſo demuthsvoll, ſo flehend,
Als er das Unglücksblatt mir gab — ich wußt' es,
Es war ſein Todesurtheil! weh!

Herreys.

Du ſagſt es,
Du ſprichſt es aus, was ich um Dich zu lieben,
Mir ſelbſt verhehlen mußte!

Maria.

Stoß mich von Dir!
Du weißt es nun! was ſtehſt Du noch und zauderſt?
Warum verhüllſt Du nicht Dein Angeſicht,
Und fliehſt aus meiner Nähe? Stoß mich von Dir!
Dein mitleidsvoller Blick betrügt mich nur,
Wenn er von Liebe ſpricht, ich bin verlaſſen,
Verlaſſen will ich ſterben! Alles iſt
Nun doch dahin!

Herreys.

O komm, geliebte Tochter!
Du biſt mein Kind, warſt meines Alters Wonne,
Soll ich nun richten und mein Kind verdammen?

Digitized by Google

Sieh nicht so wild umher! Kennst Du mich nicht?
Ich sollte Dich verlassen?

Maria.

O mein Vater!
Nimm mich an Deine Brust und laß mich weinen!
Ja, weinen will ich, weinen! ach so lange
Mir diese Augen Thränen schenken wollen.
Ist dies mein Ende?

Herreys.

Komm, Maria, komm!
Laß uns nach England fliehn!

Maria.

Was soll ich dort?
Ein ew'ger Kerker ist mir dort bereitet!
Hier ist mein Bruder und hier hab' ich Hoffnung.

Erster Diener.

Die Feinde kommen! Einer reitet Allen
Schon weit voraus.

Herreys.

Sie dürfen Dich nicht fangen —
Wenn Dir Dein Leben lieb ist, komm!

Maria.

Ich will nicht!
Das Leben, das in England auf mich wartet,
Ist mir nicht lieb!

Zweiter Diener.

Flieht schnell, o Königinn!
Der Vordre ist gleich hier.

Digitized by Google

Herreys.

Hätt' ich die Kraft,
Ich trüge mit Gewalt Dich in das Boot.

Dritter Diener.

Sein Pferd ist ihm gestürzt. Es ist Lord Morton,
Er kommt zu Fuß heran.

Maria.

Ha! Morton, sagst Du?
Dann hab' ich keine Schonung zu erwarten.

Herreys (sie fortziehend).

Wenn denn nichts Andres hilft —

Maria.

Rühr' mich nicht an!
Ist es so weit gekommen, daß Du Dich
Und mich vergessen kannst? Noch bin ich frei!

Herreys.

O komm, mein Kind!

Maria.

Soll ich dem Sonnenlichte,
Der frischen Luft, dem Himmelsblau entsagen?
Soll ich kein liebes Auge wieder sehn,
Nie mehr den Mund zu freier Rede öffnen,
In trostloslanger Einsamkeit verblühn? —
Ich will nicht! lebe wohl, mein Freund, mein Vater,
Gott lohne Deine Liebe! lebe wohl,
Du süße Welt! mit unbegränzter Liebe
Drück ich das schöne Leben einmal noch
Recht an mein Herz! und nun — fahrt wohl!

(Sie geht schnell in den Hintergrund und stürzt sich in den Fluß).

Digitized by Google

Herreys.

Was iſt das!

Zu Hülfe! ſchnell! (Herreys und Diener eilen in's Boot und ſtoßen ab).

Dritter Diener (am Ufer).

Es iſt zu ſpät! — Halloh!

Er ſieht ſie! Gott ſei Dank!

(Morton tritt auf).

Morton.

Was rufſt Du ſo?

Diener.

Die Fiſcher dort von England retten ſie.

Morton.

Komm ich zu ſpät? — Wie kam ſie in den Fluß?

Diener.

Sie ſtürzte ſich hinab.

Morton (den Diener in den Fluß ſchleudernd).

So ſtürz ihr nach.

Der Schatten eines Douglas heiſcht ſein Opfer.

(Der Vorhang fällt).

Digitized by Google

Druck von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z153907506

Digitized by Google